Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf., Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf., Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf., die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden. u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 70 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988). Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Dienstag, 25. März 1930 | Telefon: Ratibor 2541. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

In einer Besprechung rheinischer Behörden in Koblenz kam zum Ausdruck, daß das Rheinland sich für die Festung Ehrenbreitstein als Reichsehrenmal ausspricht.

*

Für heute, Montag, ist der Zentralausschuß der Reichsbank einberufen worden, der über die Diskontermäßigung Beschluß fassen soll.

*

Mit der Enthüllung eines Ernst Bassermann-Denkmals in Mannheim fand am Sonntag der Reichsparteitag der D.V.P. sein Ende.

*

Marconi ist gegenwärtig mit aufsehenerregenden Versuchen über elektrische Fernwirkung durch kurze Welle beschäftigt.

*

Senatspräsident Grützner ist infolge seines Vorgehens gegen den ehemaligen preußischen Innenminister Grzesinski nunmehr auch aus dem Republikanischen Richterbund ausgeschlossen worden.

*

In den Vereinigten außenpolitischen und Finanz-Ausschüssen der französischen Kammer wurde der Young-Plan mit allen gegen eine Stimme angenommen.

*

Durch eine Verordnung Mussolinis sind die in Italien noch immer geltenden Stadtzölle aufgehoben und Italien als ein einheitliches Zollgebiet erklärt werden.

*

Die englische Presse gibt zu, daß die Meldungen über Ghandis Feldzug zensiert werden. Ghandi soll nunmehr vom passiven Widerstand abgegangen sein und jetzt den offenen Aufruhr predigen.

*

In der Nacht zum Sonntag hatten etwa 120 Kommunisten einen Sturm auf das Fürsorgeheim Struveshof geplant, der aber durch die rechtzeitige Benachrichtigung der Landjägerei vereitelt wurde.

*

Infolge des starken Sturmes ist die Newa über die Ufer getreten. Mehrere Fabriken sind vollkommen überschwemmt. Eine Gruppe von 50 Arbeitern wurde auf einer Eisscholle abgetrieben.

Um das Reichsehrenmal

Rheinland für die Festung Ehrenbreitstein

§ Koblenz, 24. März. Die Frage der Errichtung eines Reichsehrenmals ist weiter gefördert worden. Am Sonnabend hat in Koblenz eine Besprechung rheinischer Behörden über die Möglichkeit, das Rheinland zu einer einheitlichen Front für einen bestimmten Plan für das Reichsehrenmal zusammenzufassen, stattgefunden. An der Besprechung nahm auch Reichsjustizminister v. Guerard teil. Die Besprechung hatte das Ergebnis, daß für das Rheinland künftighin die Festung Ehrenbreitstein als einziger Plan aller rheinischer Stellen für das Reichsehrenmal aufrecht erhalten bleibt.

Rekordfahrt der „Europa"

:: Bremen, 2. März. Nach einer Radiomeldung von Bord des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyds befand sich das Schiff am 23. März mittags auf folgender Position: 41,34 Grad Nord, 46,56 Grad West. Das Schiff legte in der zweiten Volltagsfahrt 701 Seemeilen (die „Bremen" nur 687 Seemeilen) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,08 Seemeilen bei mäßigen bis stürmischen Südwestwinden zurück.

Das würde aber nach einer Meldung von Bord der „Europa" durchaus noch nicht die Maximalleistung sein, deren die „Europa" fähig ist. Ihre Maschinen sind tatsächlich denen der „Bremen" etwas überlegen. Sie werden auf dieser ersten Fahrt überhaupt noch nicht voll ausgefahren werden. 2000 PS. werden ungenutzt in der Reserve bleiben.

Wenn auf einer späteren Fahrt bei günstigem Wetter einmal die volle Maschinenkraft entfaltet wird, hofft die „Europa" einen ganz neuen Rekord aufstellen zu können: unter vier Tagen . . .!

Erhöhung der Eisenbahntarife

Täglich 1 Million Fehlbetrag

:: Berlin, 24. März. Bereits Anfang dieser Woche wird der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zusammentreten, um über die Finanzlage des Unternehmens zu beraten und im Zusammenhang damit, wie jetzt schon feststeht, auf schleunige Bewilligung der Forderungen auf Tariferhöhung zu dringen. Ueber die schon bekannten Ziffern der hinter den Voranschlägen zurückbleibenden Einnahmen in den ersten beiden Monaten d. J. hinaus hat auch im laufenden Monat März die schlechte Entwicklung des Eisenbahnverkehrs angehalten. Bis zum 20. März blieben auch in diesem Monat die täglichen Einnahmen um mehr als eine Million hinter dem Soll zurück, und zwar sowohl im Personen- wie im Güterverkehr. Dabei sind die saisonmäßigen Schwankungen in diesen Berechnungen bereits berücksichtigt und man stellt sich bei der Reichsbahn schon jetzt darauf ein, daß infolge der Wirtschaftslage auch in den kommenden Monaten mit der zu erwartenden Belebung des Verkehrs doch die Unterschiede zwischen den Voranschlägen und den tatsächlichen Einnahmen ungefähr die gleichen bleiben werden wie bisher. Infolgedessen will man an die Regierung die dringende Forderung richten, dieser Finanzlage der Reichsbahn durch Bewilligung von Tariferhöhungen unverzüglich Rechnung zu tragen.

Neue Bahnbauten in Schlesien

:: Berlin, 24. März. Nach dem vom Reichskabinett verabschiedeten Ostprogramm soll in Niederschlesien der Bau folgender Eisenbahnlinien in Angriff genommen werden: Brieg—Namslau, Groß-Wartenberg—Mittelwalde und Freistadt—Guhrau—Herrnstadt, in Oberschlesien: Hindenburg—Beuthen und Groß-Strehlitz—Leschnitz—Kandrzin.

Neue Erfindung Marconis

Ausschaltung der elektrischen Beleuchtung in Australien von Italien aus

Auf kurzer Radiowelle

Am nächsten Mittwoch

:: Rom, 24. März. In großer Aufmachung berichtet die italienische Presse über neue Versuche Marconis mit kurzen Wellen. Marconi hat sich mit dem Generaldirektor der Gesellschaft für drahtlose Telephonie in Sidney unterhalten und angekündigt, daß er am Mittwoch durch kurze Wellen, die er von seiner Yacht aus senden wolle, die elektrische Beleuchtung im Gebäude der Elektrizitäts-Ausstellung in Sidney mittels besonderer in dem Ausstellungsgebäude vorhandener Relais ein- und ausschalten werde.

Das Interesse an diesen Versuchen ist sehr groß im Hinblick auf die verschiedenen Möglichkeiten, die sich aus einer Weiterentwicklung dieser Methode ergeben können. Die gelungenen drahtlos-telephonischen Gespräche zwischen der Yacht Marconis und Sidney sind als Beweis für die Verwendbarkeit des neuen marconischen Apparats und für den Ausbau des fernmündlichen Verkehrs, z. B. zwischen Schiffen und dem Festlande, zu werten.

Die Einzelheiten des neuen Apparats sind noch nicht bekanntgegeben worden. Meldungen aus Genua ist zu entnehmen, daß Marconi sich bei seinen neuen Versuchen einer Welle von 15 Meter Länge bedient habe.

Italiens Einheitszollgebiet

Stadtzölle aufgehoben

t. Rom, 24. März. Das amtliche Verordnungsblatt veröffentlicht am Sonntag einen Erlaß vom 20. März, der mit dem 1. April d. J. die Stadtzölle in ganz Italien aufhebt und das Königreich damit in ein einheitliches Zollgebiet verwandelt.

Durch diese außerordentlich bedeutsame Maßnahme wird einem Uebelstand abgeholfen, der an mittelalterliche Zustände erinnert. Die Stadtzölle wurden 1864 in den ersten Jahren nach der Gründung des Königreiches Italien eingeführt, da sich damals kein anderer Weg zur Deckung der kommunalwirtschaftlichen Erfordernisse fand. Im Laufe der Zeit wurden diese Zölle auf immer mehr Gegenstände ausgedehnt, sodaß die Zolltarife der größeren Gemeinden jetzt hunderte von Zollpositionen enthalten. Diese kommunalen Zölle wurden bisher auf zweierlei Weise erhoben. Es gab etwa 200 von einer richtigen Zollgrenze umgebene sogenannte beschlossene Gemeinden, die den Zoll beim Eintritt der Waren in ihr Zollgebiet erhoben, und etwa 9000 sogenannte offene Gemeinden, die den Zoll an den Verkaufsstätten erhoben. Seit etwa 40 Jahren wurden viele Vorschläge und Entwürfe zur Beseitigung der Stadtzölle gemacht, aber zu dem entscheidenden Eingriff in das Leben der kommunalen Finanzen Italiens bedurfte es der starken Hand der gegenwärtigen Herrschaft.

In der ausführlichen Begründung zu dem einschneidenden Erlaß führt Mussolini u. a. aus, daß durch den Fortfall der überholten fiskalischen Schranken der Grundsatz der nationalen Einheit auch auf diesem Gebiet bekräftigt wird. Durch die Ausschaltung der Hindernisse für den freien Verkehr von Personen, Waren und Verkehrsmitteln werden günstige Bedingungen für das Wachsen des Volksvermögens geschaffen. Von den Steuern werden einzelne Gegenstände des allgemeinen Gebrauchs befreit, so fast alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse und eine lange Reihe von Gegenständen, die der Kunst und den Industrien dienen. In seinem Bericht weist Mussolini ferner auf die Schwierigkeiten hin, die die Gemeinden bei der Umstellung zu überwinden haben werden und fordert, daß durch stärkste Sparmaßnahmen und Einzelopfer diese für die Allgemeinheit so bedeutungsvolle Aenderung durchgeführt wird.

März-Ultimo gesichert

§ Berlin, 24. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die Meldungen, daß das Reich zur Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten des Ultimo März einen Vorschuß auf die Kreugeranleihe aufnehmen müsse, entspricht nicht den Tatsachen. Die Finanzierung des März-Ultimo ist gesichert. Es ist zwar richtig, daß der Abschluß eines Vertrags über eine Bevorschussung der Kreugeranleihe bevorsteht, jedoch werden die daraus dem Reich zufließenden Beträge erst später gezahlt. Sie sind auch zu einer Ueberbrückung des Märzultimo nicht erforderlich.

Steuererleichterung für das Kapital

§ Berlin, 24. März. Das vom Reichskabinett dem Reichsrat zugeleitete und das Finanzprogramm ergänzende Gesetz, das versucht, die Kapitalflucht aus Deutschland durch Gewährung von Steuererleichterungen einzudämmen, um fast nur einen einzigen Paragraphen, der folgenden Wortlaut hat: „Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstages zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft auf dem Gebiete des Steuerabzuges vom Kapitalertrag, der Kapitalverkehrssteuer und soweit es sich um inländische Aktiengesellschaften handelt, deren Zweck in der Verwaltung dem Erwerbe und der Veräußerung von Aktien, Kuxen, Anteilen oder Genußscheinen anderer Erwerbsgesellschaften oder von Schuldverschreibungen in geringeren Posten besteht (Kapitalverwaltungsgesellschaften) steuerliche Erleichterungen zu treffen."

Hindenburgs Youngplan-Aufruf

Der Anschlag der Erklärung

Berlin, 24. März. Der Reichsinnenminister hat an die Länderregierungen einen Erlaß gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung dem Ersuchen des Reichstages, die Kundgebung des Reichspräsidenten vom 13. März über die Haager Beschlüsse öffentlich anzuschlagen, nachkommt und die Reichszentrale für Heimatdienst mit der Durchführung des Anschlags beauftragt hat. Das Plakat wird die Ueberschrift „Reichspräsident von Hindenburg an das deutsche Volk" tragen und soll an geeigneten öffentlichen Amtsgebäuden angeschlagen werden und zwei Wochen hängen bleiben. Der Minister bittet die Länderregierungen, die Landesabteilungen der Reichszentrale für Heimatdienst weitestgehend zu unterstützen.

Frankreich nimmt den Youngplan an

Franklin Bouillon ändert seine Haltung

:: Paris, 24. März. Nachdem der Finanzausschuß der Kammer die gesamte Gesetzesvorlage, die Ratifizierung des Youngplans vorsieht, angenommen hat, wird sich nunmehr der Außenausschuß am Montag in einer Sondersitzung damit beschäftigen, so daß die Beratung in der Kammer am Dienstag nachmittags beginnen könnte.

Im Verlauf der Sonnabendsitzung der Vereinigten Ausschüsse der Kammer griff Franklin Bouillon in die Aussprache ein, da er von der Beantwortung der von ihm vorgebrachten Fragen die Haltung seiner Gruppe bei der Abstimmung abhängig machen wollte. Er zeigte besonderes Interesse für die Räumung des Rheinlands und fragte den Außenminister, ob das Rheinland vor dem 30. Juni geräumt sei. Briand antwortete, daß die Räumung bis zu diesem Termin beendet sein werde, da die dazu geforderten Voraussetzungen nunmehr gegeben seien. Als Franklin Bouillon hierauf die Frage vorlegte, was dann geschehe, wenn der Youngplan plötzlich aufhöre zu bestehen, erklärte Briand, daß eine derartige Hypothese nicht in Betracht kommen könne, da er nicht annehmen wolle, daß Deutschland die getroffenen Abmachungen mißachte und dadurch seinen Kredit schädige. Franklin Bouillon erklärte sodann, daß er seine Gruppe ursprünglich aufgefordert habe, für die Ratifizierung zu stimmen, daß er mit ihr nunmehr aber dagegen stimmen werde.

Parteitag der D. V. P.

Ghandi predigt offenen Aufruhr

Ghandis tägliches Gebet

:: London, 24. März. In einem Bombayer Bericht des „Observer" wird zugegeben, daß die Meldungen über die Reden Ghandis durch die britische Zensur gehen. Die zunehmende Heftigkeit Ghandis rechtfertige diese Maßnahme, da Ghandi zum Beispiel in Borsad erklärt habe, er bete Tag und Nacht zu Gott, daß das britische Regierungssystem ein für allemal zerstört werde. Er sei überzeugt, daß es eine Sünde sei, dieser Herrschaft noch länger die Daseinsberechtigung zuzugestehen. Weiter meldet die englische Presse, daß Ghandi nunmehr offen den Aufruhr predige und den Aufstand als eine nationale Pflicht bezeichne. Er selbst werde sich zum letzten Atemzug nichts anderes wünschen als die vollständige Zerstörung des gegenwärtigen Regierungssystems, jedoch nicht die Vernichtung der Mitglieder der Regierung.

Ghandi ist — die Richtigkeit dieser Meldungen vorausgesetzt — vom passiven Widerstand abgegangen und predigt nun den offenen Aufruhr. Im Zusammenhang hiermit ist es nicht sehr verwunderlich, daß die englischen Behörden mehr und mehr die Verhaftung Ghandis erwägen. In britischen Regierungskreisen in Delhi rechnet man damit, daß Ghandi am 6. April den Beginn des neuen Teils seines Feldzugs bekanntgeben wird.

Neuer Rückzug der Sowjets

§ Moskau, 24. März. Kurz nach der Schwenkung in der Bauernpolitik der Sowjets hat der Zentralvollzugsausschuß einen neuen Erlaß herausgegeben, der den scharfen Klassenkampf gegen Millionen entrechteter Angehöriger des sogenannten früheren Volkes, d. h. der nichtproletarischen Volksschichten wenigstens teilweise aufgibt. Nach dem Erlaß dürfen in Zukunft die Angehörigen des früheren Volkes nicht mehr aus ihren Wohnungen vertrieben, auch nicht mehr aus den Städten verbannt werden. Sie erhalten wie die Proletarier von nun an Brot- und Lebensmittelkarten, ärztliche Behandlung und die Erlaubnis, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken. Das Stimmrecht wird vorläufig diesen Volksschichten noch nicht zugebilligt. Sie dürfen auch noch nicht in die Gewerkschaft eintreten und auch keine Aemter bekleiden.

Die Flottenkonferenz

Vor der Entscheidung

:: London, 24. März. (Eigener Funkspruch.) Der entscheidende Abschnitt der Flottenkonferenz hat begonnen. Das Ergebnis des Wochenendes besteht darin, daß sich England als einladende Macht wahrscheinlich in enger Zusammenarbeit mit den Amerikanern entschlossen hat, dem nutzlosen Abwarten ein Ende zu machen und eine Entscheidung herbeizuführen. Vorstellungen des englischen Botschafters in Paris bei Briand stehen damit im Zusammenhang. Briand hat erklärt, daß er wahrscheinlich schon heute nach London zurückkehren werde.

Ueber die Möglichkeit eines Drei-Mächte-Abkommens ist vor Eintreffen der japanischen Antwort auf die amerikanischen Vorschläge jedoch nichts zu sagen.

Frankreichs Pessimismus

:: Paris, 24. März. (Eigener Funkspruch.) Trotz der am Sonntag erfolgten Abreise des französischen Marineministers nach London, dem Briand noch heute folgen soll, beharrt die französische Presse auf ihrem Pessimismus bezüglich eines Erfolges der Flottenkonferenz.

Wieder eine Konferenz-Komödie

:: Genf, 24. März. Das Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge ist nunmehr in zweiter und letzter Beratung von dem Zollausschuß der Zollfriedenskonferenz angenommen worden. Es steht noch nicht fest, ob sämtliche anwesenden europäischen Mächte das Abkommen unterzeichnen werden. Man erwartet, daß einzelne Regierungen es nur unter Vorbehalt unterzeichnen werden. Die nunmehr endgültig beschlossenen Bestimmungen sind derartig vorsichtig und allgemein gefaßt, daß tatsächlich jede einzelne Regierung trotz der bindenden Verpflichtung des Abkommens volle Handlungsfreiheit hat, zu neuen Zollerhöhungen zu schreiten. Man nimmt aber an, daß allein die Tatsache des Bestehens des Abkommens die meisten Regierungen veranlassen wird (!), zunächst während der Dauer des einen Jahres zu keinen neuen Zollerhöhungen zu schreiten, so daß man eine einjährige Atempause erhofft.

Das Zustandekommen des Abkommens war außerordentlich erschwert durch die Haltung der italienischen Abordnung, die noch bis in die letzten Verhandlungen fortgesetzt wesentliche Abänderungen verlangte, die den Wert der Abmachungen auf ein nicht mehr tragbares Mindestmaß zurückgeführt hätten. Die verschiedenen Vorschläge der italienischen Regierung sind jedoch von der Konferenz mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt worden.

Der Fall Grützner

Grützner aus dem republikanischen Richterbund ausgeschlossen

t. Berlin, 24. März. Sonntag fand eine Mitgliederversammlung des republikanischen Richterbundes statt, um zu dem Fall Grützner Stellung zu nehmen. Senatspräsident Grützner war selbst anwesend. Nach vierstündiger Verhandlung wurde mit großer Mehrheit der Ausschluß beschlossen. Grützner erklärte, daß er bei der Generalversammlung des republikanischen Richterbundes Berufung einlegen werde.

Dr. Scholz' Ausführungen

Mannheim, 24. März. Der volksparteiliche Parteitag trat in seine sachlichen Beratungen ein, nachdem die Gedächtnis- und Begrüßungsansprachen einen besonders großen Raum eingenommen hatten. Zunächst ehrte der greise Vorsitzende, Geheimrat Kahl, das Andenken des verstorbenen Führers Stresemann durch eine ergreifende Ansprache. Eine lange Kette von Begrüßungsansprachen aus dem Osten und Westen des Reichs, aus Danzig, aus dem Saargebiet und aus Oesterreich schloß sich an. Im betonten Gegensatz zu dem Kasseler Parteitag der Deutschnationalen und zu den in letzter Zeit gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichteten Angriffen wurde unter stürmischem Beifall ein Begrüßungstelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg abgesandt. Sodann folgte das politische Referat des neuen Parteiführers Dr. Scholz. Von den politischen Plänen und Ideen, die in vertraulicher Beratung im Zentralvorstand erörtert worden waren, legte Dr. Scholz öffentlich Zeugnis ab. Von den Tagesfragen der parlamentarischen Arbeit war dabei kaum andeutungsweise die Rede, vielmehr befaßte sich der Redner ausschließlich mit den grundlegenden Problemen der deutschen und der europäischen Zukunftspolitik.

Mit starkem Beifall wurde die Erklärung des Parteiführers aufgenommen, daß er den Plan einer Vereinigung der Parteien der bürgerlichen Mitte auch unter Hintansetzung der Parteigrenze und seiner eigenen Stellung als Parteiführer in nächster Zeit energisch in Angriff nehmen will. Die Deutsche Volkspartei müsse auch in der großen Frage der Reichsreform die Initiative ergreifen. Dr. Scholz kündigte hier praktische Schritte in Gestalt von Initiativentwürfen an, die gemeinsam mit dem Luther-Bund zur Erneuerung des Reiches noch in dieser Legislaturperiode eingebracht werden sollen.

Die von der Volkspartei erstrebte Zusammenarbeit mit den großen Gruppen rechts und links von ihr wird aber dadurch außerordentlich erschwert, daß beide ein ganz anderes Staatsideal als den Staat von Weimar hätten. Die Deutschnationalen lebten allzu stark in der Vergangenheit und jagten Illusionen nach. Dr. Scholz bedauerte in diesem Zusammenhang die Agitation für den letzten Volksentscheid und die Hineinziehung des Reichspräsidenten in die Tageskritik.

Es ist die größte Sünde wider den nationalen Geist, dem Volk den Glauben an seine wahrhaft großen Männer zu nehmen.

Aber auch die Sozialdemokratie stehe in ihrer Gesamtheit durchaus nicht auf dem Boden der Weimarer Verfassung. Zwar sei die Republik das Ziel ihres Parteilebens, aber diese gewordene Republik sei nicht sozialistisch, sondern durchaus auf der privatkapitalistischen Wirtschaft aufgebaut. Das führe dazu, daß die größte republikanische Partei innerlich gegen die deutsche Republik eingestellt sei, die man grundsätzlich antikapitalistische Politik, besonders auf steuerlichem Gebiet, obwohl der Staat auf kapitalistischer Grundlage ruhe. Sie sei offiziell für Schwarzrotgold, im Herzen aber für die rote Fahne.

Historische Aufgabe der Deutschen Volkspartei sei es, gemeinsam mit den übrigen Parteien der verantwortungsbewußten Mitte die beiden großen Flügelparteien zur restlosen Hingabe an den Staat, wie er sei, zu veranlassen oder gar zu erziehen. Wer Realpolitik treibe, müsse mindestens zur Zeit feststellen, daß ein Regieren gegen oder auch ohne die Sozialdemokratie auf die Dauer kaum möglich sei. Das müsse auch eine Partei anerkennen, die im innersten Kern ihres Wesens antisozialistisch sei, denn der Liberalismus stehe sich grundsätzlich kämpferisch mit sozialistischer Weltanschauung als etwa der Konservativismus. Der Redner richtete an die bürgerlichen Parteien, die mit der Volkspartei gemeinsam positive Arbeit leisten wollten, die Aufforderung zum engsten Zusammenschluß, der unter Umständen auch vor einengenden Parteischranken nicht halt zu machen brauche.

Auch seine — Dr. Scholz' — Stellung werde niemals ein Hindernis auf dem Wege etwaiger neuer politischer Bindungen sein. Es sei für die Partei eine Selbstverständlichkeit gewesen, alles daranzusetzen, um das große vorläufige Endziel Dr. Stresemanns, die Befreiung des Rheinlands, in kürzester Frist zu erreichen. Daher rühre die einmütige und positive Haltung der Fraktion zu dem Youngplan und auch zum polnischen Liquidationsvertrag. Um so stärker aber müsse die Partei nunmehr sich den Fragen der inneren Sanierung der deutschen Verhältnisse auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Finanzen zuwenden. Die Fraktion sei der Ueberzeugung, daß nur der feste und unerschütterliche Wille zur Reform und zur Umkehr auf den bisher betretenen verhängnisvollen Wege in Betracht komme. Daher rühre ihre Haltung zur Finanz- und Steuerreform, die sie ohne Rücksicht auf politische Folgen festgehalten habe.

Die Partei werde bei Verfolgung ihrer Auffassung getreu der Ansicht des Zentralvorstands von den grundsätzlichen Forderungen, die dieser aufgestellt hat, nicht abweichen und alles aufbieten, um alle Kräften innerhalb der jetzigen Regierungsgemeinschaft ihre Auffassung durchsetzen. Sie werde auch vor den letzten Konsequenzen nicht zurückschrecken, falls das nicht möglich sein sollte.

Im letzten Teil seiner Rede ging Dr. Scholz auf den kulturellen Teil der politischen Parteiarbeit ein.

Bei Beginn der Aussprache kam noch einem Vertreter des Pfälzer Gebiets der Führer der Reichsvereinigung, der junge Volksparteiler Glatzel, zu Wort. Er betonte, daß der Unterschied zwischen dem Denken der jüngeren Generation und den jetzigen Formen des parlamentarischen Lebens vor allem darin bestehe, daß die jüngere Generation nicht der Ansicht sei, daß die Partei noch ein Art Anhängsel der Fraktionen in den Parlamenten sein dürfe. Für die Jugendbewegung seien alle die alten Formeln der politischen Parteidoktrin belanglos geworden. Man könne keinen politischen Kampf mehr mit der Parole „konservativ" führen, ebenso wenig mit der Parole „demokratisch". Aber auch der Begriff des Liberalismus sei heute keine politische Parole mehr. Das Wesentliche für die Jugend sei vielmehr die Sammlung aktiver nationaler Kräfte um den Staatsgedanken und der Versuch, diesen Gedanken inhaltlich so stark mit einer Idee auszufüllen, daß auf diesem Boden die Massen gesammelt werden können.

Der nächste Redner, der Ostpolitiker Cleinow, beleuchtete die besonderen Gefahren, die für die deutschen Ostgebiete nach wie vor bestehen. Er sprach seine Anerkennung für die aktive Ostpolitik Stresemanns aus, die von Dr. Curtius übernommen worden ist und bezeichnete das deutsch-polnische Liquidationsabkommen als eine deutsche und eine europäische Notwendigkeit.

Dr. Scholz zur Ostfrage

Dr. Scholz verwies zum Schluß auf die große Gefahr des Bolschewismus für die Kultur und Staatenbildung in Europa. Dieser Gefahr müsse im deutschen Osten ein starker Damm entgegengesetzt werden. Leider verhinderten die ungeheuren Tributleistungen die Bereitstellung der erforderlichen Mittel zur Kolonisierung des deutschen Ostens. Dr. Scholz setzte sich weiter für eine Erhaltung und Förderung der christlichen Grundlage unserer Kultur ein und wies auf die zunehmende Bolschewisierung der Kunst hin.

Moldenhauer zur Ausgabenwirtschaft

führte u. a. aus: „Ich weiß, daß ich mit meinen Vorlagen dem deutschen Volk außerordentlich viel zumute. Unabhängige Außen- und Innenpolitik seitens des Reiches kann auf die Dauer nicht geführt werden, wenn die Finanzen in Unordnung sind. Ich glaube, daß das Gefühl, das bereits draußen im Ausland vorhanden ist, daß die deutschen Finanzen geordnet werden, auch zur Herstellung des deutschen Kredits beitragen wird. Ich weiß, daß wir in sehr erheblichem Umfang in den nächsten Monaten ausländisches Geld nach Deutschland hereinbekommen müssen. Das setzt voraus, daß der Ausländer das erforderliche Vertrauen in die deutsche Finanzwirtschaft hat. Wir sind so kapitalarm, daß wir aus Eigenem nur langsam vorwärts kommen. Wenn wir im Ausland wieder Vertrauen in die deutsche Finanzwirtschaft bekommen, so wird das der gesamten deutschen Wirtschaft in allen ihren Zweigen nützen. Man wird diese Mittel, die hereinströmen, nur dann gut verwenden können, wenn zu der Sanierung der Kasse ein ernster Wille hinzukommt, die Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden zu senken. Was wir im Augenblick schaffen, ist nur die erste Etappe zu der zweiten und wichtigeren, zur Entlastung der deutschen Wirtschaft. Es heißt nun, langsam die Massen davon zu überzeugen und zur Erkenntnis zu bringen, daß, wenn auf manchen Gebieten die Abwege weiter begangen werden, sich dies letzten Endes gegen die Massen selbst kehren und in einer riesigen Arbeitslosigkeit ausmünden wird. Wenn wir wollen, haben wir in einem Jahr die Finanzen des Reichs in Ordnung gebracht und in einem Jahr die Senkung der Steuern und Entlastung der Wirtschaft."

Curtius über den Liberalismus

t. Mannheim, 24. März. Auf einem anläßlich des Reichsparteitages der DVP. veranstalteten Bankett hielt Reichsaußenminister Curtius eine kurze Ansprache. Er führte u. a. aus, daß der Liberalismus, wenn er für große allgemeine politische Ziele kämpfte, stets seine großen Zeiten gehabt habe. Heute kämpfe man um die ideelle Begriffsbestimmung des Liberalismus. Es gäbe einen wirtschaftlichen, einen politischen und einen ethischen Liberalismus. Die Aufgaben der Wirtschaft innerhalb des wirtschaftlichen Liberalismus würden zwischen Freiheit und Ordnung, zwischen Gemeinnutzen und Eigennutzen, zwischen Kollektiv- und Privatwirtschaft stehen. Man müsse daher prüfen, wie weit die Notwendigkeit der neuen Zeit, der Kollektivwirtschaft und der Individualwirtschaft neue Wege weise. Bei ethischem Liberalismus würde es darauf ankommen, die Persönlichkeit in den Vordergrund zu rücken. Ideenreichtum der Partei wurzele in der Persönlichkeit. Der Minister brachte noch zum Ausdruck, daß der Parteitag eine gewisse Entspannung der politischen Atmosphäre gebracht habe.

Grüße an Hindenburg

:: Mannheim, 24. März. Auf dem Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei wurde auf Vorschlag von Geheimrat Kahl folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gesandt:

„Mehr als 2000 zum Reichsparteitag in Mannheim versammelte Mitglieder der Deutschen Volkspartei gedenken zu Beginn ihrer Beratungen in entscheidungsschwerer Zeit des Reichsoberhauptes, des lebendigen Symbols der nationalen Einheit aller Deutschen. Sie erneuern das Gelöbnis, getreu dem von Euer Exzellenz gegebenen hohen Beispiel das Gesamtwohl von Volk und Vaterland allem andren voranzustellen und mit allen gleichgesinnten Kräften dem Wiederaufstieg des Reiches zu dienen."

Der Reichspräsident hat wie folgt geantwortet: „Dem Reichsparteitag der DVP. danke ich für das freundlich Meingedenken. Ich nehme ihr Gelöbnis entschlossener Mitarbeit im Dienste von Volk und Vaterland gern entgegen und wünsche Ihren diesem Ziele dienenden Beratungen guten Erfolg."

Enthüllung des Bassermann-Denkmals

t. Mannheim, 24. März. Der Reichsparteitag der DVP. fand am Sonntag nachmittag mit der Enthüllung des Ernst Bassermann-Denkmals seinen Abschluß. Die Enthüllung fand in Anwesenheit des Parteivorstandes sowie der meisten Abgeordneten zum Parteitag, ferner der städtischen Verwaltung Mannheims und unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Auch die Minister Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer sowie Frau Luise Bassermann nahmen an dem Weiheakt teil. Der Parteivorsitzende Reichsminister a. D. Scholz hielt die Weiherede. Bassermann sei ein wahrhaft nationaler, liberaler und sozialer Mensch gewesen, der seiner Partei neue Ziele und Wege gewiesen habe. Sein Andenken werde nicht erlöschen, solange es eine DVP. geb

Der Thron in Rumänien

Prinz Carol soll zurückgerufen werden

:: Bukarest, 24. März. Die rumänische Volkspartei hielt eine Tagung ab. Averescu erstattete den Bericht über die politische Lage. Von den Reden, die gehalten wurden, sind besonders die Erklärungen des Führers der Ortsgruppe von Dambovica, Nastasescu, interessant. Der Redner stellte fest, daß die Regentschaft ihre Pflicht nicht erfüllt habe. Aus diesem Grunde müsse sie beseitigt und Prinz Carol ins Land gerufen werden, weil er durch seine Erziehung die Gewähr dafür biete, daß die Krone wieder ihres Amtes walte. Die Rede Nastasescus wurde nicht nur nicht unterbrochen, sondern sogar mit großem Beifall aufgenommen. Der ehemilige Staatssekretär Busgau erklärte, daß die Regentschaft das Grundübel der jetzigen Lage sei, weil sie nicht daran denke, das Land zu retten, sondern nur ihre eigene Lage festlegen wolle. Der Kampf für ihre Beseitigung müsse daher einsetzen.

Der rasende Tod

Todesfahrt des Grafen Brilli Peri

Tripolis, 24. März. Das Auto des Rennfahrers Grafen Gaston Brilli Peri ist, als er die 6. Runde um den großen Preis von Tripolis bei Suk el Djuma, 5 Kilometer von Tripolis entfernt, gegen eine Mauer gestürzt und wurde vollkommen zertrümmert. Brilli Peri, ein sehr bekannter französischer Rennfahrer, war auf der Stelle tot.

Drei Feuerwehrleute getötet

Wien, 24. März. Sonnabend abend stieß auf der Straße nach Schwechat ein Motorrad, auf dem drei Wiener Feuerwehrleute saßen, auf einen Heuwagen. Das Rad wurde zur Seite geschleudert. Alle drei Feuerwehrleute waren auf der Stelle tot. Der Kutscher des unbeleuchteten Heuwagens wird gesucht.

Zu Tode gequetscht

t. Hamburg, 24. März. Ein der Olex Deutsche Petroleum-Verkaufs-G. m. b. H." Hamburg höriger Kraftwagen geriet kurz vor Bremervörde plötzlich so unglücklich in eine neben der Straße herlaufende ausgefahrene Spur hinein, daß der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor und gegen einen Baum rannte. Der Zusammenprall war derart heftig, daß die Trümmer bis auf die andere Seite der Pflasterstraße geschleudert wurden. Direktor Maaß von der Olex erlitt schwere Quetschungen und innere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Ein Beifahrer wurde schwer verletzt. Der Führer kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

Hafenbrand in Newyork

:: Newyork, 24. März. Auf den Piers am Hudson fielen nachts acht Güterwagen und eine große Menge von Waren einem Feuer zum Opfer. Ein Passagier- und ein Frachtdampfer gerieten in große Gefahr, konnten aber in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Vier Millionen Dollar Schaden

:: Newyork, 24. März. (Eig. Funkspruch.) **Das Riesenfeuer im Hafen von Hoboken hat 20 Stunden lang gewütet. 300 Autos, die zur Verladung bereitstanden, sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich insgesamt auf vier Millionen Dollar. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt.**

Bergleute und Polizei

Aachen, 24. März. In einer Wirtschaft in Palenberg (Kreis Geilenkirchen) kam es zu einem wüsten Auftritt. Drei Polizeibeamte wollten in dem Restaurant Feierabend machen. Plötzlich fielen wie auf Verabredung 60—70 Bergleute über die Beamten her und schlugen mit Stöcken, Stühlen und Biergläsern auf sie ein. Es handelt sich hier zweifellos um einen organisierten Ueberfall, da von draußen her den Angreifern Pflastersteine hineingereicht wurden, die die Bergarbeiter auf die Beamten schleuderten. Die Polizeibeamten griffen in größter Not zu ihren Waffen. Verschiedene Angreifer wurden verletzt. Etwa 40 Schüsse gaben die Beamten ab, um sich der Angreifer zu erwehren. Auch die Bergleute müssen im Besitz von Waffen gewesen sein, denn Möbel, Fenster und Oberlichter wiesen Durchschüsse auf. Auf der Straße setzten sich die Schlägereien fort. Die Polizisten erlitten schwere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Kommunistensturm auf ein Fürsorgeheim

:: Berlin, 24. März. In der Nacht zum Sonntag hatten Berliner Kommunisten einen Ueberfall auf das Landeserziehungsheim Strupeshof zur „Befreiung" der Zöglinge geplant, der aber vereitelt wurde. Etwa 120 Kommunisten rückten gegen 11½ Uhr in zwei getrennten Zügen zu 40 und 80 Mann aus der Richtung Groß-Beeren gegen das Heim vor, wollten es umzingeln und dann stürmen. Der Leiter des Heims war jedoch rechtzeitig über diesen Anschlag unterrichtet worden und hatte die Landjägerei verständigt. 22 Landjäger empfingen die Kommunisten mit schußbereiten Gewehren. Nach kurzem Widerstand wurden die Kommunisten überwältigt und in drei Lastautos, die das Ueberfallkommando Potsdam geschickt hatte, nach Potsdam gebracht, wo sie einstweilen im polizeilichem Gewahrsam sind. Bei einer sofort vorgenommenen Untersuchung wurden bei den Kommunisten zahlreiche Dolche, Schlagringe und Revolver gefunden.

Eröffnung der 8. Reichsgastwirtsmesse Berlin

:: Berlin, 24. März. Am Sonntag wurde in Berlin die 8. Reichsgastwirtsmesse Berlin 1930 eröffnet.

Sängertagung Ratibor-Leobschütz

Gau VII im Schlesischen Sängerbund

*Leobschütz, 23. März. Die Frühjahrsvertretertagung des Gaues VII im Schlesischen Sängerbunde fand im Gesellschaftshaus in Leobschütz statt. Die Teilnahme war sehr groß. Von 34 Vereinen hatten 25 Vereine 106 Vertreter entsandt.

Gauvorsitzender Stadtrat Dr. Kreis-Ratibor begrüßte vor allem den Vertreter des Schlesischen Sängerbundes, Bundesschatzmeister Suchau-Breslau. Der 2. Gauvorsitzende, Lehrer Tschauder-Leobschütz, schloß sich der Begrüßung an und sprach nach Hinweis auf die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse des Leobschützer Kreises den Wunsch aus, daß die Erschienenen recht angenehme Eindrücke von Leobschütz mitnehmen mögen. Bundesschatzmeister Suchau gab als gebürtiger Oberschlesier (Oberglogau) seiner Freude Ausdruck, wieder einmal unter Landsleuten weilen zu dürfen und erklärte, daß der Bund die Nöte gerade im Bezirk des Gaues zu würdigen wisse.

Der Vorsitzende wies auch auf die wohl noch größere Not im Kreise Ratibor hin, die das Wirken der kulturellen Vereine, also auch der Gesangvereine hemmend beeinflusse. In seinem Bericht über die Gauangelegenheiten ging er kurz auf die Herbstsitzung der oberschlesischen Sängerschaft in Kandrzin ein und wies darauf hin, daß das erste Sängerfest der oberschlesischen Sängerschaft am 30. und 31. August in Gleiwitz stattfinden solle. Die Provinzialbehörde hat wiederholte Bitten um Gewährung einer Beihilfe abgelehnt, da die Gaue keine rein provinzielle Gliederung aufweisen.

Der Vorsitzende gab ferner bekannt, daß der Gauschatzmeister, Taubstummen-Oberlehrer Matuschek, sein Amt niedergelegt habe. Eine Neuwahl erfolgte nicht. Bis dahin führt Gauschriftführer Lehrer Bugla-Ratibor auch die Geschäfte des Gaukassierers. Es wurde bekanntgemacht, daß die Vereine pro Sänger und Jahr 30 Pfg. an die Gaukasse und 10 Pfg. pro Sänger und Jahr an den Schatzmeister der Oberschlesischen Sängerschaft, Stadtamtmann Sniehotta-Hindenburg abführen sollen. Die Beträge können auch zusammen an den Gaukassierer i. V. Bugla-Ratibor abgesandt werden mit besonderem Vermerk, daß ein Viertel des Betrages an die Oberschlesische Sängerschaft weitergeleitet werden soll.

Im Namen des Männergesangvereins Liederkranz-Leobschütz begrüßte dessen Vorsitzender, Vermessungsobersekretär Radwansky, die Erschienenen und gab bekannt, daß der Gesangverein Liederkranz in diesem Jahre das 75jährige Jubiläum in möglichst großem Rahmen feiern wolle. Da dieses Fest eine Kundgebung für das deutsche Lied und eine Werbegelegenheit für die Vereine sein solle, beantragte er, aus Anlaß des Jubiläums, das am 5. und 6. Juli gefeiert werden solle, in Leobschütz ein Gausängerfest zu veranstalten. Bei diesem Fest sollen der Orchesterverein Leobschütz und die Musikkapelle des Oppelner Infanteriebataillons mitwirken. Der Vorsitzende erklärte, daß die Abhaltung eines Gausängerfestes in Leobschütz in diesem Jahre nicht möglich sei. Es ist aber trotzdem anzunehmen, daß das Jubelfest genau so besucht werden dürfte, als wenn ein Gausängerfest damit verbunden wäre.

Lehrer Tschauder erinnerte daran, daß in diesem Jahre der verstorbene Domkapellmeister Filke seinen 75. Geburtstag hätte begehen können. Aus diesem Anlaß soll an dem Schulhaus in Steubendorf eine Gedenktafel angebracht werden. Die Kosten dafür sollen durch einen Zuschlag von 10 Pfg. auf die Teilnehmerkarten für das Oberschlesische Sängerbundesfest und das 75. Stiftungsfest des Männergesangvereins „Liederkranz" aufgebracht werden.

Gauschriftführer Bugla gab die Stärke des Gaues 7 im Schlesischen Sängerbund bekannt. Im vergangenen Jahre gehörten dem Gau an: 34 Vereine mit 979 Sängern und 987 Inaktiven, zusammen 1966 Mitgliedern, im Vorjahre waren es 35 Vereine mit 991 Sängern und 1155 Inaktiven, zusammen 2146 Mitgliedern. Im Kreise Leobschütz bestehen zehn Gesangvereine, die dem Gau leider noch nicht angeschlossen sind. Der Gauschriftführer erinnerte dann noch an die Bekanntmachungen über das unberechtigte Tragen von Sängermützen-, -nadeln und Vereinsabzeichen und über die Einsendung der Tätigkeitsberichte.

Gauchormeister Musikdirektor Ottinger hielt zum Schluß, da der Vortrag des Musiklehrers Scorra ausfiel, einen improvisierten, aber lehrreichen Vortrag, der sich vor allem an die Kollegen vom Taktstock richtete und das richtige Taktieren, Dirigieren und Treue in der Beachtung der Komposition behandelte.

Oberschlesischer Gartenbauverband

e. Oppeln. Der Provinzialverband Oberschlesischer Gartenbauvereine hielt in Oppeln seine 4. Hauptversammlung ab. Diese wurde von Gartenbauoberinspektor Ulbrich geleitet, der von der Regierung Regierungsdirektor Dr. Delhaes, von der Stadt Oppeln Stadtrat Lange, von der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau Direktor Wauer, von der Landwirtschaftskammer Gartenabuoberinspektor Brennecke, vom Verband oberschlesischer Erwerbsgärtner Saulich-Mikultschütz sowie den Vortragsredner Dr. Bielert von der Hauptstelle für Pflanzenschutz bei der Landwirtschaftskammer Oberschlesien begrüßen konnte. Zur Tagung selbst hatten fast alle 16 angeschlossenen Vereine Vertreter entsandt. Regierungsdirektor Dr. Delhaes versicherte die Mithilfe und das Interesse der Regierung, die auch von Seiten der Landwirtschaftskammer durch Inspektor Brennecke ausgesprochen wurde, während Saulich-Mikultschütz auf die gute Zusammenarbeit beider Verbände hinwies. Bürgermeister und Landräte sowie der Oberpräsident hatten der Tagung schriftlich ihre Wünsche übermittelt.

Der 1. Vorsitzende Ulbrich-Oppeln erstattete den Jahresbericht. Der Verein hat seine Tätigkeit hauptsächlich auf belehrende Vorträge zur Förderung des Obstbaues gerichtet. Landwirtschaftsminister und Landeshauptmann haben auch im vergangenen Jahre die gemeinnützige Tätigkeit des Verbandes anerkannt und ihn finanziell unterstützt. An diesen Bericht schloß sich ein Bericht über die „Grüne Woche" in Berlin, an welcher der 2. Verbandsvorsitzende, Rektor Kosler-Ratibor, teilgenommen hatte.

Ueber die Prüfung der Kasse berichtete Amtsgerichtsrat Fellbier-Bauerwitz. Dr. Bielert von der Landwirtschaftskammer sprach über die Pflanzenschädlingsbekämpfung durch das „Cyangasverfahren in Gewächshäusern". Dieses Gasverfahren kann aber nur angewandt werden, wo Pflanzen mit gleicher Empfindlichkeit vorhanden sind. Die Verwendung bedarf jedoch der genügenden Ausbildung, da die Gifte auch für Menschen schädlich wirken. Die Anwendung kommt nur für geschlossene Räume in Frage und wird abhängig gemacht von dem ausgebildeten Personal. Gegen eine Teilnehmergebühr von 2 Mark veranstaltet die Landwirtschaftskammer Ausbildungskurse.

Die Versammlung ehrte sodann das langjährige Mitglied Stadtrat a. D. Lorenz-Neisse und Gartenbauoberinspektor Ulbrich würdigte die großen Verdienste desselben um den Gartenbau. Der Verband ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Obwohl Gartenbauoberinspektor Ulbrich infolge Arbeitsüberlastung bat, von einer Wiederwahl abzusehen, wurde er von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Rektor Kosler-Ratibor wurde als 2. Vorsitzender wiedergewählt, während Gartenbauoberinspektor Brennecke zum Geschäftsführer gewählt wurde. Beisitzer wurden: Lorek-Beuthen, Fellmann-Klodebach, Zaradnik und Bergel-Leobschütz, Lorenz-Neisse und Saulich-Mikultschütz, Kassenprüfer Bildhauermeister Röinsch-Oppeln und Amtsgerichtsrat Fellbier-Bauerwitz.

Die Provinzialsteuern

In der „Zeitschrift für Selbstverwaltung" vom 15. März d. Js., dem Organ des Deutschen und Preußischen Landkreistages, veröffentlicht Rechtsanwalt Dr. Reier einen interessanten Aufsatz nebst Tabelle über die Etats der einzelnen Provinzen. Die Arbeit gibt als vergleichende Darstellung interessante Einblicke und ermöglicht lehrreiche Vergleiche zwischen den Etats der einzelnen Provinzen, deren schematische Darstellung umso schwieriger ist, als ihr Aufbau nicht überall einheitlich ist. Die Tabelle vergleicht die Zahlen der Jahre 1927, 1928, 1930 in Einnahmen und Ausgaben geordnet nach den einzelnen Arbeitszwecken.

Die Etatsschlußsumme sämtlicher Provinzen ist vom Jahre 1927 bis 1929 von 729 auf 829, also um 100 Millionen gestiegen, während sie im Extraordinarium gegenüber 1927 von 125 auf 88 Millionen gefallen ist. Die Rheinprovinz hat bei weitem den größten Etat. Auf sie entfallen von der Gesamtsumme im Jahre 1929 164 Millionen, davon 145 auf das Ordinarium und 19 auf das Extraordinarium.

Für Wohlfahrtspflege wurden im Jahre 1929 von sämtlichen Provinzen 278 im Ordinarium und 20 Millionen im Extraordinarium aufgewandt. Die Wohlfahrtslasten betragen demnach, an der Gesamtsumme gemessen, einen beträchtlichen Prozentsatz der Provinzausgaben.

Interessant ist die Uebersicht über die Entwicklung der Provinzialsteuern. Die Tabelle enthält für die Jahre 1927, 1928, 1929 jeweils die Endzahlen. Die Schlußzahl der Provinzialsteuer ist gegenüber 1928 kleiner geworden in folgenden Provinzen: Ostpreußen, Grenzmark, Sachsen, Hannover. Bei den übrigen Provinzen ist sie gestiegen.

Interessant sind die Zahlen der Provinz Westfalen. Hier sind de Provinzialsteuern in der Gesamtsumme in allen drei Jahren gleich. Die Provinzialsteuern der Provinz Westfalen betragen in den letzten drei Jahren 7,2 Millionen. Bei der Rheinprovinz haben in den Jahren 1928 und 1929 die Provinzialsteuern die gleiche Höhe, 12,2 Millionen, ebenso die Provinz Oberschlesien mit 2,3 Millionen.

Insgesamt werden von sämtlichen Provinzen zusammen an Provinzialsteuern aufgebracht im Jahre 1927 73,3 Millionen, im Jahre 1928 79,4 Millionen, ,im Jahre 1929 79,3 Millionen.

Regierungskommissar für Waldenburg

Mit Rücksicht auf die sich voraussichtlich noch längere Zeit hinausziehende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Disziplinarangelegenheit gegen den Oberbürgermeister Wießner in Waldenburg hat sich die Regierung wegen der besonders schwierigen Verhältnisse in Waldenburg genötigt gesehen, die Oberbürgermeisterstelle in Waldenburg kommissarisch zu besetzen. Sie hat dazu den Landrat Schubert-Neurode unter Belassung seiner staatlichen Bezüge bestimmt. Mit der Vertretung des Landrats in Neurode ist Regierungsrat Dr. Middelhaufe von der Regierung Breslau beauftragt. Die Maßnahme der Regierung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Der Berghaldnerhof

Roman von F. Kaltenhauser

20. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Aus den Augen des Bauern brach ein häßlich flammendes Leuchten. Das Gesicht erschien wie fremd, so verzerrte Züge trug es. Der Oberkörper beugte sich mit rascher Bewegung weit vor, die Rechte fiel, zur Faust geballt, schwer auf die Tischplatte. Zwischen den scharf zurückgezogenen Lippen zeigten sich die festen, glänzenden Zähne. So grauenhaft der Mann erschien, er fesselte dennoch den Blick. „Irrst dich, Bub'!" klang es voll Hohn. „Mit mir da rechnet ein anderer ab — wenn du es hören willst! Der Herrgott, der hat mich schon lang' auf'geben! Schon lang' rennt die Hölle neben mir her und da gibt's kein Auskommen mehr, so gern als man manchmal möcht'! Die hält mich wie mit eisernen Klammern — ich hab 's ge'spürt! Und immer weiter zieht sie mich hin, da, wo sie mich haben will — wo man ganz verloren ist! Hab' ich zuerst gemeint, wie ich die Sünd' mit der Brandtat 'tan hab', ich könnt' mir den Herrgot kaufen und könnte wieder auf gute Weg' kommen, so war's mir bald klar, daß ich mir mit 'm Sündengeld nimmermehr den Herrgott kaufen kann!" Aus der hochatmenden Brust kamen die Worte plötzlich keuchend. „Ich weiß schon lang', mit der ersten Sünd' hab' ich dem anderen einen Altar in meinem Herzen aufgerichtet, und da hab' ich opfern müssen, ob ich wollen hab' oder nicht. Denn schaut's, jetzt muß ich euch noch 'was erzählen, was ihr euch nicht denkt. Aufg'spart hab ich's weil zu schwer ist zu sagen! Aber jetzt merkt's gut auf, daß ihr nichts überhört!" Die Stimme wurde dumpfer, während er langsam fortfuhr: „Siechst, Bub', erst hast g'meint, der Michl der könnt' in seiner Unlust zum Leben einen Selbstmord begangen haben; aber hast dich g'irrt, das hängt anders zusammen —"

„Vater!" schrie der Cajetan plötzlich auf, von grauser Ahnung ergriffen.

„Sei nur stark und merk' auf! Der Michl ist gar zach am Leben gehängt und — an seiner Lieb auch. Er ist in einer stockfinsteren Nacht zu mir 'kommen und hat von mir g'fordert, ich sollt' zum G'richt gehen und bekannt geben, daß ich der Brandstifter g'wesen bin und er unschuldig wär'. Ich hab' ihn ausg'lacht. Und hab' ihm g'sagt, das tät' ich schon garnicht; und wenn er meint', sollt' er selber gehen und mich anzeigen; es tät's ihm ja kein Mensch glauben. Da ist er erst wild 'worden, gleich nachher aber hat er bitterlich g'weint und ist in die Knie gefallen, und hat mir die ganze G'schichte von seiner unglücklichen Lieb' verzählt; und bitt' hat er mich, beim Herrgott sein'm bitteren Leiden und Sterben, ich sollte es doch nicht tun und ihn so in einem Elend sitzen lassen. So 'was hätt' er ja nicht vorausg'sehen selbig'smal, sonst hätt' er die Schuld ja nimmer und nimmer auf sich g'nommen, und wenn ich ihm den halben Hof versprochen hät'. Jetzt aber wär' es meine Schuldigkeit, daß ich ihn erlösen tät', weil ich's könnt'. Ich hab' mich eine Weil' besonnen; — denn grad' wie ein Stein so hart bin ich ja doch nicht gewesen. — Mir ist 'was eing'fallen, was mir keinen Schaden bringen tät' bei Lebzeiten und ihm v'leicht doch einen Nutzen bei seiner Lieb'. Ich hab' g'sagt, ich ginget mit ihm hinauf zum Helmair, dessen Tochter der Michl liebte. Der Helmair müßt' mir Stillschweigen schwören und nachher tät' ich ihm 'd Wahrheit sagen; und tät' auch dort eine G'schrift aufsetzen, wo ich mich als Brandstifter bekannt gab'; die G'schrift krieget der Helmair in Verwahrung nach einem Schwur, daß er sie erst nach meinem Tod veröffentlichen tät'. „Schau', hab ich g'sagt, ich bin ja kein so junger Mensch mehr, die Jahrln sind gezählt, die ich noch zu leben hab'; vielleicht gibt dir da der Helmair seine Tochter". Der Michl hat sich zuerst ein wenig b'sonnen, nachher aber eing'willigt. Er hat sich wohl denkt, nutzt es schon nichts beim Helmair, sa könnt' er mich ja nachher alleweil klagen beim G'richt. Wir sind in der Nacht noch hinauf zum Ammererhof — aber erreicht haben wir den nimmer."

Der Berghaldner atmete ein paarmal hastig auf, sonst war es totenstill im Raum — lautlos verharrten die vier Menschen, in der grausen Furcht vor dem Entsetzlichen, das kommen sollte.

„Der Michl nicht! Denn wie wir schon weit oben waren, hat mich der Teufel gepackt und hat mir ka Ruhe gelassen; und endlich bin ich hervorg'ruckt: „Ich tät' die G'schrift, die ich ihm versprochen hab', wohl aufsetzen, aber nicht droben, sondern erst daheim, und tät' sie auch nicht dem Helmair in seine Hand' geben, weil ich da all' Tag' nicht sicher wär, daß er oder der Helmair den Schwur brechen täten und täten mich anzeigen, 'bald ihnen 'was in die Quer' kam'. Und nachher wär' die G'schrift der beste Beweis. Da behaltet ich sie am besten in meine eignen Händ' und nach meinem Tod würd' sie schon g'funden werden bei mir." Da drauf ist der Michl nicht eing'gangen. 's wär' eine Ausflucht von mir, hat er g'meint, und er tät' s gar nimmer glauben, daß ich die G'schrift aufsetzet. Und er hat's Drohen ang'fangen, wenn ich nicht mein Wort halten tät'. Ich hab' nicht nach'geben, er auch nicht, da ist der Michl alleweil wilder geworden und sinnloser, und eh' ich's vermeint hab', ist er auf mich losg'fahren wie ein Narr und ich hab' zu tun gehabt, mich seiner zu erwehren. Auf einmal hat er ein Messer in der Hand g'halten und g'meint, 'bald ich nicht nachgäb', hätt es ein End mit uns all' zwei. Aber ich bin auf einmal ganz ruhig gewesen, ganz ruhig, ich habe ihm's Messer aus der Hand g'rissen und wie mir mitsammen rangen, da ist er ausgeglitten — und nicht lang drauf ist der Michl den Hang drunten g'legen, und ich bin allein heim 'taumelt!"

Wie eine Leblose war bei den letzten Worten des Berghaldners die alte Bäuerin beim Ofen drüben zusammengesunken. Nun scholl ein leises, zitterndes Stöhnen und Jammern von ihren Lippen, in unverständlichen Lauten, tief erschütternd.

Die Sephi saß starr und stumm, mit halboffenen Lippen, zwischen denen der Atem schier unhörbar durchdrang.

„Was schaut's mich denn so an, ihr", rief der Berghaldner, — „als stünd' der Leibhaftige vor euch?! Daß es so geschehen, das hat einen guten Nutzen jetzt! Denn, Dirndl, wenn der Vater das deinem Bruder angetan hat, kannst doch den Sohn nicht nehmen!"

Da wandle sich der Cajetan an Sephis Seite zu ihr und fragte mit leiser, im Weh schwankender Stimme: „Sephi, mein lieb's Dirndl, sag' mir's, hat der Vater recht — mußt du mich jetzt verstoßen aus deinem Herzen? Ah, wenn es sagst, geh' ich ja! Ich hab' ja 's Recht verloren, durch ihn — daß du die Meine bleibst; aber es kommt auf deinen Willen an, ob mir dein Herz lassen willst!" Und plötzlich kam es jammernd über Cajetans Lippen: „Ich hab' ja nichts getan, schau, ich bin ja unschuldig an seinem Tun —!"

Da ging eine sanfte Röte über des Mädchens Wangen; beide Hände streckte es dem Liebsten hin. Du, du bist und bleibst mein Bub', sorg dich nicht! Du bist kein andrer geworden seit einer Stund'; dem dort gehörst nur nach 'm Namen an, nicht nach 'm Herzen! Und mein toter Bruder, der stellt sich nicht zwischen uns, ah na! Das wär ja nur wieder eine Straf', die einen Unschuldigen treffen tat' — wenn ich dich lassen wollt'. Und der Michl, der 's g'spürt hat, wie schwer ein Unschuldiger an der Straf' eines andern tragt, — er stellt sich nimmer zwischen uns!" Und mit heißen Tränen, die wie ein warmer erlösender Quell aus ihren Augen rannen, lehnte sich die Sephi an des Liebsten Brust, von seinen Armen umfangen.

Der Berghaldner war emporgefahren, als das Dirndl so herzbewegende Worte sprach, nun starrte er eine Weile mit großen, flammenden, irren Augen auf die beiden, sank plötzlich lautlos in sich zusammen, um auf einmal wieder jäh emporzufahren; mit den Armen in der Luft herumschlagend wie ein Irrer, unzusammenhängende Worte vor sich hinsprechend, wandte er sich um und ging hinaus, ohne die in der Stube Anwesenden mit einem Blick zu streifen.

Kalt wehte der Wind um sein Haupt, da er hinaus trat; das Wetter hatte sich geändert; beinahe stürmisch ging die vorher so windstille Luft, und oben am Himmel ballten sich dunkle Wolken zusammen und huschten hin und her, zeitweise das bleiche Licht des Mondes verhüllend.

Fortsetzung folgt

Wichtiger Fristablauf für Kriegereltern

Von verschiedenen Seiten ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Frist zur Beantragung von Elternrente nach dem Reichsversorgungsgesetz, die verschiedentlich verlängert worden ist, mit dem 31. März d. Js. abläuft. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" weist darauf hin, daß es sich hier nicht um reine Antragsfrist handelt, sondern daß Elternrente erstmalig nur noch denjenigen Eltern gefallener oder an den Folgen einer Dienstbeschädigung verstorbener Kriegsteilnehmer gewährt werden kann, die bis zu dem genannten Termin die für die Gewährung der Elternrente im Reichsversorgungsgesetz festgelegten Voraussetzungen erfüllt haben. Mit einer weiteren Verlängerung der Frist ist nach einer Aeußerung des Reichsarbeitsministers in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags vom 18. März d. Js. nicht zu rechnen. Spätere Anträge können nur noch dann Erfolg haben, wenn früher Elternrente oder -beihilfe bereits bezogen wurde oder wenn seit dem Ableben des Sohnes nicht mehr als drei Jahre verflossen sind.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

* **Kreuzenort.** Der Katholische Lehrerverein „Reichsecke" hielt eine Sitzung ab. Vorsitzender Kleineidam (Kreuzenort) begrüßte. Namens des Vereins sprach er dem Ehrenvorsitzenden Kalak (Kreuzenort) zum Abrahamsfest die besten Wünsche aus. Kwiatkowski (Benkowitz) verlas einen Artikel über einen Kindermaskenball, der so recht die „Errungenschaften der heutigen Zeit" auf dem Gebiet der „modernen" Kindererziehung beleuchtete. Betreffs Ferienordnung wurden aus einer Statistik die Ferientage im Jahre der einzelnen Länder zahlenmäßig festgestellt. Ueber die Pädagogische Akademie Beuthen berichtete er, daß der Beginn des Semesters auf den 5. Mai festgelegt ist und auch Bewerber aus der Freien Stadt Danzig aufgenommen werden. Daschtzik (Owschütz) berichtete über die Gauversammlung in Leobschütz. Weiter sprach er über den Entwurf des Ministerialrats Wende betreffend die neue Mittelschullehrerprüfung, welche zwei Wege zuläßt und von der bisherigen Art voll und ganz abweicht. Zum Schluß verbreitete er sich über den Schuletat. Der Verein wird sich auch weiterhin noch eingehend mit diesen Fragen befassen. Kronsch (Tworkau) hält in der nächsten Sitzung einen diesbezüglichen Vortrag. Nach diesen umfangreichen Ausführungen nahm der Vorsitzende Stellung zur Frage der Benennung der jetzigen Lehrerräte.

Kreis Leobschütz

* **Leobschützer Volksbank in Liquidation.** Nachdem es nunmehr gelungen ist, die letzten Aufwertungsprozesse zu Gunsten der Bank zu Ende zu führen, wird sich die Anfang Mai stattfindende Generalversammlung mit der Verteilung der Masse befassen können. Nach Abzug aller Unkosten werden ca. 60 000 RM. zur Verteilung kommen, die einem Aufwertungssatz von ca. 15 bis 20 Prozent entsprechen. Die Hälfte dieses Betrages ist bereits eingebracht und verzinslich angelegt. Der Rest ist in der Hauptsache durch Hypotheken gesichert, die erst Ende 1932 fällig werden. In der kommenden Generalversammlung wird auch der letzte Termin zur Anmeldung der Anteile und Spareinlagen festgelegt werden. Eine Bekanntmachung über die demnächst stattfindende Generalversammlung wird in der „Leobschützer Zeitung" erfolgen.

* **Spar- und Darlehnskasse Troplowitz e. G. m. u. H.** Das Geschäftsjahr 1929 war für die Spar- und Darlehnskasse Troplowitz eine Zeit günstiger Fortentwicklung. Der Gesamtumsatz überstieg noch den des Jahres 1928 und beträgt 1929 670 000 RM. Die Bareinlagen betrugen 171 000 RM., davon 49 000 RM. Spareinlagen, die Barausgaben 150 000 RM. Das größte Konto ist das der laufenden Rechnung, an zweiter Stelle folgt das Konto Scheckamt mit einem Umsatz von 140 000 RM., ein Beweis, daß die Kasse jeder Anforderung gerechtwerden kann. Die Kasse war auch im verflossenen Jahr gemeinnützig und hat außer der Rücklage zum Aufwertungsfonds ansehnliche Beträge an die Feuerwehren Troplowitz, Geppersdorf, Schönwiese und Raden verteilt. Außerdem sechs Sparprämien am Weltspartage an kleine Sparer. Ab 15. Dezember 1929 gehört die Kasse zum Oberschlesischen Einheitsverband und somit zum großen Deutschen Reichsverband und steht im Geldverkehr wiederum mit der altbewährten Provinzial-Genossenschaftsbank Neisse in Verbindung.

* **Chaussee-Sperrung** Die Chaussee Leobschütz—Cosel Kilometer 6,7 bis 7,9 wird vom 24. März bis 9. April d. J. wegen Neuschüttung halbseitig gesperrt.

* **Aufgehobene Hundesperre.** Die mit viehseuchenpolizeilcher Anordnung des Regierungspräsidenten in Oppeln vom 21. Dezember 1929 über Ortschaften des hiesigen Kreises verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

* **Bladen.** Die Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Bladen, bestehend aus den Gemeinden Bladen und Wanowitz, hat am 11. März Bauergutsbesitzer Johann Felbier in Wanowitz übernommen.

* **Geppersdorf.** Die Amtsvorstehergeschäfte des aus den Gemeinden Comeise, Geppersdorf, Schönwiese, Städtel Troplowitz und Dorf Troplowitz bestehenden Amtsbezirks Geppersdorf hat am 12. März der Uhrmacher **Rudolf** Mosler in Städtel Troplowitz übernommen.

§ **Badewitz.** Beim Fällen von Straßenbäumen fiel ein Kirschbaum quer über die Straße. Nur mit großer Mühe und nach längerer Zeit war es möglich, die Straße wieder für den Verkehr frei zu machen. In der Zwischenzeit hatte sich eine ganze Kolonne Motor-, Auto- und Radfahrer angesammelt. Sie mußten in Geduld warten, bis der Baum beseitigt werden konnte.

* **Babitz.** Am Mittwoch abend um 9 Uhr ertönte Feueralarm. In dem einen Stalle des Gasthauses von Swolla war zwischen Holzvorräten ein Feuer ausgebrochen, das die herbeieilenden Nachbarn jedoch im Keime ersticken konnten. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Man vermutet Brandstiftung.

* **Babitz.** Die Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Babitz, bestehend aus den Gemeinden Babitz, Hohndorf und Zülkowitz, hat am 14. März der Bauergutsbesitzer Franz Kroker in Hohndorf übernommen.

Katscher und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Katscher

Die Stadtverordnetensitzung, die von allen 20 Stadtvätern besucht war, befaßte sich auch mit der Wahl des neuen Bürgermeisters. Von den 85 eingegangenen Bewerbungsschreiben wurden 35 in die engere Wahl gezogen, wovon wiederum fünf Kandidaten von der Kommission zur Vorberatung der Wahl der Stadtverordnetenversammlung zur endgültigen Entscheidung vorgeschlagen wurden. Nachdem für kurze Zeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden war, begann nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit sodann der eigentliche Wahlgang. Es war nur ein Wahlgang erforderlich, bei dem 12 Stimmen — also die absolute Mehrheit — auf Dr. jur. Peter aus Breslau fielen, während der frühere Bürgermeister Greinert 8 Stimmen auf sich vereinigt hatte. Dr. Peter ist somit zum Bürgermeister der Stadt Katscher gewählt.

Das Zentrum hatte zur Wahl folgende schriftliche Erklärung abgegeben:

An den Volksblock z. Hd. des Vorsitzenden Justizinspektor Anderssch-Katscher. Vorstand und Fraktion der Zentrumspartei Katscher haben in ihrer Sitzung beschlossen, die Wiederwahl des Herrn Altbürgermeister Greinert endgültig fallen zu lassen und wünschen durch Verhandlungen mit allen Parteien eine einmütige Wahl des neuen Bürgermeisters zu tätigen, damit dadurch eine einträchtige Arbeit und der Friede in der Stadt gewährleistet werde. Komarek, stellvertr. Vorsitzender und derzeitiger Leiter der Zentrumspartei.

*

* **Katscher.** Die Fleischermeisterprüfung im Fleischerhandwerk haben bestanden Reinhard Wemmer Kurt Müller und Bernhard Kluger, sämtlich aus Katscher.

Bauerwitz und Umgegend

* **Der Männerturnverein** hielt seine Generalversammlung unter Leitung des Kämmerers Harazim ab. 62 Mitglieder waren anwesend. Schriftwart Trzeciak erstattete den Jahresbericht, der Vorsitzende den Kassenbericht. Die beantragte Entlastung wurde erteilt. Oberturnwart Stephan berichtete über den in Neisse stattgefundenen Gauturntag und wies darauf hin, daß das Bezirksturnfest anläßlich des 25 jährigen Bestehens des Vereins in Bauerwitz stattfinden wird. Mitglied Uherek gab einen Rückblick auf das Vereinsleben seit Bestehen des Vereins und schlug den früheren Vorsitzenden Rektor Ferenz als neuen Vorsitzenden vor. Die Mitglieder nahmen den Vorschlag an und wählten dann zum 2. Vorsitzenden Kaufmann Kirchmann, zum Kassierer Kämmerer Harazim, zum 1. Schriftwart Josef Terzecial, Stellvertreter Georg Trzeciak, Oberturnwart Carl Stephan, zum Turnwart Florian Kulik mit Unterstützung von Georg Wietschorek, zum Zeugwart Franz Bernatek, zum Spielwart Berthold Riedel, zu Beisitzern. Hauptlehrer Hanke, Zülkowitz, Kaufmann Eugen Himmel und Schneidermeister Franz Baron. Zum Schluß wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen.

Kreis Cosel

a. **Der Volksbildungsverein Gnadenfeld und Umgegend** veranstaltete einen Vortragsabend. Lehrer Janotta-Rzetitz erörterte das Thema: „Hygiene und Volk".

a. **Coseler Bankverein Akt.-Ges. Cosel OS.** Die Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats Graf von Haslingen-Schickfus geleitet. Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor, daß das fast 70 Jahre bestehende Institut erfolgreich gearbeitet hat. Es ist ein Reingewinn von 52 035 Mark verblieben. Hiervon werden dem Spezial-Reservefonds 10 000 Mark überwiesen und die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent unter Uebernahme der Kapitalertragsteuer auf die Gesellschaft beschlossen, während ein Betrag von 5203 M. auf neue Rechnung übertragen wird. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 2 085 438 Mark ab. Der Aufsichtsrat sprach dem Vorstand seinen Dank für die erfolgreiche Führung der Geschäfte aus. Anschließend an die Generalversammlung fand eine Aufsichtsratssitzung statt, in welcher wiederum Graf von Haslingen-Schickfus zum Vorsitzenden und Bankier Dr. Kurt von Eichborn, in Firma Eichborn u. Co. Breslau zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt wurden.

a. **Kahneinbruch auf der Oder.** Nachts wurde der Lebensmittelkahn des Eigentümers Sabatzki, der unweit der Fischerei auf der Oder lag, von bisher unbekannten Tätern gewaltsam erbrochen und Zigarren, Zigaretten, Fett, Margarine und andere Lebensmittel im Werte von gegen 100 Mark geraubt. Auch der in der Nähe befindliche Lebensmittelkahn des Eigentümers Stobrawe wurde erbrochen, doch waren vom Besitzer vorher der größere Teil der Bestände geborgen worden, sodaß die Einbrecher ohne nennenswerte Beute abziehen mußten.

a. **Auflösung der Kriminaldienststelle Kandrzin.** Wie wir hören, wird demnächst die hiesige Kriminaldienststelle aufgelöst werden.

a. **Aus dem Landkreise.** Bei der Gemeindevertretersitzung sind gewählt worden zum Gemeindevorsteher Karl Larisch, 1. Gemeindeschöffe Fritz Scholz, 2. Gemeindeschöffe Max Blaschta, stellvertretender Gemeindeschöffe Wilhelm Kommander-Ehrenfried.

a. **Raschowa-Roktitsch.** Ihre Hauptversammlung hielt die Freiwillige Feuerwehr Raschowa-Roktitsch im Gasthause von Wessoly ab. Es wurde mitgeteilt, daß es den Vorstellungen des Vorstandes endlich gelungen ist, bei der Gemeindeverwaltung durchzusetzen, daß das langersehnte Spritzenhaus mit einer Wohnung für den Brandmeister oder Zeugwart noch in diesem Jahre aufgeführt wird.

* **Millowitz.** Frau Konstantine Kropik vollendet am 25. März das 95. Lebensjahr.

Kreis Neisse

:: **Reifeprüfung am Oberlyzeum.** Am dritten Tage haben noch folgende Oberprimanerinnen die Prüfung bestanden: Rascher Ursula aus Swakopmund (Kaufmann) „gut bestanden", Reichel Erna aus Frankfurt am Main (Neuere Sprachen), Scholz Helene (Berufsschullehrerin), Steinborn Hildegard (Zahnärztin), Swientek Stanislawa aus Ziegenhals (Apothekerin), Wandelt Helga aus Ziegenhals (Volksschullehrerin), Weinert Anna (Volksschullehrerin) „gut bestanden". 26 Oberprimanerinnen haben also die Reifeprüfung bestanden. Einem Prüfling konnte das Schlußurteil „mit Auszeichnung bestanden" und sechs Prüflingen das Schlußurteil „gut bestanden" zuerkannt werden. Die jungen deutschen Frauen wollen folgende Berufe ergreifen: Rechtswissenschaft 1, Medizin 3, Zahnheilkunde 3, Apothekerinnen 3, Lehrberuf für höhere Schulen 5, für Gewerbeschulen 2, für Berufsschulen 1, für Volksschulen 4, für Leibesübungen 2, Handelsfach 1, Technische Assistenz an medizinischen Instituten 1.

g. **Der Bürger-Unterstützungsverein Neisse** hielt bei Schön die Hauptversammlung ab. Bei der Wahl des Vorstands wurde Restaurateur Schön zum Schriftführer sowie Rechtsanwalt Dr. Gloger, Kassendirektor Reel und Kaufmann Sewald neu- und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

g. **Bund der technischen Angestellten und Beamten.** Der Ortsverein Neisse hielt im „Goldenen Stern" seine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Hoffmann eröffnet wurde. Die Wahl des Vorstandes, welche Ingenieur Rauch leitete, ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Hahn, 2. Vorsitzender Schwiesau, Kassierer Nales, Schriftführer Thomas, Gruppenkassierer für das Weigelwerk Nales, für Hahn & Koplowitz Schwiesau und für die Baugruppe Warzendorf; zu Kassenrevisoren Drabitz und Hoffmann, zum Bücherwart Fiedler, als Delegierte für das Afa-Kartell Schwiesau und Drabitz und in die Tarifkommission Schwiesau, Hoffmann und Stein.

g. **Erweitertes Schöffengericht.** Der Landwirt Josef Wenzke aus Altewalde war früher in seinem Heimatsort Gemeindevorsteher. Seine Vereidigung und die Uebernahme der Geschäfte erfolgte am 10. 7. 1924. Weil die Gemeinde fortgesetzt mit der Steuerzahlung im Rückstand blieb, erfolgte im Juni 1928 eine unvermutete Revision, und Wenzke wurde am 21. Juni 1928 von seinen Geschäften als Gemeindevorsteher entbunden, weil man bei der Revision ein buchmäßiges Manko von 6511 Mark gefunden hatte. Dieses Manko in der Gemeindekasse ermäßigte sich später um verschiedene Beträge, und schließlich blieben noch insgesamt 3800 Mark zu decken, die W. auch zum Teil deckte, und den Restbetrag ließ er als Sicherheitshypothek auf sein Grundstück eintragen. W. wurde wegen Unterschlagung im Amt im Sinne des § 350 RStrGB. zur Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hatte bei der Strafzumessung das Geständnis, die Unbestraftheit und den Umstand strafmildernd berücksichtigt, daß kein Schaden entstanden ist. Die Beschlußfassung über die Bewilligung der bedingten Strafaussetzung behielt sich das Gericht vor.

Kreis Neustadt

F. **Personalien.** Neupriester Felix Jonientz aus Oberglogau ist als Kaplan nach Reichenbach i. Schles. berufen worden.

F. **Bestandene Prüfung.** Die Prüfung als Hauswirtschaftslehrerin bestanden am technischen Seminar Gleiwitz Frl. Vera Neus und Anneliese Zylla, beide aus Neustadt OS.

F. **Neue Meister.** Die Meisterprüfung im Hufbeschlag bestanden Florian Pietruschka aus Komornik und Josef Adamczyk aus Stiebendorf. — Die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk bestand Kladziwa aus Kujau.

F. **90 Jahre alt.** Der Häusierauszügler Franz Riedel in Leuber ist am 24. März 90 Jahre alt.

F. **Müller-Zwangsinnung Neustadt.** Die Leitung lag bei Obermeister Hartwig (Langenbrück), der auch die Obermeister der Innungen Neisse und Leobschütz begrüßen konnte. Geschäftsführer Kohler erstattete Bericht über die Kassenrevision. Der Bericht des Obermeisters zählte die erfolgreiche Jahrestätigkeit auf. In der Ersatzwahl wurde Schneider (Riegersdorf) als stellvertretender Prüfungsmeister gewählt.

F. **Verein für deutsche Schäferhunde.** Noch am Vorabend seines Todes wurde die Versammlung des genannten Vereins von Generaloberveterinär a. D. Dr. Pamperin geleitet. Als er einem verstorbenen Mitglied einen herzlichen Nachruf widmete, ahne er noch nicht, daß auch für ihn bald die Sterbeglocke läuten wird. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde über die Vertreterversammung des Landesverbandes berichtet.

F. **Gefaßter Kaninchendieb** In der Abendstunde sind einem Besitzer in Oberglogau-Hinterdorf mehrere Kaninchen gestohlen worden. Der Langfinger wurde ermittelt und auch der Käufer der unrechtmäßig erworbenen Kaninchen festgestellt.

Kreis Oppeln

c. **Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger.** Durch Abbeförderung landwirtschaftlicher Saisonarbeiter und zwar 820 Männer und 410 Frauen ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Arbeitsamtsbezirk Oppeln um 1230 Personen verringert worden.

c. **10jähriges Bestehen des Orchestervereins.** Der Orchesterverein kann in diesem Jahr auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken und verband diese Feier am Sonnabend mit seiner Generalversammlung. Der Tagesordnung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Von einer Rangierlokomotive angefahren wurden auf dem Oppelner Güterbahnhof zwei Monteure, Galgon und Duda. Einer der Verunglückten trug Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon, der andere erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Kreis Groß-Strehlitz

□ **Abholzung des Chelm?** Kaum ins Leben gerufen, wird die Chemwacht wieder ihre Tätigkeit einstellen können, denn die Verwüstung der prachtvollen Wälder geht in einem so rasenden Tempo vor sich, daß in absehbarer Zeit der ganze Chelm von Nieder-Ellguth bis Scharnosin eine verstarstete Oedfläche sein wird. Die reizvolle Verbindung zwischen den Leschnitzer Schluchten und dem Scharnosiner Wald besteht kaum noch. Der Clambietz mit seinen Waldwiesen und seinem dichten Unterholz hat dem Wilde Unterschlupf und den Vögeln Nistgelegenheiten geboten. Jetzt ist er abgeholzt, und in diesem Jahre ist der schöne alte Mischwald in dem gräflichen Teil der Leschnitzer Schluchten zum großen Teil der Axt zum Opfer gefallen. Die Entwaldung hat eine Verschlechterung des Bodens und des Klimas zur Folge. Die fruchtbare Lösschicht wird vom Regen weggespült, und der tote Boden tritt zu Tage. Die Höhen entbehren des Windschutzes und unterliegen der Austrocknung. Die Abhänge der Schluchten bleiben wegen ihrer Schattenlage kalt und sind gleichfalls ertraglos. Noch schlimmer wie bei Leschnitz und Scharnosin ist es auf der Höhe des Chelm Der prachtvolle Wald von Wyssoka ist gefährdet, da Kalk gebrochen werden soll. Auch an anderen Stellen des oberschlesischen Muschelkalkrückens, nicht allzuweit von Deschowitz, ist guter Kalk zu finden. Nicht weit von Chelm liegt in nordöstlicher Richtung in einer Entfernung von zwölf Kilometer Groß-Strehlitz, weithin durch ihren prächtigen Park bekannt. Von diesem Park soll aber ein Teil verschwinden, an seiner Stelle soll ein Häuserblock das Stadtbild „verschönern". Das Gelände ist sumpfig, und schon die höher gelegenen Häuser haben darunter zu leiden, daß das Grundwasser in die Keller hineindringt. Auf diesem unsicheren Grunde will man bauen, und vorher sollen die uralten Riesen gefällt werden. Sollte es in Groß-Strehlitz niemanden geben, der gegen diesen „Bebauungsplan" Einspruch erhebt?

Kreis Guttentag

m. **Feuersbrunst.** In den Abendstunden brach beim Gemeindevorsteher Plutta in Koschwitz ein Schadenfeuer aus, das Scheune und Stall vollständig vernichtete. Nur das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Kreis Kreuzburg

p. **Frühjahrs-Kreis-Kriegerverbandstagung.** Im Bahnhofshotel fand der Frühjahrs-Kreiskriegerverbandstag statt, zu dem 40 Vereine Vertreter entsandt hatten. Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden Major Georgi, in der er besonders dem anwesenden Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes Schlesien Oberst Schwerk für sein Erscheinen dankte, hielt dieser eine Ansprache, in der er der gefallenen Helden des Weltkrieges und des verstorbenen Groß-Admirals von Tirpitz in ehrendem Nachruf gedachte. Hierauf erstattete Schriftführer Niesden Jahresbericht. Nach Vorlesung des Kassenberichts erstattete der Jugendleiter Pospiech über seine Tätigkeit Bericht. Größeren Fortschritt hatte die Fechtschule unter Leitung des Fechtmeister Heinsch zu verzeichnen. Da einige Vorstandsmitglieder ausschieden, schritt man zur Ergänzungswahl, die folgendes Ergebnis brachte: 2. Vorsitzender Bürodirektor Mittwoch, 1. Schriftführer Bürovorsteher Niesler, Beisitzer Kaper, Winkler, Freytag, Skrczipczik und Pospich, Delegierte zum Provinzialverbandstag Niesler, Czech, Baumann.

p. **90. Geburtstag.** Die seltene Feier des 90. Geburtstages konnte die frühere Kochfrau Marie Krempich begehen.

Diätetische Kuranstalt Dr. Curt Pariser in Bad Altheide. Die Badeverwaltung hat ihre bisherigen Kurbetriebe (Kurhaus und Sanatorium) erweitert durch die Einrichtung einer diätetischen Kuranstalt in dem für diesen Zweck angekauften Haus „Margarete". Zur Leitung hat sie den bekannten Diätetiker von internationalem Ruf, Herrn Sanitätsrat Dr. Curt Pariser — früher Homburg — gewonnen. Dr. Curt Pariser ist bekanntlich der Schöpfer der modernen Diätetik in deutschen Badeorten und ist von der Jubiläumstagung der Balneologischen Gesellschaft erneut mit dem gleichsinnigen Referat betraut worden. Das Haus wird, nach gründlicher Renovation, Mitte April geöffnet. Sonderprospekte stehen kostenfei zur Verfügung.

Gute und vor allem sichere Ernten können nur bei genügendem Vorhandensein aller Nährstoffe erzielt werden. Zu bedenken ist bei Bemessung der Düngergaben, daß besonders das Kali eine außerordentlich wichtige bei der Ausbildung der Stützgewebe des Halmes und bei der Stärke- und Zuckerbildung spielt. Ausreichende Kalidüngung gewährleistet also ein lagerfestes, rostfreies Getreide, gehaltreiches Korn wie auch haltbare Hackfrüchte von hohem Futterwert.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute Montag 20 Uhr in Beuthen Wiederholung des Schauspiels „Die andere Seite" von Sheriff.

Die nächste Erstaufführung findet am Mittwoch, den 26. März, als 25. Abonnementsvorstellung statt. Es gelangt an diesem Tage das Lustspiel „Der Garten Eden" von Bernauer und Oesterreicher" zur Aufführung.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Ein neuer Handelsrichter.** Der Kaufmann und Stadtrat Eduard Czaja von hier ist zum Handelsrichter beim hiesigen Landgericht ernannt worden.

T. **Bestätigung der unbesoldeten Magistratsmitglieder.** Die zehn unbesoldeten Magistratsmitglieder wurden von der Regierung bestätigt. Als neue Magistratsmitglieder werden Bäckermeister H. Breßler, Oberregierungsrat Dr. Wichmann und Bergwerksdirektor a. D. Arnold einziehen.

T. **Die Arbeitseinschränkungen gehen weiter.** Nachdem bereits die meisten Gruben Feierschichten eingelegt haben, ist jetzt auch die Holzindustrie dazu übergegangen, ihren Betrieb einzuschränken. Bei der Oberschlesischen Holzindustrie-A.-G. (früher Grünfeld) wird künftig an den Sonnabenden überhaupt nicht mehr gearbeitet werden. Später sollen sogar 2 Feierschichten in der Woche eingelegt werden. Auch bei dem Karbidwerk in Bobrek sind zahlreiche Entlassungen der Arbeitskräfte vorgenommen worden. Man hört sogar, daß die Karbidfabrik gänzlich stillgelegt werden soll.

T. **Kreisgruppensitzung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Die Kreisgruppe Beuthen hat die ihr zugeteilten Ortsgruppen Beuthen, Mikultschütz, Schomberg und Wieschowa zu einer Kreisgruppensitzung eingeladen. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden Ronneberger. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden wurde Oberleutnant a. D. Langguth-Breslau das Wort zu einem Vortrag über „Versorgungsangelegenheiten und Fürsorge" erteilt.

T. **Der Kameradenverein ehem. 156er** hielt seine Mitgliederversamlung ab, in der Major a. D. Bieder mitteilte, daß die 156er Vereine anderer Städte, insbesondere Breslau, leider nicht mehr gewillt sind, ihre Fonds für ein Gefallenendenkmal in Beuthen herzugeben, weil in Beuthen Denkmalsfrage in Beuthen immer noch zu keinem Ergebnis gekommen sei. Sie haben nunmehr Fühlung genommen mit der Stadt Brieg, die sich sehr entgegenkommend zeige. Der Kameradenverein bedauerte es sehr, wenn das Denkmal für unsere Stadt verloren ginge. Es werden Vertreter aller 156er Vereine in Oppeln nochmals zusammenkommen, um die Frage eingehend zu erörtern. Aus Beuthen werden an dieser Sitzung teilnehmen Major a. D. Bieder und Oberzollsekretär Richter. Major a. D. Bieder teilte ferner mit, daß die Regimentsgeschichte der 156er im Juni oder Juli 1930 gedruckt erscheine. Ferner wurde dann noch die Sterbekasse behandelt, und beschlossen, daß Musik und Fahne bei jeder Beerdigung eines Kameraden, der Mitglied der Sterbekasse ist, gestellt werden. Zum Schluß hielt Litz einen Lichtbildervortrag über den deutschen Osten.

T. **Des Kindes Schutzengel.** In der Wohnung eines Arbeiters am Dorfanger, war ein eiserner Ofen explodiert. Die in der Stube herumgeschleuderten glühenden Kohlenstücke hatten einige Möbelstücke in Brand gesetzt. Ein in einer Wiege liegendes, ohne Aufsicht allein gelassenes, sechs Monate alte Kind, blieb jedoch unversehrt. Hausbewohner, die durch die Explosion aufmerksam gemacht worden waren, löschten das Feuer, bevor es einen größeren Umfang annehmen konnte.

T. **Zusammenstoß.** Gegen 13 Uhr stieß auf der Bergwerkstraße in Bobrek-Karf 1 der Lieferwagen I K 97 801 mit einem beladenen Handwagen zusammen Der Handwagen ist vollständig zertrümmert worden.

T. **Das Ueberfallkommando** wurde nach der Halde der Neuhofgrube in Städtisch-Dombrowa gerufen, da dort angeblich Zollbeamte von Schmugglern bedrängt wurden. Als das Kommando eintraf, konnte jedoch nichts festgestellt werden.

T. **Unerhörte Tierquälerei.** Auf der Küperstraße hatte der Bekturant K. sein Pferd in brutalster Weise mißhandelt. Das mißhandelte Tier zerbrach die Deichsel. Darüber geriet K. in große Wut, nahm ein Stück der abgebrochenen Deichsel und stieß es dem gequälten Tier in den Leib. Vorübergehende nahmen eine drohende Haltung ein, wurden aber in gemeinster Weise vom Kutscher beschimpft. Am Freitag stand K. wegen Tierquälerei vor dem Strafrichter und wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

T. **Böswilliger Alarm der Feuerwehr.** Durch zwei Knaben, die sich in der Hindenburgstraße am Feuermelder zu schaffen machten, wurde die Wehr gerufen. Einer Straßenkehrerin, die die beiden Uebeltäter beobachtete, gelang es, einen festzuhalten. Der andere flüchtete. Auch er wurde von einem Kraftwagenführer eingeholt und von der inzwischen herbeigekommenen Feuerwehr der Polizei übergeben.

T. **Der Spielteufel.** Am 2. Dezember 1929 kamen in das Restaurant Jeschonek, Mikultschütz, die Grubenarbeiter Kubitzek, Gralla und Rittau, um eine Partie Billard zu spielen. Im Verlauf dieses Spiels kam es zwischen den Spielern zu Differenzen, die in einen Streit und Tätlichkeiten ausarteten. Mit Biergläsern und Messern haben sich gegenseitig geschlagen, bis Rittau bewußtlos zusammenbrach und ins Knappschaftslazarett geschafft werden mußte. Kubitzek hatte sich jetzt nun wegen schwerer Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten und wurde zu 2 Wochen Gefängnis mit Strafaussetzung verurteilt.

T. **Gestohlen** wurde gegen 14 Uhr aus dem Heizraum des Landgerichts Beuthen OS. eine Bohrmaschine im Werte von 60 Mark.

T. **Wäscheboden-Einbruch.** Nachts sind in dem Hause Friedrich-Ebertstraße 13 und 13a mehrere Wäscheböden erbrochen und aus diesen Wäsche, eine weiße Woll-Bluse, Betten, Reisekoffer und Bekleidungsstücke entwendet worden.

T. **Miechowitz.** Die Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. vollendet in diesem Jahre das 25. Geschäftsjahr.

T. **Rokittnitz.** In der Schulvorstandssitzung führte der Vorsitzende, Amts- und Gemeindevorsteher Puttel, die neuen Schulvorstandsmitglieder in ihr Amt ein. Die bedeutende Zunahme der Schulkinder machte für das neue Schuljahr die Schaffung einer neuen Lehrerstelle notwendig. Es wurde beschlossen, diese als 12. Lehrerstelle an der Schule 3 zu errichten. Desgleichen wurde der Gehaltsnachbewilligung für einen Junglehrer zugestimmt.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Schwurgericht Gleiwitz.** Die zweite Schwurgerichtsperiode, die am 26. März unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Grützner beim Gleiwitzer Landgericht beginnt, hat nur wenige Verhandlungstage. Es kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Am 26. und 27. März gegen den Elektromonteur M. Sarnes aus Hindenburg wegen Meineides, am 28. März gegen den Landwirt A. Samol aus Jasken, Kreis Gleiwitz wegen Meineides und am 31. März gegen die Eheleute Robert und Martha Zelitto aus Gleiwitz-Sośnitza wegen Brandstiftung.

H. **Für Maßschuh.** Die Schuhmacherzwangsinnung Gleiwitz hat sich schon wiederholt mit der Frage befaßt, wie der Maßschuh und die gute Schuhreparatur beim Schuhmachermeister geworben werden kann. Ihr Obermeister Goebel hat sich mit dem Reichsverband in Verbindung gesetzt, der unter dem Motto: „Laufen und Wandern macht Dir nur Spaß, im Schuh nach Maß" und eine Werbewoche für Maßschuh und gute Schuhreparatur veranstaltet.

H. **Zeugen gesucht!** Der Kraftwagenführer, der mit seinem Wagen, in dem sich ein Herr befand, am 7. 3. 1930, von der Kronprinzenstraße kommend, gegen 19 Uhr auf der Löschstraße unweit der Kanalbrücke eine Dame anfuhr, oder Personen, die diesen Vorfall bemerkten, werden ersucht, sich im Polizeipräsidium im Zimmer 92 zu melden oder ihre Anschrift mitzuteilen.

H. **Ein Schadenfeuer** wütete nachts auf der Pfeifferstraße. In dem Grundstück des Hauswirts Gläser war ein Dachstuhlbrand entstanden. Die Wehr konnte nach zweistündiger Tätigkeit den Brand so einschränken, daß nur der Dachstuhl vernichtet wurde. Weil aber viel Wasser gegeben werden mußte, sind auch die darunter liegenden Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen worden. An Mobiliar sind Möbel, Betten und alle Gegenstände verbrannt.

H. **Zu einem Stubenbrand** wurde gegen 17,30 Uhr die Feuerwehr gerufen. In der Wohnung des Arbeiters Franz P. aus Gleiwitz brach auf unerklärliche Art Brand aus. Es verbrannten Einrichtungsgegenstände im Wert von 100 Mark. Die Feuerwehr konnte den Brand noch rechtzeitig löschen, ehe noch größerer Schaden angerichtet wurde. Der Wohnungsinhaber erlitt eine Rauchvergiftung und fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme.

H. **Fahrraddiebstahl.** Sonnabend gelangten wiederum drei Fahrraddiebstähle zur Anzeige. So wurden die Marken „Göricke" Nummer 1 095 285, „Heralles" und die Marke „Wittler" Nummer 190 713 von bisher noch unbekannten Tätern entwendet.

H. **Gartendiebe** entwendeten in der Nacht aus einer Schrebergartenlaube an der Marienstraße einen grauen Gummimantel, eine grüne Strickweste, einen grauen Herrenhut und einen Spaten.

H. **Taschendiebe** entwendeten gegen 10,30 Uhr einer Frau auf dem Platz der Republik aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag und einen Lohnbeutel auf den Namen Josef Bednorz.

h. **Peiskretscham.** Die Ortsgruppe des Landesschützenverbandes hielt bei Namisch eine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Ortsgruppenführer des verstorbenen Mitgliedes des verschiedenen Landeshauptmanns Dr. Piontek. Infolge ihrer besonderen Leistung wurde die Ortsgruppe ausersehen, anläßlich der am 30. d. Mts. in Gleiwitz stattfindenden Führertagung eine Sportgruppe zu stellen. — Im Saale des Hotels Meyer hielt der Oberschlesische Bauernverein eine Tagung ab. Der Sitzung wohnten Kammerpräsident Franzke und Landrat Harbig bei. Landwirt Pollok-Pontschowitz begrüßte. Nach einem wirtschaftspolitischen Vortrag des Generalsekretärs der Bauernvereine sprach Kammerpräsident Franzke über die Not des Bauernstandes. Landrat Harbig unterstrich die Ausführungen des Kammerpräsidenten und sagte weitgehendste Unterstützung der Kreisbehörden zu.

K. **Kriegerverein Gr. Patschin-Pniow.** Der Volkstrauertag wurde von Patschin aus auch in Pniow durch besondere Feiern würdig begangen. Nach dem Gedächtnisgottesdienst in der Kirche zu Patschin fand am Kriegerdenkmal eine Feier statt, an der der Kriegerverein und zahlreiche Bewohner teilnahmen. Die Festansprache des Lehrers Nowak war umrahmt von Liedern und Gedichten, die auf den ernsten Ton der Gedenkfeier gestimmt waren. In markigen Worten rief der Redner das Andenken an die heldenhaften Opfer des Weltkrieges wach. Ergreifend war es, als nach der Rede beim Klange der Sterbeglocke das Lied vom guten Kameraden angestimmt wurde. Der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Drost, legte am Denkmal einen Kranz nieder. — Am Abend fand in Pniow im Sczepanikschen Saale eine Heldengedenkfeier in Form eines Elternabends unter Leitung des Hauptlehrers Nowak statt.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Die Prüfung als technische Lehrerin** bestand Fräulein Gertrud Stehr aus Hindenburg.

s. **Das Examen als Nadelarbeitslehrerinnen** haben am Technischen Seminar in Gleiwitz Frl. Margarete Sowa und Frl. Charlotte Fieber, beide aus Hindenburg, mit „gut" bestanden.

s. **Eine vorzeitige Schulaufnahme** der in der Zeit vom 30. Juni und 30. September 1924 geborenen Kinder mußte, wie der Magistrat bekannt gibt, um eine Ueberfüllung der Klassen zu vermeiden, abgelehnt werden.

s. **Neuer Tennisplatz.** Neben dem Friesenbad auf der Sosnitzaer Straße wird der Schwimmverein „Friesen" einen Tennisplatz errichten lassen. Mit dem Spielbetrieb soll noch in dieser Spielsaison begonnen werden.

s. **Vom Westschacht der Konkordiagrube.** Die auf dem neuen Westschacht der Konkordiagrube beim Stadtteil Mathesdorf aufgenommene Kohlenförderung macht erfreuliche Fortschritte. Die Tagesförderung hat da bereits 500 Tonnen erreicht.

☐ **Sturz.** Gegen 19,25 Uhr stürzte auf der Beuthener Straße im Stadtteil Biskupitz ein Polizeibeamter mit seinem Kraftrad J. K. 33 474 und zog sich Hautabschürfungen an den Händen und am Kopf zu.

s. **Grubenunfälle.** Durch Gesteinsfall erlitten schwere Verletzungen auf dem Georgschacht der Häuer Franz Minol, auf den Delbrückschächten der Häuer Josef Skrzidlo und auf dem Westfelde der Häuer Karl Hertel.

s. **Zahlen reden.** Der am Sonnabend herausgegebene Polizeibericht verzeichnet nicht weniger als 31 Anzeigen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung und 8 Anzeigen wegen Uebertretung der Kraftfahrzeug-Ordnung, demnach insgesamt 39 Anzeigen, die als Verstöße gegen den Verkehr zu betrachten sind.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Verkehrskarten erneuern! Es wird darauf hingewiesen, daß im März diejenigen Personen mit den Anfangsbuchstaben C und D die Anträge auf die Erneuerung der Verkehrskarten bei der städtischen Polizei im neuen Rathaus, Zimmer 8, stellen müssen, die dies noch nicht getan haben.

Die Reserveübungen für Offiziere und Mannschaften beginnen in der ersten Hälfte des Monats Mai und finden in drei Abteilungen statt, deren Dauer und Einzelheiten später bekanntgegeben werden. Zu den Uebungen werden alle Offiziere der Jahrgänge 1903 bis 1892 einberufen, die im Vorjahr einberufen, aber nicht geübt haben, ferner die Offiziere des Jahrgangs 1904 (erste Uebung), die Jahrgänge 1900, 1899, 1897, 1896 und 1904 (3. Uebung) ohne Rücksicht auf die Zahl der geleisteten Uebungen, die Jahrgänge 1902, 1901, 1898, 1895, 1893, die im Vorjahr geübt haben und die aus den Armeen der früheren Mittelmächte und Rußlands übernommen wurden bzw. zurückgestellt waren, alle Unterleutnants der Reserve aus den früher fremden Armeen der Jahrgänge 1904—1894. Unterfähnriche, die im Jahre 1928 die Fähnrichschule absolviert haben und diejenigen der Luftflotte und Aeronautik, die im Jahre 1929 die Schule verlassen haben, ferner diejenigen, welche im Jahre 1929 nicht geübt haben, diejenigen Fähnriche, welche 1929 zu Unterleutnants nicht qualifiziert waren, diejenigen Mannschaften der Reserve, die bis 1929 die Fähnrichsschule mit Erfolg besucht haben und die infolge nicht ausreichender Schulbildung — ohne Abitur — den Titel „Unterfähnrich" (podchorozy) nicht erhalten haben. Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, die im Vorjahr aus irgend einem Grund nicht geübt haben, ferner der Jahrgang 1904 der Unteroffiziere und Gefreiten aller Waffengattungen, alle diejenigen Mannschaften der Reserve, welche die Einberufungsorder erhalten, von den Jahrgängen 1902, 1899 und 1897 Unteroffiziere aller Dienst- und Waffengattungen, Mannschaften der Verbindungstruppen, vom Jahrgang 1901 und 1906 Unteroffiziere und Mannschaften der Verbindungstruppen, Unteroffiziere und Mannschaften der Luftflotte und Ballontruppe der Jahrgänge 1906, 1905 und 1901 und die Jahrgänge 1902 und 1901 der übrigen Waffengattungen.

Nächtliches Schlachtfest. Unbekannte Spitzbuben drangen nachts in den Schweinestall des Besitzers Karl Bujok in Bluszczow, töteten das dort gehaltene Schwein im Gewicht von anderthalb Zentnern und nahmen das Fleisch mit.

Kattowitz und Umgegend

§ **Eigenartiger Einkauf.** Im Konfektions-Geschäft von Golser in Rosdzin erschienen drei betrunkene Männer, die Kleidungsstücke kaufen wollten. Der Kaufmann sah, daß die drei nicht mehr zurechnungsfähig waren und weigerte sich, etwas zu verkaufen. Als gar der Kaufmann zum Verlassen des Geschäfts aufforderte, fielen die Radaubrüder über ihn her, verprügelten ihn und verschwanden dann unter Mitnahme von zwei Anzügen. Der eine Täter konnte bereits ermittelt werden, den anderen ist man auf der Spur.

⁂ **Schwere Veruntreuungen** ließ sich der frühere Inkassant der Margarinefabrik Potok i Syn in Bendzin, Chmul Bialystok aus Kattowitz, zuschulden kommen. Von Januar bis April v. J. veruntreute er 27 000 Zloty. Um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, gab er an, daß die Kundschaft zahlungsunfähig war. Erst im Juni wurde während einer Kassenrevision der Schwindel aufgedeckt. Nach zweimaliger Vertagung wurde jetzt vor dem Landgericht in Kattowitz gegen B. verhandelt. Der Angeklagte will nach Einkassierung des Geldes in Gesellschaft eines Freundes und eines Mädchens einen „Bummel" gemacht haben; das Geld soll ihm dabei gestohlen worden sein. Weiter gab er an, daß er aus Furcht vor Entlassung die Firma hiervon nicht in Kenntnis setzte und die Absicht hatte, das Geld zurückzuzahlen. Der Anklagevertreter beantragte zwei Jahre Gefängnis sowie Rückzahlung der veruntreuten Summe. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis bei drei Jahren Bewährungsfrist.

§ **Ein Betrüger im Postamt.** Ein eigenartiges Betrugsmanöver verübte im Postamt von Zawodzie ein gutgekleideter Herr, welcher dem Schalterbeamten 1500 Zloty vorlegte mit der Bitte die drei 500 Zloty-Banknoten in kleinere Geldscheine umzuwechseln. Bereitwillig kam der Beamte dem Wunsche des Fremden nach, worauf dieser jedoch die erhaltenen Fünfzig- und Zwanzig-Zlotyschein wieder zurückschob und um Einhundert-Zloty-Banknoten bat. Bei dieser Manipulation jedoch wurde die Aufmerksamkeit des Postbeamten abgelenkt. Der Gauner benutzte einen günstigen Moment, um 250 Zloty unbemerkt verschwinden zu lassen. Erst als der Schwindler auf und davon war, merkte der überlistete Postbeamte zu seinem großen Schreck, welchen Zweck der Täter mit dem Umwechseln des Geldes verfolgt hatte.

§ **Einbrecher im Siemianowitzer Knappschaftslazarett.** In das Glashaus des Knappschaftslazaretts in Siemianowitz brachen nachts Diebe ein und entwendeten die wertvollsten Pflanzen. Die Einbrecher stiegen über die Mauer von der Hohenzollernstraße ein. Auch wurde Frühbeetsamen im Werte von 300 Zl. gestohlen.

§ **Schoppinitz.** Von der Polizei wurde jetzt der 55jährige Michael Turek aus Niwka ermittelt, welcher einer Kirchenbesucherin in der Pfarrkirche in Schoppinitz 330 Zloty entwendete.

× **Eichenau.** Gegen 10 Uhr brach die Starkstromleitung der normalspurigen Straßenbahnlinie Kattowitz—Sosnowitz auf der Strecke Eichenau—Burowietz. Der Verkehr mußte unterbrochen werden. Zum Glück geschah bei diesem Leitungsbruch kein weiteres Unglück.

Königshütte und Umgegend

⊙ **81 Bewerber um einen Schuldienposten.** Dieser Tage hat der Magistrat die Schuldienerstelle an der Hilfsschule, Bytomska, ausgeschrieben. Es sind darauf nicht weniger als 81 Bewerbungen eingegangen.

⊙ **Die Angestellten der Hüttenverwaltung Königshütte** hielten eine Betriebsversammlung ab. Es wurde mit Bedauern festgestellt, daß die Leistungen der Betriebsangestellten nicht gebührend anerkannt werden. Die geringen monatlichen Tantiemen stehen in keinem Vergleich zu denjenigen der Vorkriegszeit. Während nach dem Inkrafttreten des Betriebsrätegesetzes die staatlichen und kommunalen Behörden und alle Privatunternehmungen dazu übergingen, die Dienststunden ihrer kaufmännischen Angestellten zu verringern, sind die Industrieverwaltungen für die Kürzung der Dienstzeit ihres kaufmännischen Personals bisher nicht zu bewegen gewesen. Es werden im Gegenteil Systeme angewandt, welche den Zweck verfolgen, die infolge des großen Beamtenabbaues ohnedies ausgedehnten Arbeitsleistungen noch zu erhöhen, was unbezahlte Ueberstunden im Gefolge hat. Die schwere Wirtschaftskrise, in der sich die Industrie nun schon seit Jahren befindet und die Beamtenentlassungen zur Folge hat, erfordert es, daß die Altersgrenze der Angestelltenversicherung auf 55 Jahre herabgesetzt wird. Die Gewerkschaften werden aufgefordert, diesem berechtigten Verlangen Nachdruck zu verleihen.

⊙ **1800 Meter Telephondraht gestohlen.** Nachts wurden auf der Strecke Königshütte—Kattowitz zwischen Stadion und Paulschacht 1800 Meter Telephondraht aus der Leitung herausgeschnitten und gestohlen. Das Diebesgut hat einen Wert von 850 Zloty.

⊙ **3000 Zloty veruntreut.** Die Königshütter Polizei nahm Ignatz Sosnowski aus Godullahütte fest, der 3000 Zloty veruntreut hatte. Sosnowski war Beamter bei der kommunalen Sparkasse in Schwientochlowitz.

⊙ **Einbruch.** Nachts wurde in die Werkstatt des Fleischermeisters Roman Urbanczyk auf der ulica 3-go Maja ein Einbruch verübt. Die Täter entwendeten Fleisch- und Wurstwaren im Werte von etwa 250 Zloty.

Kreis Tarnowitz

☐ **Der Autoverkehr.** Wiederholt ist über den unzuverlässigen Verkehr der Autobusse auf der Strecke Kattowitz—Tarnowitz Klage geführt worden, ohne daß es hierin besser geworden wäre. Donnerstag wiederum kam der fahrplanmäßig um 6 Uhr nachmittag ab Kattowitz verkehrende Autobus in Tarnowitz nicht an und so konnte demnach der um 8 Uhr abends ab Tarnowitz verkehrende Autobus nicht abfahren. Die Enttäuschung des auf den einzelnen Stationen auf den Autobus wartenden Publikums war groß. Ein Muster von Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit und Ordnung ist der Autobusverkehr auf der Strecke Tarnowitz—Beuthen.

Das „Tal der Hölle" als Kraftwerk

Eine Provinz mit Energie versorgt

In Toscana ist zum erstenmal der erfolgreiche Versuch gemacht worden, das glühende Erdinnere des sogenannten „Valle dell'Inferno" (des „Tals der Hölle") als neue Kraftquelle nutzbar zu machen. Der Erfolg ist ausgezeichnet. Allerdings darf man nicht vergessen, daß hier besonders günstige Verhältnisse vorliegen. Das ganze Gebiet von Toscana bis weit hinunter zum Golf von Neapel ist vulkanisch. Hier befinden sich in verhältnismäßig geringer Tiefe noch die glühenden Massen, die dem Tal den Namen gegeben haben. Gerade in den letzten Jahren ist oft darauf hingewiesen worden, daß das glühende Erdinnere eine unerschöpfliche Energiequelle darstellt.

In Toscana sind nun die Verhältnisse besonders günstig, denn hier im Valle dell'Inferno ist das Erdinnere mit glühenden Dämpfen gefüllt, die selbstverständlich ebenso zur Gewinnung von Energie verwendet werden können, wie die heißen Dämpfe, die in Dampfmaschinen und Oefen erzeugt werden. Bei der Stadt Larderello sind gewaltige Bohrlöcher tief in das Innere der Erde getrieben worden, um die von der gütigen Natur gelieferten Gluten direkt für den Gebrauch der Menschen nutzbar zu machen. Mit Hilfe eines kühn erdachten Systems von Rohrleitungen aller Art hat man zum erstenmal tatsächlich das Erdinnere als Kraftquelle gestaltet. Auf diese Weise hat man einen Vorstoß in technisches Zukunftsland gemacht, wo vielleicht die Menschen dazu übergehen werden, die durch die großen Radiummengen, die im Innern der Erde lagern, und durch den gewaltigen Druck erzeugten Höllengluten des Erdinnern in den Dienst der Menschheit zu zwingen.

Das Erdinnere, sein Aufbau und sein Zustand ist trotz der vielen neuen Untersuchungsmethoden auch in verhältnismäßig geringer Tiefe den Menschen ein Rätsel. Man nimmt an, daß in nichtvulkanischem Gebiet der Schmelzpunkt des Gesteins bei etwa 30—40 Kilometer Tiefe liegt. Die praktischen Versuche werden zeigen, ob der Mensch weit genug in das Innere der Erde vorzudringen imstande ist.

Auf Island hat man schon die heißen Quellen zur Zentralheizung einer ganzen Stadt benutzt, und an vielen anderen Stellen hat man den Versuch gemacht, vulkanische Kräfte zu elektrischer Energie zu verwandeln, aber die Eingeweide der Erde sind bisher noch niemals den praktischen Zwecken der Kraftgewinnung nutzbar gemacht worden, wenn man von den Kohlenbergwerken absieht, wo diese Energiegewinnung erst über den Umweg über die Kohle erfolgt. Darum ist dieser Versuch im Tal der Hölle interessant und bedeutsam.

Die Umwandlung der Höllengluten zu elektrischen Energie zum Gebrauch der Menschen erfolgt auf diese Weise, daß mit Hilfe von unterirdischen Rohranlagen die heißen Dämpfe direkt einem gewaltigen Elektrizitätswerk zugeführt werden, das die Aufgabe hat, einen großen Teil der Provinz mit elektrischer Energie zu versorgen.

Grauenvoller Raubmord

Ein bestätigtes Todesurteil

Am frühen Morgen des 5. Mai fanden Bauern in Sobieschowitz bei Brünn in einer kleinen Mulde die Leiche des 30jährigen Bergmanns Franz Nytra mit furchtbaren Verletzungen auf. Der Kopf des Toten wies nicht weniger als 23 Stich- und Schnittwunden auf, von denen sich eine vom linken Mundwinkel über den Kinnladen zum Halswirbel hinzog und 20 Zentimeter lang sowie 5 Zentimeter breit war. Schreckliche Wunden zeigte der Hals, der völlig durchschnitten war. Auf dem Rücken befanden sich drei kleinere Stichwunden und die Hände waren ganz zerschnitten. Offenbar hatte Nytra im Kampf mit seinem Mörder die Messerstiche mit den Händen abzuwehren versucht. An den blutigen Händen klebten Haare, die nur von dem Täter herrühren konnten und zu dessen Ueberführung wesentlich beitrugen. Der Mörder war der 22jährige Arbeiter Josef Wrubl aus Sobieschowitz, der neben Nytra gewohnt hatte. Nach längerem Leugnen gestand er ein, seinen Nachbar des Nachts auf dem gemeinsamen Heimweg von der Arbeit überfallen zu haben, um sich des Wochenlohnes zu bemächtigen, den Nytra ausbezahlt bekommen hatte. Es waren im Ganzen 622 Kronen. Als sich die Beiden bereits dem Heimatort näherten, versetzte plötzlich Wrubl dem vor ihm gehenden Nytra mit einem Knüttel einen Schlag auf den Kopf, sodaß Nytra niedersank. Er raffte sich aber wieder auf und begann davonzulaufen, doch holte ihn Wrubl ein und stach mit seinem Messer solange auf ihn ein, bis er sich nicht mehr wehren konnte. Als Wrubl dann die Taschen seines Opfers untersuchte, fand er in der einen ein Futteral mit einem Rasiermesser. Mit diesem durchschnitt er dann dem Unglücklichen den Hals und zerfleischte ihm das Gesicht. Schließlich nahm er ihm alles, was er bei sich hatte, ab. Bei einem späteren Verhör bestritt er die Mordabsicht und behauptete, er habe Nytra im Streit erstochen. Dann erklärte er, er sei von der Frau des Nytra, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten habe, zum Mord angestiftet worden, weil sie den ihr zu alten Mann habe loswerden wollen.

Tatsächlich wurden diese Angaben durch eine Reihe von Verdachtsgründen unterstützt, sodann wurde die Frau des Nytra wegen Mitschuld angeklagt. Schließlich wurde auch der um 1 Jahr jüngere Bruder des Mörders Wenzel Wrubl, und jener selbst wegen zwei Brandlegungen angeklagt. Während die Mähr.-Ostrauer Geschworenen die beiden Brüder schuldig erkannten, sprachen sie Frau Nytra frei. Josef Wrubl wurde zum Tode, sein Bruder zu 3 Jahren schwerem Kerker verurteilt. Josef Wrubl legte die Nichtigkeitsbeschwerde ein, die jedoch vom Obersten Gericht verworfen wurde.

Das Prinzenpaar von Monaco geschieden

:: Paris, 22. März. Auf der Grundlage des von Poincaré ausgearbeiteten Vergleichsvorschlags hat der Oberste Gerichtshof des Fürstentums Monako die Trennung der Ehe des Prinzen Peter und der Prinzessin Charlotte ausgesprochen.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 22. März

Fortschreitende Befestigung

Die Befestigung machte heute weitere Fortschritte, sodaß die teilweise vertretene Meinung, es hier mit einem Strohfeuer zu tun zu haben, widerlegt ist. Das Publikum hatte weitere Aufträge erteilt, die sich allerdings noch in mäßigen Grenzen hielten. Ein starker Stimulus ging von der geplanten Gemeinschaftsarbeit Hapag-Lloyd aus. Wenn auch die Meldungen über ein Zusammengehen der beiden Unternehmungen noch keine Bestätigung von Seiten der beiden Verwaltungen finden und nur eine Erklärung vorliegt, daß man hierzu vorläufig noch keine Stellung nehmen könne, so vertritt die Börse doch die Auffassung, daß die Gemeinschaftsarbeit der großen beiden deutschen Schiffahrtsunternehmen so gut wie gesichert ist. Für beide Aktien machte sich stärkeres Interesse geltend, besonders für Hapag, die unter des Lloydkurs liegen, ihn aber infolge einer weiteren Steigerung des Lloydkurses nicht erreichten. Auch der erneute Rückgang der Privatdiskontnotiz in London auf 2⅝ Prozent und Pariser Verlautbarungen, daß der französische Diskont um ½ Prozent ermäßigt werde, regten an. Dem Heraufschnellen der Newyorker Tagesgeldrate von 3 auf 4½ Prozent im Zusammenhang mit der Kündigung von 100 Millionen Dollar Börsenkrediten wurden nur lokale Bedeutung beigemessen.

Am Geldmarkt waren unveränderte Sätze zu hören. Wie bereits angedeutet, wird mit einer stärkeren Ermäßigung des Reportgeldsatzes, man spricht sogar von einem Prozent, gerechnet.

Der Dollar lag schwächer, Kabel 4,1897, Pfunde-Kabel 4,8662.

Im einzelnen gewannen Elektrowerte 1—2½ Prozent, Siemens und Bergmann je 2¼ Punkte höher. AEG. plus 1¼. Licht und Kraft plus 1¾, Akkumulatoren 1½ nachgebend: Farben gewannen 1¼, Kaliwerte 1—2 Prozent. Auch Montanwerte stärker beachtet. Phönix plus 1½. Buderus plus 1, Harpener plus 1. Man verweist auf den günstigen Abschluß. Siegen-Solingen wieder 2⅛ niedriger. Deutsche Kabel auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung 3¼ höher. Den gleichen Prozentsatz verloren Julius Berger, da die Erwartungen auf ein Bezugsrecht herabgestimmt sind. Nebenwerte 1 bis 2 Prozent fester. Hapag gewannen 2¼, Lloyd 1⅛, Banken durchschnittlich 1 Prozent höher. Commerzbank litten unter Realisationen. Altbesitz weitere ⅛ Prozent höher. Nach den ersten Kursen behauptet Berliner Handel plus 1½ Prozent.

Im weiteren Verlauf blieb die freundliche Grundstimmung erhalten. Nach einer leichten Abschwächung setzten später wieder überall Befestigungen ein, die vom Farbenkurs, der sich um ¾ Prozent erhöhte, ihren Ausgang nahmen. Das Geschäft wurde jedoch ruhiger. Gegen den ersten Kurs gewannen noch Schuckert ⅝, Rheinstahl, Vereinigte Stahl je ¼, Aku 1, Licht und Kraft ¼ Prozent; Hapag und Lloyd waren je ¼ Prozent niedriger. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz für beide Sichten unverändert mit 4⅞ Prozent.

Die Börse schloß in fester Haltung. Stärkeres Interesse machte sich für Kunstseidewerte, Svenska, Allgemeine Lokalbahn und Maschinenbauunternehmungen geltend. Nachbörslich hörte man für Rheinische Stahl 96½, Siemens 253, Ostwerke 218, Farben 166¾, Aku 104, Bemberg 154, Maschinenbau-Unternehmungen 50, AEG. 166¾, Gelsenkirchen 143, Norddlloyd 109⅝, Reichsbank 287, Stöhr 97½, Berger 299¾, Neubesitz 8⅛, Altbesitz 53⅛, Svenska 346½.

Schlesische Pfandbriefkurse, 22. März

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 92,75, 7proz. 84,—, 6proz. 76,50, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 6,90, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 70,90, dito Anteilscheine 21,20.

Breslauer Produktenbörse, 22. März

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Weizen fest. — Mehl: Fest. — Sämereien: Fest. Amtliche Notierungen (100 Kilo). Getreide: Weizen 24,80, Roggen 15, Hafer 11,80, Braugerste 17, Sommergerste 14,50, Wintergerste 13,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 35,50, Roggenmehl 22,25, 65proz. Roggenmehl 1 Mk. teurer, 60proz. 2 Mark teurer. Auszugmehl 41,50. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Neue Diskontermäßigung der Reichsbank

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Montag, den 24. März, 11 Uhr vormittags, einberufen worden. Es dürfte sich um die Beschlußfassung über eine neue Diskontermäßigung um ½ Prozent auf 5 Prozent handeln.

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 19. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 126,3 auf 126,0 oder um 0,2 v. H. gesunken.

Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,0 v. H. auf 108,8 (Vorwoche 109,9) zurückgegangen, während die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. auf 125,5 (125,2) angezogen hat. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat um 0,2 v. H. auf 152,7 (153,1) weiter nachgegeben.

Devisen-Kurse

		22. 3.	21. 3.			22. 3.	21. 3.
Amsterdam	100	167.88	167.86	Spanien	100	52.10	52.52
Buenos Aires	1	1.589	1.569	Wien	100	58.355	59.05
Brüssel	100	58.355	58.345	Prag	100	12.409	12.406
New York	1	4.186	4.186	Jugoslawien	100 D	7.40	7.399
Kristiania	100	112.07	112.05	Budapest	100 T	73.08	73.12
Kopenhagen	100	112.15	112.10	Warschau	100 Sl	46.85	46.85
Stockholm	100	112.46	112.46	Bulgarien	100	3.039	3.036
Helsingfors	100	10.537	10.538	Japan	1	2.038	2.068
Italien	100	21.92	21.915	Rio	1	0.483	0.479
London	1	20.365	20.36	Lissabon	100	18.82	18.80
Paris	100	16.385	16.375	Danzig	100	81.47	81.335
Schweiz	100	81.07	81.03	Konstantinopel	100	—	—

Mercedes-Benz beim Genfer Automobil-Salon. Auf dem am 21. März beginnenden Automobilsalon in Genf, der sich in den letzten Jahren einer ständig wachsenden deutschen Beteiligung erfreuen konnte, wird die deutsche Weltmarke Mercedes-Benz wieder mit einer erlesenen Auswahl ihrer neuesten Modelle vertreten sein. An erster Stelle nennen wir hier den neuen Mercedes-Benz Typ „Mannheim", einen 3½ Liter-Wagen von 14/70 PS Leistung, der als 4sitziges Cabriolet gezeigt wird. Dieser neue Typ „Mannheim", mit dessen serienmäßiger Lieferung in diesen Tagen begonnen wird, hat dank seiner konstruktiven Vorzüge und seiner vorbildlichen Karosserie-Ausstattung überall, wo er bis jetzt gezeigt wurde, in ganz ungewöhnlichem Maße Anerkennung und Bewunderung gefunden. Von dem Mercedes-Benz Achtzylinder Typ „Nürburg", der den internationalen Ruf genießt, einer der besten und elegantesten Achtzylinder-Wagen des Automobilmarktes zu sein, kommen zwei Fahrzeuge zur Ausstellung: Eine 6—7sitzige Pullman-Limousine, sowie ein 4sitziges, 2türiges Cabriolet. Die wundervollen Karosserien dieser repräsentativen Wagen zeigen vollendeten Geschmack in Ausstattung und Linienführung und liefern einen überzeugenden Beweis von dem hohen Stand der Mercedes-Benz Karosserie-Fabrikation. Aus dem von Mercedes-Benz besonders gepflegten Fabrikations-Gebiet des preiswerten Gebrauchswagens von höchster Qualität und Leistung zeigt der Mercedes-Benz-Stand ein 4sitziges, 2türiges Cabriolet des bewährten Typs „Stuttgart 260". Die hervorragenden motorischen Eigenschaften dieses Typs im Verein mit der vorbildlichen Linienführung des vielfach preisgekrönten Cabriolet-Aufbaus lassen auch bei diesem Wagen eine konstruktive Harmonie ganz besonderer Prägung erkennen, eine Harmonie, die alle Erzeugnisse der Marke Mercedes-Benz auszeichnet und gerade auch im Auslande als ein Wesensmerkmal deutscher Qualitätsarbeit geschätzt und bewundert wird.

Vom Büchertisch

Vor vierzig Jahren: Bismarcks Entlassung. Der 20. März vor 40 Jahren war zweifellos einer der folgenschwersten deutschen Schicksalstage der letzten Jahrzehnte. Die „Woche" hat es unternommen, allen, die noch persönliche Erinnerungen mit Bismarcks Zeit verbinden (und noch mehr den Jüngeren) die Entlassungstage durch vorzügliches Bild- und Textmaterial in einem Bismarck-Gedenkheft vor Augen zu führen. Das Heft liegt uns vor. Wir müssen sagen: eine gute Leistung!

Berliner Börse vom 22. März

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M., 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.00
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		52 87
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.50
Pr.Staatsanl.28	6	91.70
do.Staatsch.I.F.	7	99.00
do. do. II.F.	7	97.50
do. rückz. 1930	6½	99.75
Dt. Reichspost	6½	99.70
do. Schutzgeb	4	2.75
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	87.00
Augsburg 28	5	103.00
Berl. Gold 26	7	82.50
do. 24	6	76.00
Bochum	8	89.00
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	80.00
Duisburg 28	8	88.00
do. 26	7	82.25
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	101.00
do. do.	8	89.75
Mülheim RM.26	8	90.50
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	79.00
K.-Neum. Ritter	8	90.50
do. do. S. 2	8	89.75
do. do. S. 3	8	89.00
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	91.00
Ostpr. ld. Gd.	7	79.00
do. do.	8	90.25
Schlesw.Hol.24	8	91.50
Pfandbriefe. Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	104.25
do. do.	8	96.00
do. do.	7	84.75
do. S.A.	6	76.00
Berl. Goldstsch.	10	104.25
do. do.	8	95.75
do. do.	6	—.—
Ztrst. R. 5	10	102.00
do. do. R. 7	10	102.00
do. R. 3 u. 6	8	93.00
do. R. 9	8	93.00
do. 10	8	93.00
8	7	84.75

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom.Gold 25	8	92.25
do. 26	8	91.60
do. 26	7	88.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.60
do. 15	8	95.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim.R 2	8	—.—
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S 2	10	101.75
do. S 3	10	102.10
do. S 4	10	101.50
do. S 5 u. 6	8	95.00
do. S 7	7	88.00
do. S 10	6	82.50
do. S 8	4½	82.75
do. Kom. S 1	8	90.25
do. do. S 2	7	—.—
do. do. S 3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	102.90
do. 1924	8	93.30
do. 1926	7	86.00
do. 1927	6	93.75
do. Komm.	10	101.10
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	94.75
do. 27	8	94.75
do. 28-29	8	94.75
do. 30	7	87.25
do. 31	7	87.00
Frkf. Pfbk. G 3	8	94.50
Goth Gkr G	10	101.50
do. Gdmk.Pl. 4	8	94.20
do. do.	7	86.25
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	98.00
do. D	7	87.10
do. F	8	96.00
Leipz.Hyp. G 3	8	95.10
do. 5	8	96.00
do. 6	7	86.75
do. 9	6	—.—
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	91.75
do. do. 8	6	—.—
Mecklbg. Hyp. 8	8	95.50
Mein.Hyp.G. E.3	8	95.50
do. E5	8	96.00
do. E8	8	96.00
do. E2	5	75.00
Mitld.Bod. Kr.2	10	101 00
do. 3	10	101.00
do. 1	8	84.50
Nrd. Grd. Em. 5	8	95.00
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 16	8	87.00

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr.Ctr.Bod.Gold	10	104.50
do. do. 24	8	95.00
do. do. 27	8	95.80
do. do. 26	7	87.75
do. Gold	5	74.70
do. Kom.	10	102.10
do. do. 25	8	91.50
do. do. 27	8	92.00
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	95.00
do. S 2	8	95.00
do. S 3	8	95.00
do. S 4	8	95.00
Pr.Hyp.Kom241	8	90.50
do. do.252	8	90.50
Pr.Pfand.Bk.36	10	—.—
do. 37	10	101.40
do. 39, 40	10	101.90
do. 38	9	100.40
do. 41	8	94.25
do. 47	8	95.37
do. 50	8	97.00
do. 42	7	89.00
do.Komm. 17	8	90.50
Rogg.Rt.B.1-3	8	94.50
do. R. 4-6	8	94.50
Sächs.Bd.G.R.6	10	—.—
do. R.7	10	—.—
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.34
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		10.25
do. o. K. O. 1-12		10.06
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	8.50
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.22
Getreid.R.K.1-3	5	7.50
do. K. 4-6	5	8.35
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.00
Ldsch. Ctr.Rog.	10	9.40
Ldsch. Ctr.Rog.	5	7.50
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
OstpÜwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	7.30
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.25
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.71
Pr. Rogg. W.-A.	5	8.06
Pr.SächsLd.Rog	5	—.—
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.40
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.00
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	90.00
do. C-D	6	88.75
Krupp Gold RM.	6	80.75
LeipzigerMesse	6	92.60

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch. n.B.	4½	50.00
do. Gold n. B.	4	30.00
do. Kr.-Rente	4	—.—
Rumänische 03	5	11.50
do. 13	4½	17.60
do.	4	9.15
Türk. Administ.	4	5.50
do. Bagdad S 1	4	6.55
do. Anl 5	4	6.50
do. 08	4	6.75
do. Zoll	4	6.70
do. Lose	fr.Z.	—.—
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	28.12
do. Gold n.Bg.	4	26.62
do. Kronen	4	2.55
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	121.50
Badische Bank	11	147.25
Bank elekt. Wrt.	10	129.00
do. do. B.	10	124.00
do. do. V.-A.	4½	74.00
Bank f. Brau-I.	11	146.25
Bk.f.Schl.-Holst	8	125.50
Barmer Bk.-Ver.	10	131.50
do. Kreditbank	0	28.62
Bayer. Hypothb.	10	134.00
Berl. Handelsg.	12	171.50
do. Hypthekenb.	12	195.00
Berl.Kassenver.	8	100.50
Br.Hannov.-Hyp.	10	157.00
Comm. u. Privb.	11	159.50
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	105.50
Darmst. Nat.-B.	12	231.00
Dessau. Ldsbk.	8	101.25
Dtsch.-As. Bank	5	46.25
Dt.Bank u.DiscG.	10	147.50
Dt. Uebers. Bk.	7	103.75
Dresdner Bank	10	150.25
Getreide-Kredit	10	92.00
Hall. Bank-Ver.	10	125.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	126.75
Meining.Hyp B.	10	133.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.50
Preuß. Bodkr.-B	10	131.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	178.00
Reichsbank	12	284 75
Sächsische Bk.	10	146.00
Ver. Hamburg	10	131.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.60
do. S 2	4½	14.60
do. S 3	4½	14.60
Allg.Lokalb. St.	12	160.00
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb.Std.Eis.A.	5	67.00

Verkehr (Forts.)		
Brdb.Std.Eis.B.	4½	67.00
Brschw. Ld. E.	0	39.75
Czakath. Agram	5	18.00
Dt. Eisenbahnb.	7	81.25
Eutin-Lübeck A.	4	40.00
Hlbst. Blkenbg	5	57.75
Halle-Hettstedt.	5½	29.75
Hbg.-Am.-Pak.	7	107.75
do. Süd	8	160.00
Hann. Ueberld.	10	137.00
Hansa Dpfsch.	10	150.00
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	109.00
Nordhs.Wernig.	4	41.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	11.75
Ver. Elbeschiff.	5	—.—
Industrie		
Accumulatorfb	8	119.50
Adler Portland	10	70.75
Adlerhütt. Glas	9	93.75
A. G. f. Bau	6	31.25
do. Pappen	0	16.50
Alexanderwerk	0	33.00
Alg.KunstsUnie	18	101.50
Allg.Elektr.Ges.	8	165.75
do.Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	90.00
Alsen Portland	15	172.75
Ammend. Pap.	12	140.00
Anhalt. Kohlen	6	78.00
Anker-Werke	10	220.00
Annen.Gußstahl	10	97.00
Aschaffenb.Akt.	15	156.50
do. Zellst.	12	155.00
Augsbrg. Hasen	6	67.50
do. Nbg. M	6	75.75
Bachm&Ladew	16	125.00
Balcke Masch.	10	119.50
BanningMasch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	51.00
Basalt	0	35.25
Bavaria	14	170.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	76.00
do. Hartst.ind.	8	121.00
do. Motoren	14	77.12
do. Spiegel	7	66.50
J. P. Bemberg	8	150.75
Bergm. Elektr.	9	199.87
Berl.Guben.Hut	16	231.75
Berl.Karlsr.Ind.	0	67.75
Berliner Kindl.	22	595.00
do.Stamm-Pr.	24	518.00
Berl. Masch.	0	65.75
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	105.00
Bösperde Wlzw.	5	54.00
Brauh. Nürnbg.	12	154.00
Braunk. u. Brik.	10	146.50
Braunschw.Kohl	10	231.00
Braunschw.Jute	6.5	114.50

Industrie (Forts.)		
Brschw. Masch.	4	42.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	130.00
Brem. Bes. Oel	4	64.00
Brem. Allg. Gas	9	133.50
Bremer Vulkan	8	139.00
Brem. Wollkäm.	12	145.00
Brown Boveri	9	126.75
Buderus, Eisen	5	78.00
Em Busch opt.	0	80.00
Butzke Brnh.Jos	7	71.00
Calmon Asbest	0	16.00
Charl. Wasser	8	100.50
Chem. Ind.Gels.	5	6 .00
do.WerkAlbert	0	50.00
do. Brockhues	7	75.25
do. v. Heyden	5	61.37
Concord. Chem.	0	17.50
do. Spinnerei	8	46.00
Cont. Gummi	7	150.50
CröllwitzPapier	10	144.00
Daimler Benz	0	37.50
Dessauer Gas	9	172.00
Dt. Asphalt	10	123.00
do. Erdöl	6	102.75
do. Jute	9	67.00
do. Kabel	0	71.75
do. Linoleum	15	246.25
do.Postu.Eisb.	0	27.25
do.Schachtbau	5	93.00
do. Spiegelgl.	6	79.75
do. Steinzeug	15	175.00
do. Tel.u.Kab.	0	61.00
do. Wolle	0	8.50
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	105.00
Dortm.Aktienbr.	17	216.00
do. Ritter	20	257.00
do. Union	16	253.00
Dresd.Bau-Ges.	5	55.25
do. Gardinen	10	81.00
Dürener Metall	10	132.50
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	272.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	99.50
Dynamit Nobel	6	79.25
Egestorff.Salz	8	—.—
Eilenbg.Kattun	4	60.00
EintrachtBrnk.	10	—.—
Eisen' Verkehr	12	170.00
Elektra Dresden	12	164.00
Elektr. Liefrg.	10	166.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	131.00
Elektr.W.Schles	8	108.50
El. Licht u. Kraft	10	171.00
Engelhardt	13	220.00
Enziger Werke	6	82.50
Erdmsdf. Spinn.	0	91.50
ErlangerBaumw	8	105.00
Eschweil.Brgw.	14	209.00
Essener Steink.	8	144.00
Excelsior Fahrr.	6	14.75
Fahlb. List Co.	8	64.25

Industrie (Forts.)		
Falkenst. Gard.	6	129.00
J. G. Farbenind.	12	166.00
G. Feibisch	20	254.00
FainJute-Spinn.	8	89.00
Feldmühle Pap.	12	180.00
Felten & Guill	7½	127.25
Flsbg. Schiffsb.	0	52.00
Flöther Masch.	0	39.00
Fraust.Zuckerfb	0	53.00
Fries&Höpfling	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	147.25
Froebeln Zuckf.	5	49.50
Gebhardt&Co.	9	75.00
Gehe & Co.	5	51.75
GeorgesGeiling	5	—.—
Geismann Fürth	12	169.00
Gelsenk.Bergw.	8	142.75
G.Genschow&C.	4.8	61.50
Germania Portl.	14	153.00
Gerresh. Glash.	9	127.50
Gesfürel-Loewe	10	173.75
Gildemeist. Co.	7 1/7	109.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	140.00
Glasm. Schalke	16	194.50
Glauz. Zucker	0	57.00
GlückaufBrauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	186.00
Th. Goldschm.	5	68.50
Görlitz.Waggon	10	106.75
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	40.50
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	27.50
Grün&Bilfinger	12	186.50
Gruschw. Textil	6	69.00
Guano-Werke	4	50.50
E. Gundlach	6	84.00
Günther & Sohn	12	96.50
Habm. & Guck.	12	125.75
Hacketh. Drht	8	94.25
Hageda	10	110.00
Hallesch. Msch.	6	87.75
Hamb.Elektr.W.	10	132.75
F. H. Hammers.	8	103.00
Ha.Msch.Egest.	0	36.12
Harb.Eis. u. Br.	8	78.00
Harb GummiPh.	0	—.—
Hark. Brücken	0	16.25
do. Brück.St.	0	32.50
Harp. Bergw.	0	131.50
Hedwigshütte	7	96.00
Heilmann & Litt	8	68.50
Hemmoor.Portl.	15	162.00
Hess & Herkuls.	11	141.00
HildebrandMühl	0	24.00
Hilpert Masch.	7	106.50
Hind. Aufferm.	8	81.00
Hirsch, Kupfer	9	114.00
Hirschb. Leder	6	81.00
HoeschEis.u.St.	7	110.00
HoffmannStärke	6	69.00
Hohenlohe Wrk.	7	88.00
Holstenbrauer	14	105.50

Industrie (Forts.)		
Ph. Holzmann	7	99.62
Horchwerke	8	58.50
Hotelbetr. Ges.	12	149.50
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	61.25
Lor. Hutschenr.	9	94.00
Hüttenw.Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	250.50
do. Genuß	10	133.00
Jeser. Asphalt	10	59.00
J. M. Jüdel&Co.	9	130.00
Gebr. Junghans	0	40.50
Jülich Zucker	6.5	62.00
Kahla Porzell.	5	56.00
Kali Chemie	7	148.00
Kalw.Aschersl b.	10	215.87
Rud. Karstadt	12	128.75
Kirchner & Co.	4	60.75
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	105.37
Köbke & Co.	0	7.75
Kochs Adlern.	4	70.25
Koehlm Stärke	4	60.00
Kolb & Schüle	10	124.00
Kollm. & Jourd.	0	36.25
Köln-Neuess.B.	7½	107.25
Köln.Gas-,u.El.	6	78.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	223.00
do. St.-Pr.	17	310.00
Königsb.Lagerh	6	53.00
Königst. Grdst.	12½	140.00
KönigszeltPorz.	0	7.00
Kontin. Asphalt	6	90.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	59.00
Körting's Elekt.	8	107.00
Kronpr. Metall	5	45.00
Gbr.Krüger &Co	7	51.50
Kühltransit	12	135.75
Küppersbusch	10	—.—
Kyffhäuserhütte	0	40.00
Lahmeyer&Co.	10	165.75
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	52.12
Leipzig Riebeck	12	132.00
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	48.00
Leopoldgrube	4	68.50
Lindener Brau.	10	123.00
Lind. Eismasch.	14	176.00
C. Lindström	20	520.00
Lingel Schuhf.	0	52.12
Lingner Werke	7	79.00
Löwenbrauerei	12	263.50
C. Lorenz	6	126.00
Lünebg. Wachs	5	49.75
Magdb.Allg.Gs.	0	41.50
do. Bergw.	0	53.25
C. D. Magirus	0	23.00
Mannesm.Röhr.	7	107.00
Mansfeld Brgw.	7	104.12
Markt- u. Kühl.	12	142.00
Maschinb.-Unt.	9	48.12

Industrie (Forts.)		
Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	132.00
do. Kappel	5	34.00
Maximilianshüt.	7	173.00
Mech.Web.Lind.	10	74.00
do. Sorau	14	168.50
do. Zittau	0	52.25
Mehltheuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	110.00
Meissner Ofen	11	74.00
Merk. Wollwar.	12	142.00
Metallgesell.	8	108.87
MiagMühlenbau	10	129.50
Mimosa	18	249.00
Minimax	10	101.00
Mitteld. Stahlw.	7	121.50
Mix & Genest	8	130.00
Montecatini	18	56.25
Motorenf. Deutz	0	70.25
Mühle Rühning.	10	105.00
MülheimBergw.	7	104.50
Müller Gummi	8	106.00
Nat. Automob.	0	18.00
Neckarwerke	9	130.50
Niederl. Kohlen	10	148.87
Nordd.Eiswerke	10	115.00
do. Kabelw.	10	155.00
do. Steingut	12	181.50
do. Wollk.	8	88.00
Nordwest.Krftw.	7	152.25
Oberschl. E. B.	5	71.00
do. Kokswerk	7	102.50
do. Genußsch.	7	88.50
Oeking. Stahlw.	0	33.00
Oest. Eisb.Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	75.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	217.00
Phönix Bergb.	6.5	102.12
Phönix Braunk.	6	67.50
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	150.50
Pittl. Werkzg.	10	144.00
Plauen. Gardin.	10	88.30
Plau.Tüll u. Gar.	0	37.00
Herm. Pöge	0	17.00
Polyphon	20	278.00
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	18	168.50
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	80.50
Porzellan Tettau	10	114.00
J. D. Preuß	6	60.50
Preußengrube	5	123.50
Radeberg Exp.	15	176.50
Rasqu.-Farb.	5	72.00
Rathg. Waggon	7	67.00
Rauchw. Walter	4	30.00
Ravensbg.Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	248.50
Reichelt Met.	6	43.00
Rheinfeld Kraft	10	155.50

Industrie (Forts.)		
Rheink. Braunk.	10	234.75
do. Chamotte	0	69.50
do. Elektrizit.	9	145.00
do. Möbelstoff	10	62.00
do. Spiegelgl.	12	124.00
do.Stahlwerke	6	117.25
do. Westf. EL	10	183.25
do. do. Kalkw.	8	108.00
do. W. Sprgst.	4.8	—.—
David Richter	18	155.00
Riebeck Montan	7.2	—.—
Roddergrube	27	716.00
Rosenthal Porz.	7	87.00
Ros. Zuckerfb.	0	32.50
Rostock Mahn	10	131.00
Roth-Büchner	20	445.00
Ruberoidwerke	12	80.75
RückforthNachf.	0	61.75
Rütgerswerke	6	78.25
Sachsenwerke	7½	95.00
Sächs.GußDöhl	0	80.00
do. Webstuhl	8	63.50
Sachtleben A.G.	12	166.00
Saline Salz.	10	111.50
Sangerh.Masch	6	113.50
Sarotti Schok.	10	131.00
SaxoniaPortl.Z.	10	—.—
Scher. Chem.F.	14	304.00
Schleß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	93.00
do. Lein.Kram.	0	10.12
do. Textilwerk	0	12.50
Hugo Schneider	10	100.00
Schöfferhof Br.	20	250.00
Schönbusch Br.	12	—.—
Schönebeck	0	27.00
Schubert&Salz.	16	231.62
Schuckert &Co.	11	189.50
Schücht&Krem.	6	70.25
Schultheiß	15	272.50
Schwabenbräu	16	207.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwanb.Prtl.	9	102.50
Schwelmer Eis.	0	126.00
Seidel & Naum.	0	50.00
Dr.Selle-Eysler	10	154.50
Siegen Soling.	0	14.00
Siegersdf. Wrk.	10	53.00
Siem. Glasind.	9	136.00
Siem. & Halske	14	252.00
Sinner A.-G.	10	113.00
Sonderm. u. St.	0	153.00
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	59.00
Staßfurt. Chem.	0	23.50
do. Genuß	0	7.87
Steing. Colditz	10	70.00
Stett. Chamotte	5	60.50
do. Elektr W.	12	126.75
do. Oderwerke	0	60.00
Sticker. Plauen	8	96.50
R. Stock & Co.	7	90.00
Stodiek C.	8	109.00
Stöhr* 10Bonus	20*	97.50

Industrie (Forts.)		
Stolberger Zink	6	97.00
Gebr. Stollwerk	9	99.00
Strals.Spielkart	16	239.00
Süddt. Zucker	12	156.00
SvenskaTändst.	5.K	545.00
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	109.75
Teleph.Berliner	2.5	—.—
Teuton. Misbg.	12	214.00
ThörlsVer.Oelf.	6	85.00
Trachenb.Zuck.	0	33.25
Transradio	8	128.00
Triumph-Werke	15	183.00
v. Tuchersche	10	134.50
Tuchfbk.Aachen	12	107.00
Tüllfabrik Flöha	6	38.00
Unger Gebr.	7	54.50
Union. Baug.	5	42.25
Unionchem.Prd	0	41.50
UnionWkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	120.50
Ver.Brl.Mörtel	9	115.00
do Böhlerstahl	10 f	135.00
do. Ch.W.Charl.	4	50.00
do. Dt.Nickelwr	12	148.75
do.Flanschenfb.	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	151.50
do. Gumb.Msch.	0	37.50
do.JuteSp.La.B.	5	90.00
do. Laus. Glas	0	39.00
do. Metall.Hall.	0	39.00
do.Portl.Schim.	15	173.00
do. Stahlwerke	6	86.50
do.St.Zyp.&Wis.	9	170.00
do. Thür.Metall.	0	48.00
Viktoriawerke	6	56.50
VogelTel.-Draht	6	67.25
Vogt & Wolf	0	78.00
Vogtländ.Masch	6	69.50
do. Tüllfabrik	5	53.00
Voigt-Haeffner	8	218.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	23.25
Vorw.Bielef.Sp.	0	12.00
Vorwohl. Portld.	12	—.—
WandererWrk.	6	40.75
Warst. Gruben	8	126.00
Wasserw.Gelsk.	9	129.87
Wayss &Freytag	8	83.50
Wegelin&Hübn.	8	65.50
Westereg.Alkali	10	218.75
Westf. Draht	5	81.00
do. Kupfer	0	37.25
Wicküler Kupper	12	230.00
Wick.Prtl.Zem.	10	110.25
Witten.Gußstahl	10	43.50
Wunderlich &Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	—.—
Zellstoffverein	10	100.00
ZellstoffWaldh.	13 1/3	211.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	113.75
Neu Guinea	10	408.00

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Fußball

Um den kleinen Bezirksmeister

Reichsbahn Gleiwitz — Ostrog 1:3 (1:2). Wie erwartet, gab es einen hervorragenden Kampf, der besonders flott durchgeführt wurde. Ostrog spielte flinker als die Einheimischen, was ihnen, mit dem Wind spielend, in der ersten Spielhälfte einen beträchtlichen Plus einbrachte. Sie gingen schon in der 5. Minute in Führung, doch Reichsbahn glich kurz darauf aus. In der 30. Minute fiel nach einem schönen Angriff durch den Rechtsaußen der zweite Treffer für Ostrog. So blieb es bis zur Pause. Nach Wiederbeginn lagen zunächst die Gleiwitzer in Front. Der Sturm spielte aber sehr schlecht zusammen, so daß Erfolge ausbleiben mußten. Die Gäste hingegen erhöhten durch einen Kopfball ihren Sieg auf 3:1.

Neudorf — Oberglogau 2:2 (1:2). Die Neudorfer traten mit zwei Mann Ersatz an und hatten große Mühe, sich gegen die in guter Form spielenden Oberglogauer zu halten. Letztere lagen bis zur Pause klar in Führung, aber der große Eifer und die Aufopferungsfreudigkeit der Neudorfer brachte bis zum Endpfiff den Ausgleich zustande.

Mikultschütz — Sportfreunde Preußen Neisse 2:0 (1:0). Beide Mannschaften spielten reichlich nervös. In der ersten Hälfte war das Spiel ausgeglichen. Aus einem Gedränge kamen die Gäste zum ersten Tor, dem einzigen der ersten Spielhälfte. Der größte Teil der Spielzeit nach der Pause stand im Zeichen der Einheimischen, deren Sturm immer wieder nach vorn geworfen wurde, aber in den Schüssen kein Glück hatte. Mikultschütz verwandelte dann noch einen Strafstoß zum zweiten und letzten Tor des Spiels.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Ostrog	5	4	1	0	9:1
Reichsbahn Gleiwitz	5	3	0	2	6:4
Mikultschütz	5	3	0	2	6:4
SV. Miechowitz	4	2	1	1	5:3
SV. Neudorf	5	1	1	3	3:7
Oberglogau	5	1	1	3	3:7
Sportfr. Neisse	5	1	0	4	2:8

Um den Landeshauptmann-Pokal

Miechowitz — Schomberg 4:2 (0:0). In der ersten Halbzeit gab es einen sehr flotten und ausgeglichenen Kampf. Beide Mannschaften gaben sich Mühe, in Führung zu kommen. Jedoch verlief die erste Halbzeit torlos. Nach dem Wechsel konnte Schomberg sogar überraschend in Führung gehen und zwei Tore vorlegen. Dann aber kam Miechowitz mehr und mehr auf und wurde so überlegen, daß der Sieg nicht mehr in Frage stand und der Kampf mit obigem Resultat endete. — Zweite Mannschaften Miechowitz — Schomberg 1:0.

Freundschaftsspiele

Delbrück Oberliga — Borsigwerk Liga 4:1 (3:1). Die Delbrücker traten in ihrer alten Aufstellung an, wogegen Borsigwerk neue Leute ausprobierte, die sich gut in den alten Rahmen einfügten. Die Delbrücker spielten von Anfang an auf Sieg, kombinierten gut, besonders Filusch war eifrig und schoß in der ersten Halbzeit allein drei Tore, denen der Gegner nur ein einziges entgegensetzen konnte, das aus einem verwandelten Elfmeter resultierte. In der zweiten Spielhälfte legten sich die Delbrücker Reserve auf und ließen es mit einem weiteren Tor genug sein.

Deichsel Reserve — Spielvereinigung Beuthen Reserve 3:0 (2:0). Beide Mannschaften waren sehr eifrig bei der Sache, überschritten aber des Oefteren das Maß des Erlaubten, woran auch der Schiedsrichter nicht ganz unschuldig ist. Beide Mannschaften waren sich durchaus ebenbürtig. Die Hindenburger hatten nur in ihren Torschüssen mehr Glück. — **Deichsel 2 — Spielvereinigung Beuthen 2 0:5 (0:2).**

Vorwärts-Rasensport Oberliga — SV. Oberhütten Liga 3:1 (1:1). Das Spiel hatte eine große Zuschauerzahl angelockt. Bis zur Pause sah man ein zum größten Teil ausgeglichenen Kampf, obwohl die Vereinigten das technisch bessere Spiel vorführten. Daraufhin wurden sie überlegen, während es der Gegner fast zu gar keiner geschlossenen Leistung mehr brachte. Die Oberliga stellte durch zwei weitere Tore dann den Sieg sicher.

VfR. Gleiwitz Liga — VfB. 18 Beuthen 3:3 (3:1). Die Beuthener traten unvollständig an, sodaß VfR. während dieser Zeit in Führung ging. Nachdem sich die Gäste vervollständigt hatten, wurde der Spielverlauf sehr interessant. Bei Wechsel lagen die Gleiwitzer mit 3:1 in Führung. In der zweiten Halbzeit bemühten sich die Gäste kräftig um den Ausgleich, der ihnen auch bis zum Schlußpfiff gelang.

VfB. Reserve Gleiwitz — Spielvereinigung 21 Gleiwitz 0:1 (0:1). Man bekam hier keine besonderen Leistungen zu sehen. Das einzige Tor schoß die Spielvereinigung kurz nach Beginn. In der Folge sah man einen zumeist gleichmäßig verteilten Kampf.

Reichsbahn I Beuthen—Reichsbahn Peiskretscham 3:0 (1:0). Beide Gegner waren gleich stark. Die Beuthener verstanden es, dem Gegner ihr Spiel aufzuzwingen und kamen dadurch auch zu einem knappen aber klaren Siege.

SV Karf—Fiedlersglück Beuthen 3:1 (1:1). Es gab einen ausgeglichenen Kampf, da beide Mannschaften gleich gut waren. Der Karfer Sturm verstand es, sich vor dem gegnerischen Tor besser durchzusetzen und gewann deshalb auch.

SV Karsten-Centrum 2—Dombrowa 2 5:1 (3:1). Karsten trat mit einer sehr verjüngten Mannschaft an. Das bessere Schußvermögen führte auch zum Siege.

Sportfreunde Oppeln Jugend—Sportfreunde Cosel Jugend 3:3 (0:1). Die Jugend lieferte sich einen vorbildlichen Kampf. Die Gegner standen sich in nichts nach. Cosel konnte in der ersten Spielhälfte besser gefallen. Nach dem Wechsel holte Oppeln auf, konnte aber den Gegner nicht niederzwingen, sodaß das Treffen unentschieden endete.

SV. 25 Neisse—Preußen Zaborze Reserve 2:2 (1:1). Beide Mannschaften boten sich ein ausgeglichenes Freundschaftsspiel, bei dem die Zaborzer Mannschaft einen geschlossenen Eindruck machte. Sowohl in der ersten, wie auch in der zweiten Halbzeit gingen die Einheimischen in Führung, der der Ausgleich folgte. Zwei weitere vom Publikum schon bejubelte Tore der Einheimischen wurden als Abseitstore nicht gewertet.

Um die Südostdeutsche Meisterschaft

Der gestrige Sonntag brachte eine bedeutende Wendung in der Meisterschaftsfrage. Beuthen 09 kam durch seinen neuen Sieg nun klar an die Spitze. Die Beuthener haben nur noch ein Spiel gegen BSC. 08, das sie bei der derzeitigen Form der Breslauer glatt gewinnen dürften. Preußen Zaborze verlor in Forst. Sportfreunde Breslau rückte durch seinen Sieg in der Tabelle auf. Die Gefahr einer Ueberholung Zaborzes durch Sportfreunde Breslau ist da. In der Runde der Zweiten dürfte der Tabellenerste in STC. Görlitz nun endgültig feststehen. Der kommende Sonntag wird die Entscheidung entweder endgültig bringen oder sie noch um zwei Sonntage hinausschieben.

Beuthen 09—Cottbus 98 8:2 (6:2)

Mit diesem Siege sicherte sich Beuthen 09 so gut wie sicher den südostdeutschen Meistertitel, nachdem Preußen Zaborze in Forst 2:3 unterlag. Etwa 8000 Zuschauer umsäumten den 09-Platz in Beuthen. Sie kamen in der ersten Halbzeit voll und ganz auf ihre Rechnung. Es gab einen flotten Kampf, reichlich Tore, schöne Einzelleistungen und auch eine kleine Sensation. Beuthen 09 war in den ersten 45 Minuten sehr schußfreudig. Für Malik I spielte Pronelczyk, der aber Malik nicht voll ersetzte. Im Lauf klappte es ganz gut. Der beste Mann war wieder Nowak. Die Hintermannschaft war in alter Form. Pruschowski war oft sehr unaufmerksam und Ballu manchesmal sehr langsam. In der 2. Halbzeit verfiel 09 wieder in seinen alten Fehler der Ueberkombination, die zu einem Leerlauf vor dem Cottbuser Tore führte. Cottbus 98 war eine sehr mittelmäßige Mannschaft in der Gesamtleistung, dagegen in Einzelleistungen sehr gut. Die besten Leute waren der Rechsaußen, der sehr gefährlich war, und der linke Verteidiger, der den Zuschauern am meisten gefiel. Der Tormann der Gäste war sehr unsicher.

09 hat Platzwahl und stößt gegen die Sonne an. Gleich in der 1. Minute kommt Pryssok zum Schuß. Der scharfe Schuß wird knapp zur Ecke. Die 2. Ecke folgt, bringt aber auch nichts ein. Nun macht sich Cottbus frei und legt im Nu vor dem 09-Tor. Gefährliche Augenblicke gibt es vor dem 09-Heiligtum. Das Tor ist fällig. In der letzten Sekunde rettet der unermüdliche und geschickte Nowak. Dann verschafft sich 09 wieder Luft, sein Angriff rollt nach vorn, der Ball geht an Pryssok und herein zu Pruschowski, der unter dem Jubel der Tausende unhaltbar einsendet. In der 14. Minute kommt 09 wieder durch, ein neuer Erfolg winkt, da macht Pruschowski „Hand". Eine Minute später ist es vor dem Cottbuser Tor sehr brenzlich. Pryssok schießt, Malik II schießt, jedesmal wird der Ball abgewehrt, aber durch Nachsetzen von Pruschowski kommt er doch ins Netz. 2:0 für 09. Die Beuthener sind in voller Fahrt. Cottbus verlegt all seine Angriffe auf den rechten Flügel, kommt aber bei Nowak und Urbanski nicht durch. Ein leichtsinniges Herauslaufen von Kurpanek bringt dem 09-Tor Gefahr. Bittner ist der rettende Mann. Eine Ecke für Cottbus. Der Ball kommt doch herein, wird zurückgeschlagen, von dem Cottbuser Rechtsaußen gestoppt und da hat die Hintermannschaft der Beuthener versagt, saß der Ball schon in der linken Ecke des 09-Tores. In der nächsten Minute erfolgte durch den Halblinken der Gäste der Ausgleich. Zwei Tore in einer Minute war eine Sensation. Man sah, wie gefährlich die Cottbuser waren. Dann aber geht 09 wieder zum Generalangriff über und hat auch Glück. Malik schießt bis zur Pause zwei, Pruschowski und Pogoda je ein Tor.

Nach der Pause geht es mit dem gleichen Tempo weiter. 09 fängt nun an zu viel zu kombinieren. Es gibt dabei wohl Ecken, aber keine Tore. In der 11. Minute scheidet der Mittelläufer der Gäste infolge Verletzung aus. Der Kampf wird nun scharf. Strafstöße und Verwarnungen sind die Folge. Der Schiedsrichter behält aber den Kampf in der Hand. Eine halbe Stunde lang gibt es kein Tor, aber eine Menge Ecken für die Beuthener. Kosah zeigt prächtige Abwehrarbeit. Er hält mehr als einmal den ganzen 09-Sturm auf. Erst in der 31. Minute fällt das erste Tor der zweiten Spielhälfte. Pruschowski schoß es. Cottbus kommt mit seinen Flügeln öfters durch, verschießt aber das meiste. Eine Minute vor Schluß kann Pogoda die Torzahl auf acht erhöhen. Schiedsrichter Dr. Schlesinger ging an. Das Publikum war mit ihm bis auf einige wenige Ausnahmen zufrieden. Die Cottbuser dagegen waren es nicht. Sie protestierten mehr als einmal.

Viktoria Forst—Preußen Zaborze 3:2 (0:1)

Vor 3000 Zuschauern lieferten sich die Gegner im Forster Stadion einen erbitterten Kampf. In der ersten Viertelstunde war Viktoria Forst leicht überlegen, aber dann drehten die Preußen den Spieß um und leiteten fortgesetzt gefährliche Vorstöße ein. So glückte ihnen auch in der 20. Minute durch Hanke der Führungstreffer. Nach dem Seitenwechsel wurde der oberschlesische Tormann verletzt, spielte aber trotzdem weiter. Ein Elfmeter für Viktoria wurde von Leopold zum Ausgleich verwandelt. Das machte die Oberschlesier nervös und die Gegner nutzten die Schwächeperiode geschickt aus. Sie erzielten durch Mattiske und Wortha noch zwei weitere Erfolge. Erst kurz vor Schluß war es den Preußen vergönnt noch ein Tor aufzuholen, aber der Sieg war Viktoria nicht mehr zu nehmen.

Sportfreunde Breslau—BSC 08 Breslau 2:1 (2:0)

Dieser Rivalenkampf brachte etwa 6000 Zuschauer auf die Beine. Die Sportfreunde, welche mit einer verjüngten Manschaft antraten, fanden sich besser zusammen und schossen in der Hälfte durch Schubert und Schegielski zwei Tore. Bei BSC konnten sich die beiden Ersatzhalbstürmer nicht richtig durchsetzen. In der zweiten Hälfte kam BSC durch ein Eigentor von Wottinak zum Ehrentreffer. Durch diesen Sieg haben die Sportfreunde wieder einige Aussichten sich in gefährliche Nähe der Preußen zu halten.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Beuthen 09	9	7	1	1	15:3
Preußen Zaborze	8	5	0	3	10:6
Sportfr. Breslau	8	3	2	3	8:8
Viktoria Forst	9	4	0	5	8:10
Breslau 08	9	2	2	5	6:12
Cottbus 98	9	2	1	6	5:13

Runde der Zweiten:

In Schweidnitz schlug der STC. Görlitz die Preußen Schweidnitz mit 5:1. In Glogau gab es eine Ueberraschung, da Preußen Glogau gegen VfR. Schweidnitz mit 2:4 verlor.

Stand der Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
STC. Görlitz	9	6	2	1	14:4
VfB. Liegnitz	9	6	1	2	13:5
Preußen Glogau	10	6	1	3	11:9
Sportverein Lauban	8	2	0	6	4:12
Preußen Schweidn.	9	3	0	6	6:12
VfR. Schweidnitz	9	3	0	6	6:12

Um die Fußballkreismeisterschaft der DJK.

Sportfreunde Beuthen — DJK. Arenia Neisse 6:0 (4:0). Die Neisser waren kein Gegner für die technisch hochstehenden Beuthener. Letztere führten in jeder Hinsicht und gewannen fast mühelos.

An Freundschaftsspielen fanden nachfolgende in Beuthen statt mit folgendem Ausgang: DJK. Falke I Beuthen — DJK. Ostrog I 2:0 (1:0); die zweiten Mannschaften 1:1. — Falke Jugend I — Viktoria Katscher Jugend I 1:5. — Falke Jugend II — Wacker Karf 2:1. — Falke 1. Schüler — Wacker Karf 3. Jugend 1:1. — Sportfreunde Beuthen Ib — Sportfreunde Beuthen II 4:3 — Viktoria Beuthen 1. Jug. — Viktoria Hindenburg 1. Jugend 0:1. — Viktoria Beuthen Schüler — Viktoria Hindenburg Schüler 2:1.

Arbeitersport

Sparta Gleiwitz — V. f. L. Ratibor 1:5 (0:2). Gestern trafen sich die beiden Mannschaften auf den Ratiborer Lazaruswiesen zum Auf- und Abstiegspiel. Punkt 11 Uhr gibt der Schiedsrichter das Leder frei und die Spartaner legen ein verblüffend schnelles Tempo vor. V. f. L. erfaßt sofort die Situation und geht bereits schon in der 6. Minute in Führung. Die Spartaner aber nicht entmutigt, behalten ihr flottes Tempo, jeder Vorstoß scheitert aber an Ratibors starker Verteidigung. Kurz vor Halbzeit kann Ratibor nochmals einsenden. Nach dem Seitenwechsel kämpft die Gästemannschaft mit zäher Ausdauer um den Ausgleich, was aber Ratibors Verteidigung nicht schafft, wird ein Raub des Tormanns. V.f.L. kann durch gutes Kombinationsspiel wiederum zweimal einsenden. 15 Minuten vor Schluß entsteht vor dem heimischen Tor ein ängstliches Gedränge, aus diesem heraus kommen die Spartaner zu ihrem wohlverdienten Ehrentor. In der Nachspielzeit (2 Minuten) schießt der Halblinke von V. f. L. das 5. Tor. Das faire und flotte Spiel hielt die vielköpfige Zuschauermenge von Anfang bis Ende in Spannung.

Handball

Wartburg 1 Gleiwitz — Tv. Borsigwerk 2:0 (1:0) Die Gleiwitzer traten mit ihren Neuerwerbungen aus Germania an, welche sich sehr gut einführten. Die Mannschaft ist jetzt in der neuen Aufstellung in allen Teilen gut besetzt und gibt einen ausgezeichneten Gegner ab. Borsigwerk war jedoch auch nicht viel schlechter; wenn sie zu keinem Erfolge kamen, so lag dies in erster Linie daran, daß die gegnerische Verteidigung fast unüberwindlich war. Die Tore für Wartburg waren die Beute guter Kombinationen.

Germania Gleiwitz Oberliga — ATV. Kattowitz 0:7 (0:3). Die Gleiwitzer hatten mit ihrer neuen Mannschaft gegen den ost-oberschlesischen Turnermeister garnichts zu bestellen. Die Gäste führten ein wunderschönes Spiel vor, gute Kombination und

RatiborerSportrevue

Stadtverband für Leibesübungen Ratibor

ng. **Ratibor,** 22. März. Die 11. Jahreshauptversammlung des Ratiborer Stadtverbandes für Leibesübungen in der Landesschenke wurde durch den Vorsitzenden, Drogeriebesitzer Stdv. Eugen Dehner mit Begrüßungsworten eröffnet, die sich besonders an den neu aufgenommenen „Schützenverein Lützow" richteten. Der Vorsitzende erwähnte, daß der Verband am 2. Dezember v. J. auf eine zehnjährige Wirksamkeit zurückblicken konnte. In einer Parallele zwischen 1920 und 1930 hob er hervor, daß 1920 in Ratibor drei Sportplätze und eine städt. Turnhalle bestanden, im Jahre 1930 dagegen über sechs Sportplätze, eine Badeanstalt, ein Jugendheim und zwei städtische Turnhallen als Sportstätten verfügen kann. Dank dafür gebühre dem Bürgermeister, den Dezernenten, dem Magistrat, dem Stadtverordnetenkollegium und der Presse, die sich stets für die Forderungen des Sports einsetzten und großes Verständnis bewiesen. Einen tiefempfundenen Nachruf widmete der Vorsitzende dem „Förderer und Vater" des oberschlesischen und Ratiborer Sports, dem verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek, den die Versammlung stehend angehört. Den

Jahresbericht

erstattete der Schriftführer, Verwaltungsobersekretär Strzybny.

Mit Schluß des Jahres 1929 blickt der Ratiborer Stadtverband für Leibesübungen auf sein 10. Geschäftsjahr zurück. Dem Stadtverband gehören zur Zeit an: 7 Turnvereine, 7 Sportvereine, 4 Spiel- und Eislaufvereine, 5 Deutsche Jugendkraft, 3 Radfahrvereine, 2 Schwimmvereine, 3 Schützenvereine, 2 Kraftsportvereine, 1 Ruderverein, 1 Luftfahrtverein, 1 Eislaufverein, 1 Bismarckjugend, zusammen 38 Vereine mit 3735 Mitgliedern, die sich wie folgt gliedern: Aktive: männlich 2364, weiblich 619; inaktiv: männlich 671, weiblich 81. Neu aufgenommen wurden: Polizei-Sportverein und Schülerturnverein Friesen und Schützenverein Lützow. Der Schriftwechsel erforderte 697 Ausgänge. An größeren Veranstaltungen hat der Stadtverband durchgeführt: die Ratiborer Meisterschaften verbunden mit der Verfassungsfeier im Schützenhaus, an denen sich ca. 600 Wettkämpfer fast aller angeschlossenen Vereine beteiligten und die Reichsjugendwettkämpfe. Bei der Siegerehrung konnte der Stadtverband für Mannschafts- und Einzelwettkämpfe 10 Ehrenplaketten des Reichspräsidenten, 100 Diplome des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, 1 Ehrenplakette des Oberpräsidenten und 1 Ehrenplakette des Landeshauptmanns vergeben. Durch die Unterstützung der Stadt und der Provinzialverwaltung ist es möglich gewesen, im Herbst einen Wanderführerkursus mit 25 Jugendlichen zu Rad und zu Fuß rund um Oberschlesien durchzuführen. Auch die Vereine haben keine Mühe und Arbeit gescheut, durch Lehrgänge, die zum Teil in unserem schönen Jugendheim stattfinden, und durch größere Veranstaltung Aufmerksamkeit auf den hohen Wert der Leibesübungen zu lenken. Ganz besonders ist hier auf den Eislauflehrgang des Eislaufvereins im Februar d. Js. hinzuweisen. Von den Siegen einiger Vereine aus dem letzten Geschäftsjahr sind zu nennen: Alter Turnverein 6 OS. Meisterschaften, Sieg im Städtewettkampf in Freiwaldau, 29 Siege im Handball und 141 Siege im Turnen, Schwimmen und in der Leichtathletik. TV. Deutsche Eiche; 12 Mannschaftssiege, 19 Einzelsiege. Wintersport: 1 Preis bei den Deutschen Winterkampfspielen in Krummhübel (Herr Suchotta, Frl. Loske) als erstes Südostdeutsches Paar, 4 Einzelsiege. Schwimmklub 24: 20 Siege, Schwimmklub Delphin 40 Siege. Spiel- und Eislaufvereine: 10 Mannschaftssiege. Kraftsportverein Germania 09, Ringen 2 OS. Meister, Boxen 4 OS. Meister und 4 Jugendliche; außerdem 2 Kampfspielmeister im Ringen und 1 im Boxen. Fußball: Preußen 06 schlug im Sommer in einem Gesellschaftsspiel den Südostdeutschen Meister Preußen Zaborze und Ratibor 03 wurde Fußball-Ligameister. Radfahrer 1 Mannschaftssieg und 2 Einzelsiege und 2 Gaumeisterschaften im Einer- und Zweier-Kunstfahren. Bei den OS. Kampfspielen konnte der ATV. Ratibor den Titel „OS. Kampfspielmeister im Handball", der Spiel- und Eislaufverein denselben Titel im Faustball erringen. Außerdem haben verschiedene Vereine Wettkämpfe mit Vereine aus Poln.-OS. und der Tschechoslowakei durchgeführt.

Im Anschluß an den Jahresbericht hob der Vorsitzende noch hervor, daß im verflossenen Jahr die hauptamtliche Stelle eines Stadtturninspektors und eine sportärztliche Beratungsstelle seitens der Stadt geschaffen wurden.

Der Kassenbericht des Schatzmeisters Friese wies nach, daß der Verband finanziell nicht auf Rosen gebettet ist und wohl seinen Verpflichtungen nachkommen, nicht aber etwas erübrigen konnte. Mit Dank wurde dem Kassierer Entlastung erteilt.

Die Vorstandswahl

Unter Leitung von Sanitätsrat Dr. Kapuste erfolgte die Vorstandswahl, die einstimmige Wiederwahl ergab. Der Vorstand setzt sich weiter wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Drogeriebesitzer Stdv. Dehner, 2. Vorsitzender Rektor a. D. Firchan, 1. Schriftführer Verwaltungsobersekretär Strzybny, 2. Schriftführer Techniker Gritz Kassenwart Kaufmann Friese. Obleute für Turnen Schneider, für Leichtathletik Bakalorz, für Schwerathletik Schwanemann, für Rasensport Kaschowitz, für Wintersport Schmidt, für Radsport Rieger, für Wandern und Spielen Meinusch, für Schwimmen Seidel, für Schießsport Simelka sen., für Rudern Baudach, für Flugsport Schantge. Dem Vorstand gehören ferner mit beratender Stimme an als Vertreter des Stadtamts für Leibesübungen Stadtturninspektor Sczygiol, als Vertreter des Städt. Jugendamts Stadtinspektor Koczyba, Stadtjugendpfleger Konrektor Schimon, Stadtjugendpflegerin Lehrerin Koch, als Vertreter der Sportärzte Sanitätsrat Dr. Kapuste und als Vertreter der Presse Redakteur Jüngst, Kassenprüfer sind Rubin und Simelka jun.

Verschiedenes

Ein Verein, der seinen Verpflichtungen dauernd nicht nachkam, wurde ausgeschlossen.

Ueber die sportärztliche Beratungsstelle wurde eingehend referiert. Sanitätsrat Dr. Kapuste hat bereits seit 4 Wochen mit der Untersuchung begonnen. Für die weitere Untersuchung wurde ein genauer Plan ausgearbeitet, damit diese in geregelten Bahnen läuft.

Ein Verkehrswerbetag in Ratibor Anfang Oktober wird die Teilnahme der Sportler erfordern. Man rechnet mit Vorführungen in Fußball, Turnen, Faustball und Schwerathletik mit auswärtigen Gegnern.

Zum Schluß befaßte man sich mit den Eintrittspreisen für die städt. Badeanstalt.

Schußkraft gaben dem Spielverlauf das Gepräge. Das Resultat gibt den Kampf richtig wieder.

Tv. Vorwärts Gleiwitz — Polizei Gleiwitz 3:2 (2:1). Auf das erste Zusammentreffen obiger Vereine war man im allgemeinen gespannt. Das Spiel selbst war reich an spannenden Momenten und verlief zum größten Teil ausgeglichen. Die Turner hatten im Sturm ein kleines Plus, durch welches sie dem gegnerischen Tore immer gefährlicher wurden.

Polizei Oppeln — Schlesien Breslau 6:4 (4:1). Allen Voraussetzungen entgegen, gelang es der neu zusammengestellten Oppelner Polizeielf, den sehr spielstarken Breslauer Vertreter glatt zu schlagen. In der ersten Halbzeit waren die Oppelner dem Gegner im Tempo und Sicherheit weit überlegen. Sie gaben sich nicht einmal aus. Nach dem Wechsel versuchte Breslau eine Niederlage zu verhüten und gab sein letztes her. Aber die Oppelner Polizisten paßten sich dem Gegner an und zwangen sogar ihm ihre Spielweise auf. Zwei weitere Tore stellten den Sieg sicher.

Polizei Oppeln Reserve — Reichsbahn Oppeln Oberliga 3:6 (1:6). In der ersten Halbzeit überrannte die Reichsbahn die Polizei glatt. Nach der Pause wurde das Spiel ausgeglichener, und die Polizei holte auf, mußte sich aber bis zum Schluß der besseren Spielart des Gegners gegenüber beschlagen bekönnen.

Hoffnung Ratiborhammer — Polizei Ratibor 7:4 (4:3). Ein lebhaftes Spiel wurde in Ratiborhammer ausgetragen. Polizei konnte sich nicht so recht entfalten. Obwohl körperlich weit überlegen, konnte sie gegen die Behändigkeit von Hoffnung nicht aufkommen. Das Zuspiel von Hoffnung vor dem Gegnertor war erstklassig. Ihr Tormann war sehr gut. Der Polizeitormann war in den altertümlichen Toren nicht zuhause, worauf das hohe Ergebnis zurückzuführen ist. Mehr Sportdisziplin der Zuschauer wäre notwendig. Die blumenreiche Sprache der Zwischenrufer fällt dem objektiven Beobachter auf die Nerven. Der Schiedsrichter müßte beweglicher und vor allem sachlicher sein.

Hockey

Bleischarley Beuthen—Laurahütte 07 2:1 (1:0). Auf dem Heinizplatz standen sich beide Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel. Beide Gegner waren sich gleichwertig. Nach der Pause wurde der Kampf weniger interessant, da die Ostoberschlesier dauernd gegen die Entscheidungen der Schiedsrichter protestierten. Bleischarley konnte sich mit viel Glück knapp den Sieg sichern.

Tagung der Hockeyspieler

Im Skrochs Hotel in Beuthen tagte der Bezirk Oberschlesien im Hockey-Verband. Nach Entgegennahme der Jahresberichte und Entlastung des Vorstandes, schritt man zur Neuwahl. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Witschel, 09 Beuthen; Schriftführer Schmirana, Bleischarley Beuthen; 1. Kassierer Marusczyk, Bleischarley Beuthen. Kassenprüfer Passon und Boß. Der Beuthener Hockey-Club trat aus dem Verbande aus. Als Vertreter des südostdeutschen Verbandes war der Verbandsvorsitzende Schwarz-Breslau anwesend.

Oberschlesischer Turngau

Gerätewetturnen des 3. Bezirks. In der Jahn-Turnhalle zu Ratibor wurde am Sonntag bei sehr guter Beteiligung unter Leitung des Bezirksturnwarts R. Kunz und des Bezirksfrauenturnwarts Oslislo, beide aus Ratibor, abgewickelt und sehr gute Leistungen geboten. Als Sieger gingen hervor:

Männer, Zehnkampf, Klasse A: 1. Franz Sczcryba, Jugendhort, 174 Punkte, 2. Willi Weiß, Deutsche Eiche, 167 Pkt., 3. Herbert Weiß, ATV., 161 Pkt., 4. Anton Lokay, ATV., 159 Pkt., 5. Josef Schmidt, Deutsche Eiche, 141 Pkt.

Männer Klasse B: 1. Walter Hawlitzek, Jugendhort, 174 Pkt., 2. Georg Michna, ATV., 169, 3. Braunschweig, Deutsche Eiche, 165, 4. Georg Gola, Deutsche Eiche, 148, 5. Joachim Kaschta, Jugendhort, 142, 6. Max Musiol, Jugendhort, 137, 7. Joh. Wieder, Jugendhort, 135 Punkte.

Frauen Klasse A: 1. Hedel Donix, ATV., 73 Punkte, 2. Gertrud Michna, ATV., 72 Pkt., 3. Gertrud Golombek, ATV., 61 Pkt., 4. Luzie Elsner, Jugendhort, 54 Pkt.

Frauen Klasse B: 1. Käthe David, ATV., 69 Punkte, 2. Martel Welz, ATV., 64, 3. Hanne Sobol, ATV., 62, 4. Liese Kilian, Jugendhort, 61, 4. Anni Biedermann, Jugendhort, 61, 4. Gertrud Schöps, Deutsche Eiche, 61, 5. Else Lokay, ATV., 60, 5. Maria Bernas, ATV., 60, 5. Liese Ronczka, Dtsch. Eiche, 60, 6. Bertha Sollich, ATV., 59, 7. Anni Adamietz, Jugendhort, 56, 7. Marie Herzog, Jugendhort, 56, 7. Anni Mosler, Jugendhort, 56, 8. Piechnitzek, Deutsche Eiche, 55, 9. Grete Siegmund, Deutsche Eiche, 53 Punkte.

Männliche Jugend, Siebenkampf: 1. Günter Scholz, ATV., 121 Punkte, 2. Wilhelm Krautwurst, Eintracht, 119, 3. Hans Radowitz, Jugendhort, 112, 4. Ernst Poppel, Eintracht, 108, 4. Ernst Scholz, Deutsche Eiche, 108, 5. Josef Riegel, ATV., 97 Pkt.

Schwerathletikkämpfe in Ratibor

Im Ratiborer Schloßsaal traten Heros Gleiwitz und Germania Ratibor zu einem Treffen im Boxen und Ringen zusammen. Der Vorsitzende, Obermeister Schwanemann, leitete die Kämpfe mit einer Begrüßungsansprache ein.

Im Boxen im Fliegengewicht zeigte Siegmund 09 gegen Zapp-Gleiwitz, den oberschlesischen Meister, klare Ueberlegenheit durch seinen ständigen Angriff. Die Punktrichter werteten allerdings ein „Unentschieden", das wenig verständlich war.

Oberliga oder Liga?

Ratibor 03 — Preußen 06 1:0 (0:0)

Eine wahre Völkerwanderung strebte am Sonntag nachmittag dem 03-Platz am Ratiborer Schloß zu, um nach vierjähriger Ruhepause wieder einmal einem Treffen der Ortsrivalen beizuwohnen. Nahezu 3800 Zuschauer verfolgten mit Spannung und Interesse alle Phasen des wechselvollen Spieles, das von Schiedsrichter Glasder-Oppeln mit Ruhe und Sicherheit geleitet wurde. Das Publikum bewies, abgesehen von einigen halbwüchsigen Schreiern, disziplinierte Ruhe.

Stiba-Gleiwitz vom Verbandsspielausschuß ermahnte die Spieler vor Beginn zu anständiger Spielweise und wies darauf hin, daß Unsportlichkeit nur dazu angetan ist, das Ansehen des Fußballsports herabzusetzen.

Dann wurde das Leder freigegeben und bald kommt es zu einer brenzlichen Situation vor dem Preußentor, die der Tormann jedoch klären kann, dasselbe vollzieht sich in kurzer Folge vor dem Tor der Ratiborer, die dann das Spiel selbst in die Hand nehmen. In der 8., 9. und 10. Minute jagen sie den Ball über das Preußentor, lassen ihn ins Aus laufen oder jagen ihn dem Tormann auf den Bauch. Kurz darauf verschenkt Preußen eine sichere Chance, dasselbe vollzieht sich in der elften Minute bei den 03ern, die drei Minuten später einen Strafstoß erfolglos auslaufen lassen. Vier Minuten darauf spielen sich die 06er flott durch, es gelingt ihnen aber ebenfalls nicht, einen Strafstoß zu verwandeln. Das Spiel beginnt nun etwas weniger schön zu werden, der Preußen-Tormann hält gut und die 03er, die das Spiel an die Preußen gehen lassen, jagen den Ball über die Latte. Einen Strafstoß in der 27. Minute lassen die Preußen durch Ettel neben dem Tor landen. Preußen spielt sich wiederholt gut durch, die Angriffe versanden aber vor dem gegnerischen Tor. 03 steigert das Tempo, beide Gegner jagen den Ball neben die Tore. In der 36. Minute erhält 03 für Hand einen Strafstoß, der aber nichts einbringt. Der Preußen-Tormann klärt immer wieder die Situation. Preußen kommt noch zweimal vor das 03-Tor, ohne einsenden zu können, und torlos geht es in die Halbzeit.

Nach der Pause aber beginnt 03 zu drücken und kommt schon in der dritten Minute aus dem Gedränge zum Schuß, der vom Preußen-Tormann gut gehalten wird. Weitere Angriffe laufen leer aus, bis von der achten Minute auf kurze Zeit die Preußen führen, die sich immer wieder vor dem feindlichen Tor festsetzen, aber nichts erreichen. 03 geht zum Angriff über, jagt flott über den Platz, verschießt aber viermal den Ball. In der 28. Minute drückt 03 intensiv und landet durch Burda das erste Tor des Tages. Damit ändert sich die Situation: 03 schnürt den Gegner ein, zeigt aber weiter wenig Glück. Mehrere Male wird der Ball dem Preußen-Tormann in die Hände gejagt oder bombensicher daneben geschossen. Preußen versucht mit aller Macht auszugleichen, vergibt aber gute Gelegenheiten durch Hand oder [illegible]. Sie spielen sich immer wieder flott durch die 03er, die sich bei der 38. Minute ganz auf die Verteidigung verlegen und so alle Angriffe zunichte machen. Es bleibt beim Resultat 1:0 für die 03er.

Der Preußenmannschaft ist auf den Weg zu geben, daß Abdecken und Zuspiel noch zu wünschen übrig lassen und das viele Dribbeln des Balles dessen flottes Vorbringen behindern. Der Aufopferung von Bielatzek und Sollich und des Tormanns Chmielorz danken die Preußen, daß Ratibor nicht noch besser abschnitt. ng.

Der Federgewichtskampf zwischen Gornik 09 und Kowolik-Gleiwitz zeigte wenig erfreuliche Momente, da Kowolik dauernd hält und nach Ermahnung und fortgesetzter Verwarnung disqualifiziert wird.

Im Mischgewicht erhielt Bartetzko 09 von Kutz-Gleiwitz in der ersten Runde einen Genickschlag und wurde ausgezählt, blieb aber Sieger, während Kutz sich eine Disqualifikation zuzog.

Im Weltergewicht zwang Nadziej Franz 09 seinen Gegner Spielok-Gleiwitz nach kurzem Schlagwechsel zur Aufgabe und trug so den Sieg davon.

Der Mittelgewichtskampf Musiol 09 und Metzner I Gleiwitz brachte in der 2. Runde einen Sieg des Ratiborers durch Niederschlag.

Die Ringkämpfe führten im Leichtgewicht Zajonz 09 und Glowka-Gleiwitz zusammen. Letzterer siegte nach Punkten.

Der Halbschwergewichtskampf Tebel 09 und Morgenstern Gleiwitz brachte schöne und spannende Momente und endete nach 8 Minuten mit einem Siege Morgensterns.

Besonderes Interesse beanspruchte die Hauptpaarung zwischen Kabisch-Gleiwitz und Galuszka Sokol-Kattowitz, polnischer Landesmeister. Die erste Kampfhälfte erbrachte zwar ein kleines Plus für Kabisch, der aber nach 17 Minuten auf die Matte gelegt wurde. ng.

Schmeling in Breslau

Die Breslauer Sportgemeinde fand sich am Sonntag in der Sportarena zusammen, um dort den Anwärter auf die Weltmeisterschaft im Boxkampf, Max Schmeling, zu sehen. Schmeling zeigte hier in vier Trainingsrunden, zwei gegen Stief und je eine gegen Walter und Rösemann sein vielseitiges Können und seinen vollendeten Stil. Schmeling wurde hier recht gut aufgenommen und man dankte ihm für das Gebotene herzlich.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe enttäuschte der Gleiwitzer Kostka (78,5 Kg.) gegen den rumänischen Halbschwergewichtsmeister Spakow (80,5 Kg.) in einem 8-Runden-Kampf sehr. Der Rumäne schlug recht kräftig und konnte einen glatten und überlegenen Punktsieg gegen den zaghaft kämpfenden Gleiwitzer erringen.

Deutsche Kampfspiele

Hindenburg Ehrenschirmherr

Für die vom 26. bis 29. Juni 1930 in Breslau stattfindenden 3. Deutschen Kampfspiele hat der Reichspräsident von Hindenburg auf Antrag des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen die Ehrenschirmherrschaft übernommen. Die diesbezügliche Mitteilung an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen vom Büro des Herrn Reichspräsidenten lautet:

Sehr geehrte Herren! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen seinen besten Dank für die ihm zugedachte Ehrung zu übermitteln. Der Herr Reichspräsident ist gern bereit, die Ehrenschirmherrschaft für die deutschen Kampfspiele 1930 in Schlesien zu übernehmen. In vorzüglicher Hochachtung gez. Meißner, Staatssekretär.

Das Auslandsdeutschtum.

Die vom 26. bis 29. Juni in Breslau stattfindenden 3. Deutschen Kampfspiele — das Olympia aller Deutschen — wird in stärkster Weise im Zeichen des Auslandsdeutschtums stehen. Die günstige Lage der Kampfspielstadt zu den Ländern, in denen ein großer Teil der Bevölkerung die deutsche Sprache spricht, läßt erwarten, daß gerade von den Auslandsdeutschen diese Kampfspiele besonders stark besucht sein werden. Bis nach Siebenbürgen ist das Interesse an dem deutschen Olympia sehr stark. Eine Zuschrift aus Kronstadt beweist, daß die dort lebenden Deutschen trotz finanzieller Schwierigkeiten auf alle Fälle eine Beschickung der 3. Deutschen Kampfspiele zu ermöglichen hoffen. In dem Schreiben eines führenden Turners an die Geschäftsstelle der 3. Deutschen Kampfspiele heißt es u. a.:

„Wir danken Ihnen als Verein und Volk für das Interesse, welches Sie uns hier zeigen! Ob es uns gelingen wird, in größerer Zahl an dem Feste teilzunehmen, ist wegen der sehr schlechten materiellen Verhältnisse in Frage gestellt. Wir werden uns jedoch bemühen, das Fest unter allen Umständen zu beschicken, wenn auch durch wenige Wettkämpfer."

Die Deutschen Kampfspiele sind von größtem Wert auch für die Auslandsdeutschen, die das deutsche Olympia besonders schätzen, da es die einzige Gelegenheit für sie ist, sich in sportlichen und turnerischen Wettkämpfen mit den Kameraden aus dem Reiche zu messen. Dieser Gedanke kam besonders gelegentlich einer in Danzig abgehaltenen Besprechung zwischen dem Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Dr. Lewald, und Führern der Danziger Turn- und Sportbewegung zum Ausdruck. Die Danziger Vereine wollen trotz finanzieller Notlage mit allen Mitteln danach streben, möglichst in großer Zahl bei den Deutschen Kampfspielen 1930 vertreten zu sein.

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Gau Oberschlesien hat in seiner Vorstandssitzung bei der Aufstellung seines Arbeitsplanes für 1930 u. a. die Durchführung folgender Sommerwanderungen beschlossen:

Ostern: Rundfahrt durch Oberschlesien (Teilnehmerliste bereits geschlossen).

Pfingsten: Radfahrt in die Mazocha (im Mährischen Karst), vornehmlich für die Teilnehmer der vorjährigen Wienfahrt; Wanderlehrgang für Volksschüler aus dem Industriebezirk in der Lamsdorfer Jugendherberge.

Große Ferien: 5.—20. Juli: Großfahrt Prag—Berlin (Bahnfahrt Neisse—Prag, Elbedampferfahrt nach Schandau, Gruppenwanderungen durch die Sächs. Schweiz, Radfahrt quer durch die Mark nach Berlin. Bahnrückfahrt nach Oppeln.) Kostenbeitrag RM. 25; 1. Donaufahrt 19.—28. Juli (Bahnfahrt Ratibor—Wien—Linz, Zillenfahrt auf der Donau durch die Wachau nach Wien, Bahnrückfahrt Wien—Ratibor), Kostenbeitrag RM. 25; 2. Donaufahrt: 26. Juli bis 6. August (Bahnfahrt Ratibor—Wien, Donauzillenfahrt Wien — Preßburg — Gran — Budapest, Bahnrückfahrt Budapest—Sillina—Ratibor). Kostenbeitrag RM. 30 (im Kostenbeitrag sind bei allen 3 Fahrten eingeschlossen: Unterkunft (Jugendherbergen, Zeltlager), Verpflegung (teilweise Selbstabkochen), Bahn- und Dampferfahrten, Bootsanteile, Versicherungen usw.

Altersgrenze bei den 3 Großfahrten 14—18 (Ueberschreitungen können wegen tschechischen bezw. deutsch-österreichischen bezw. ungarischer Bahnbestimmungen keinesfalls zugelassen werden. Alles Nähere über diese Sommerwanderungen ist rechtzeitig durch die Stadt- und Kreisjugendpfleger, die Jugendämter, die „Ortsauskunftstellen für Jungwanderer", die Vertrauensleute an den höheren Lehranstalten, durch unsere Ortsgruppen und die Geschäftsstelle des Gaues (Neisse, Marienstraße 4), alles Nähere über Mädchenwanderungen durch die Bezirksjugendpflegerin Maria Schega, Tost, zu erfahren.

■

Auszeichnungen im Sport. Nach Abschluß der diesjährigen wintersportlichen Verbands- und Vereinsveranstaltungen in Oberschlesien haben für langjährige hervorragende Leistungen und Arbeiten auf dem Gebiete des Eissports durch den Eissportverband Auszeichnungen erhalten: Die goldene Verbandsehrennadel Oberschlesiens Altmeister Strikker, die silberne Ehepaar Neugebauer, Kiesewetter und Horn, sämtlich in Gleiwitz.

Zerstörte Landstraßen

Noch nie sind Deutschlands Landstraßen so belebt gewesen wie in unserem Zeitalter; daher werden an die Beschaffenheit und Ausdauer der Fahrwege Anforderungen gestellt, die außergewöhnliche geworden und künftig nur noch dann erfüllbar sind, falls endlich entsprechende Vorkehrungen getroffen werden. Sämtliche Kreis- und sonstigen Verwaltungen klagen schon seit langem über die Unmöglichkeit, der zu raschen Straßenzerstörung Einhalt gebieten zu können. In vielen Bezirken lassen sich bereits jetzt die Schäden nicht mehr beseitigen, weil sie zu oft entstehen, während die erforderlichen Mittel zur Erneuerung nicht so häufig aufzubringen sind.

Uebereinstimmend wird betont, daß die schweren, meistens allzu schweren Lastkraftwagen die schlimmsten Straßenzerstörer geworden sind. Natürlich bleiben in manchen Fällen die Lastkraftwagen unentbehrlich. Anders verhält es sich jedoch mit jenem gewerbsmäßigen Verkehr, der große Gütermengen auf weite Strecken transportiert und dadurch an die Landstraßen viel zu hohe Anforderungen stellt. Der Mißstand wird noch größer, falls der Plan einer amerikanischen Firma, diesen Autogüterverkehr in Deutschland großzügig aufzuziehen, verwirklicht werden sollte. Hierbei handelt es sich durchaus nicht lediglich um einen Zubringerdienst zu den Hauptlinien der Reichsbahn; denn derartige Lastkraftwagen-Linien, denen sich bereits viele Sonderunternehmen widmen, bevorzugen oftmals weite Strecken; sie haben auch nichts gemein mit dem Kraftverkehr jener Firmen, die innerhalb ihres engeren Wohnbezirkes ihre Kundschaft direkt beliefern. Häufig entstehen regelrechte Lastzüge: der Kraftwagen mit Anhänger, beide in doppelter oder dreifacher Anzahl hintereinander fahrend, was förmliche Erschütterungen hervorruft, unter denen sogar die an den Straßen liegenden Häuser und deren Bewohner schwer zu leiden haben. Das gesetzlich vorgeschriebene Höchstgewicht von 9 Tonnen — das bereits reichlich hoch ist — wird, wie gelegentliche amtliche Nachprüfungen ergeben haben, fast stets erheblich überschritten. 25 Tonnen Traglast sind keine Seltenheit mehr!

Wenn daher jetzt das Reichsverkehrsministerium einen Gesetzentwurf plant, der jene Lastkraftwagen, die den Güterverkehr über die Grenzen eines bestimmten Bezirks hinaus besorgen, mit einer Sonderabgabe belegt, so erscheint das ebenso unerläßlich wie die gleichfalls vorgeschlagene Konzessionierung des gewerblichen Kraftverkehrs. Denn hier darf es sich nicht vornehmlich um die Wünsche einer verhältnismäßig kleinen Gruppe handeln, sondern die Wahrung allgemeiner Interessen steht im Vordergrunde. Fast überall erleben wir den unhaltbaren Mißstand, daß Fahrwege, die erst vor einem halben oder einem Jahre eine neue Straßendecke erhalten haben, bereits wieder zerstört wurden und angesichts ihrer Schlaglöcher lebensgefährliche Hindernisse bilden. Keine Behörde, kein Volk kann sich den Luxus erlauben, die Landstraßen so oft und so rasch zu erneuern, wie sie von den zu vielen und zu schweren Lastzügen zerfahren werden! Die Allgemeinheit als zahlender Teil wehrt sich mit Recht gegen solche Auswüchse, die nicht nur Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerke, sondern auch die Bewohner der anliegenden Häuser und die Besitzer der Personenautos dauernd schädigen. Schon der Laie erkennt, daß Landstraßen keine Schienenwege ersetzen können! Ein Vergleich zwischen dem starken Untergrund der Schienenanlagen unserer Reichsbahn und der verhältnismäßig leichten Straßendecken unserer Fahrwege beweist zur Genüge, daß es verkehrstechnisch eine Unmöglichkeit bleibt, den Landstraßen häufige Transporte von 10 oder 20 Tonnen Traglast zuzumuten.

Würde dieser Mißstand so wie bisher anhalten oder sich sogar verschlimmern, so würden entweder die wichtigsten Verkehrswege unbrauchbar werden oder es würde angesichts der erforderlichen Dauerreparaturen eine Verschwendung öffentlicher Gelder einsetzen — beides Nachteile, die künftig verhindert werden müssen. Solche Forderung ist keinesfalls „autofeindlich", wie gewisse Interessengruppen zu behaupten wagen. Gerade die leichten Lastkraftwagen, die den Nahdienst versehen, insbesondere die Personenautos sind — im Gegensatz zu den schweren Lastzügen — auf gut beschaffene Landstraßen förmlich angewiesen; sie werden nur dann bevorzugt und gekauft, wenn die Wege angenehm fahrbar bleiben. Die Automobilindustrie muß daher selbst ein Interesse an der vom Reichsverkehrsministerium geplanten Neuregelung haben; sie würde geradezu falsche Wege gehen, falls sie den Güterverkehr, für den immer noch der Schienenstrang am geeignetsten ist, ausgerechnet auf der empfindlichen Landstraße, die keinesfalls solchem Spezialzweck dient, fördern wollte. Im übrigen haben hier die Behörden und Steuerzahler das letzte Wort, zumal ihnen schon jetzt die Mittel fehlen, um eine so verhängnisvolle Straßenzerstörung immer wieder beseitigen zu können.



Ratibor, 24. März. — Fernsprecher 2541

Um den Posten des Landeshauptmanns

Eine Erklärung von Landesrat Ehrhardt

Landesrat Ehrhardt erläßt folgende Erklärung:

„In der Presse ist wiederholt auch mein Name bei der Kandidatenaufstellung für den Posten des Landeshauptmanns genannt worden. Ich habe mich um diesen Posten nicht beworben und würde eine auf mich fallende Wahl auch nicht annehmen."

Oberbürgermeister Dr. Geisler legt seine Provinzialämter nieder

Oberbürgermeister Dr. Geisler hat sowohl sein Mandat für den Oberschlesischen Provinziallandtag wie sein Amt als Mitglied des Provinzialausschusses niedergelegt. Er ist einer der Wenigen, der diesen Körperschaften ununterbrochen seit der Zeit, als sie noch in Breslau tagte, angehört. Seit dem Tode seines ältesten Sohnes hat Dr. Geisler bereits öfters geäußert, daß er sich vom öffentlichen Leben, soweit es sich nicht um seine eigenen Berufsarbeiten handelt, zurückziehen werde.

Bürgermeisterwahl in Katscher

Zum Bürgermeister in Katscher wurde mit zwölf Stimmen Dr. jur. Peter-Breslau gewählt, acht Stimmen entfielen auf den bisherigen Bürgermeister Dr. Greinert. (s. den Bericht im 2. Bogen vorl. Nummer.)

*

* **Der älteste Dragoner.** Der älteste noch lebende Dragoner des früheren Dragoner-Regiments Nr. 8 ist der Rentier und Hausbesitzer Gottlieb Günther in Galbitz, der am Freitag seinen 87. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische feierte. G. ist Veteran von 1864, 1866 und 1870-71.

* **Ein Schrankenwärter tödlich überfahren.** Zwischen den Stationen Ohlau und Leisewitz überfuhr der D-Zug den Hilfsschrankenwärter Pätzold. Der Verunglückte, dessen Körper von der Maschine völlig zerstückelt wurde, hinterläßt sechs unversorgte Kinder.

* **Vom elektrischen Strom getötet.** Gutsbesitzer Wilhelm Laczina in Jankau bei Ohlau war abends mit der Laterne in den Stall gegangen, um nach dem Vieh zu sehen. Auf dem Hofe lagen elektrische Leitungsdrähte, die infolge eines Umbaues von den Wänden abgenommen worden waren. L. wollte die Drähte aus dem Wege räumen. Als er sie anfaßte, sank er, vom elektrischen Strom getroffen, tot zu Boden. Man fand die Leiche mit starken Brandwunden an der rechten Hand auf.

Ratibor Stadt und Land

Vom städtischen Orchester

In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist bekanntlich durch Bewilligung der erforderlichen Mittel die Fortführung des städtischen Orchesters beschlossen worden. Diesem Beschluß ist der Magistrat in einer neueren Sitzung nicht beigetreten. Der Magistrat glaubt vielmehr, derart hohe Ausgaben bei der schon ohnedies äußerst schwierigen Finanzlage der Stadt nicht verantworten zu können.

So bedauerlich auch die nachteiligen Auswirkungen dieses Entschlusses für unsere künstlerischen und wirtschaftlichen Gebiete sind, wird sich an den nun einmal durch die Sparmaßnahmen der Stadt bedingt gewordenen Tatsachen kaum etwas ändern lassen. Es wird aber alles versucht werden, um einen höheren Zuschuß der Preußischen Landesbühne zu erwirken, sodaß die Stadt in der Lage ist, sowohl Operette wie Orchester zu erhalten.

*

⊙ **Vom Versorgungsamt Ratibor.** Zum Regierungs-Medizinalrat beim Versorgungsamt Ratibor wurde der praktische Arzt Dr. Walter Pietrulla ernannt. Er bleibt jedoch bis auf weiteres zum Versorgungsamt Gleiwitz abgeordnet.

⊙ **80. Geburtstag.** Einer der ältesten Ratiborer Handwerksmeister, der Staffierer-, Maler- und Lackierermeister Johann Himmel vollendet morgen, Dienstag, den 25. März das 80. Lebensjahr. Der Altersjubilar hat über ein halbes Jahrhundert sein Handwerk ausgeübt. Die Maler-Innung verliert in ihm ihren Senior und ein überaus geschätztes Ehrenmitglied. Aus Anlaß der Feier des 25jährigen Jubiläums der Neugründung der Innung wurde Ehrenmeister Himmel besonders geehrt. Leider läßt seit einiger Zeit die Gesundheit des Achtzigjährigen zu wünschen übrig, so daß sein morgiger Freudentag, an dem Meister Himmel gewiß mancherlei Ehrungen dargebracht worden wären, nur im engen Familienkreise wird gefeiert werden. Gleichwohl werden seine Berufskollegen, von denen so viele aus seiner Werkstatt als tüchtige Meister hervorgegangen sind, und seine vielen Freunde und Bekannte des Tages gern gedenken.

□ **Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule.** Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Petzold die Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule statt. Sämtliche 24 Prüflinge (16 Damen, 8 Herren) haben dieselbe bestanden. An diese Prüfung schloß sich die Entlassungs- und eine Gedenkfeier zum 10jährigen Bestehen der Höheren Handelsschule Ratibor. Direktor Dr. Petzold richtete herzliche Abschiedsworte an die Scheidenden und gedachte in kurzen Worten des 10jährigen Bestehens der Anstalt. Als Vertreter des Oberbürgermeisters überbrachte Stadtältester Kuhnert die Glückwünsche des Magistrats, Großkaufmann Wieczorek die des Vereins selbständiger Kaufleute, Großkaufmann Pischzek die des K. K. V. und des Vereins der Kolonialwarenhändler und Fink vom G. D. A. die der gesamten Angestelltenverbände. Direktor Hempel (Hegenscheidt) sprach im Namen des Arbeitgeberverbandes. Die stimmungsvolle Feier wurde von Gesangsvorträgen und Musikstücken umrahmt. Abends fand ein geselliges Zusammensein der abgehenden Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern in der Landesschänke statt.

□ **Von den Höheren Lehranstalten.** Die Anmeldungen für die Aufnahme nach Sexta haben in diesem Jahre am Städt. Realgymnasium und Reform-Realgymnasium i. E. die Zahl von 110 erreicht, liegen also weit über dem Normalen. Am Staatsgymnasium bewegen sich die Anmeldungen mit nahezu 100 auf normaler Linie.

□ **Abstimmungsgedenkfeier.** Am Sonntag nachmittag wurde in der Zentralhalle eine gut besuchte Abstimmungsgedenkfeier der Ratiborer Heimattreuen Oberschlesier abgehalten. Der Männergesangverein der Provinzialbeamten eröffnete dieselbe mit dem Gesang des Oberschlesierliedes. Ortsgruppenführer Lehrer Krömer begrüßte. Major a. D. Freiherr von Schade hielt die Gedenkrede. Er begann mit einem kurzen Ueberblick auf die Ereignisse des 20. März 1921 und der darauffolgenden Zeit. Er gedachte der Helden, die damals freiwillig ihr Leben für Oberschlesien gelassen und ihre Treue zur Heimat mit dem Blute besiegelt haben. Zum Schluß verlas der Vorsitzende eine an die Reichsbehörden und an den Reichspräsidenten gerichtete Entschließung. Mit dem Deutschlandlied fand die Feier ihren Abschluß.

* **Der Reichsverband der Bürgangestellten und Beamten** hielt im „Deutschen Haus" seine erste Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende dankte in seinen Begrüßungsworten ganz besonders dem neuen Kreisgeschäftsführer Lissek (Gleiwitz) für sein Erscheinen. Der Jahresbericht des Schriftführers Nawrath legte Zeugnis ab von der im raschen Aufstieg befindlichen jungen Ratiborer RdBü.-Bewegung. Auch die Finanzlage der Ortsgruppe zeigt ein gutes Ergebnis. Kreisgeschäftsführer Lissek leitete die Wahl des Vorstands. Mit zwei Ausnahmen übernahmen die bisherigen Vorstandsmitglieder ihre vorigen Aemter. Neugewählt wurden der 1. Vorsitzende und der 1. Kassierer. Darauf hielt Lissek einen Vortrag über den Aufbau und die Zukunftsarbeit der RdBü.-Bewegung in Oberschlesien. Der neue 1. Vorsitzende Bassita forderte noch zu reger Mitarbeit im kommenden Geschäftsjahr auf.

Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten. Die Generalversammlung der Ortsgruppe Ratibor leitete der Vorsitzende Oberpostschaffner Soßna. Er begrüßte die Erschienenen und gedachte der im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Hierauf erstattete er den Jahresbericht. So manche Wünsche der Beamtenschaft seien leider unerfüllt geblieben. Der Bericht des Postbetriebsassistenten Wlocka über die Kassenverhältnisse zeigte, daß die Finanzen der Ortsgruppe durch die gewissenhafte Arbeit des Kassierers erfreulich sind. Der Kassenprüfer, Oberpostschaffner Wilde, sprach seine Anerkennung über die musterhafte Kassenführung des Kassierers aus. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes: OPSch. Soßna 1. Vorsitzender, PSch. Kupka 2. Vorsitzender, PAss. Gaska 1. Schriftführer, PSch. Scholz 2. Schriftführer, PAss. Wlocka 1. Kassierer, PAss. Clarn 2. Kassierer, TAss. Bayer, PSch. Kaczyna, OPSch. Machon, PAss. Marny Beisitzer, PSch. Wilde PSch. Richter Kassenprüfer, PAss. Neugebauer Vertrauensmann für die geprüften Kollegen. Als Vertreter für das Ortskartell des Deutschen Beamten-Bundes wurden gewählt Soßna, Dudek, Scholz, Kaczyna, Jaskulla, Kupka, Günther und Wlocka.

□ **Der kath. Gesellenverein** hielt im kleinen Saale des deutschen Hauses seine 74. Generalversammlung ab. Am Vormittag 11 Uhr ging in der St. Liebfrauenkirche auf die Meinung des Vereins ein Hochamt voraus, wobei die Mitglieder die deutsche Messe von F. Schubert gesungen haben. Den Jahresberichten ist zu entnehmen, daß 30 Sitzungen mit belehrenden Vorträgen abgehalten wurden. Der Verein zählt 79 aktive und 219 inaktive und Ehrenmitglieder. Der Präses, Kaplan Sowa, bat die anwesenden Meister, ihre katholischen Gesellen dem Verein zuzuführen, der auch für geistige und sportliche Betätigung bestrebt ist. Der neue Vorstand wurde bereits in einer vorgehenden Sitzung gewählt. Für den verzogenen Senior wurde der Geselle E. Philipp als solcher ernannt. Vizepräses Hölzer entwarf sodann das Programm für das vom 4. bis 6. Juli d. Js. zu begehende 75. Stiftungsfest. Der Gesellenverein ist einer der ältesten Vereine der Stadt. Gegründet vom verstorbenen Prälaten Strzybny hat er dank seines festen Gefüges alle Stürme der Zeit überstanden. Der Krieg hat ihm allerdings viele Lücken gerissen. Die Vorbereitungen zum Feste sind in bestem Gange. Bis aus dem fernen Westen werden Gäste erwartet. Der 1. Vorsitzende sprach sodann über den Bolschewismus und die Verfolgung der christlichen Kirche in Rußland.

⊙ **Ev. Bahnhofsmission.** Morgen, Dienstag, den 25. März findet im Bahnhofssitzimmer um 5 Uhr eine Sitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der diensttuenden Mitglieder dringend erforderlich.

* **Die Ortsgruppe Ratibor des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler** veranstaltete in der Aula des Staatsgymnasiums unter Leitung ihres 1. Vorsitzenden John einen Lichtbildervortrag über J. Seb. Bach, der vom Kustos des Bachmuseums in Eisenach zusammengestellt und sehr interessant und lehrreich war. Von Bachs Stammvater Veit Bach ausgehend, streifte der Redner die übrigen Ahnen Bachs und besprach ausführlich Leben und Wirken unseres großen deutschen Meisters Joh. Seb. Bach. Eingeflochten in den Vortrag wurden musikalische Darbietungen der verschiedenen Zeitepochen, die sich in den Rahmen des Ganzen einfügten. Gespielt wurden Gavotte (aus der französischen Zeit) und Partita B-dur von Frl. Schimitzek, Menuett und Bourrée (aus dem Notenbüchlein von Anna Magdalena Bach) und Fuge G-moll (Wohltemperiertes Klavier) von Frl. Friedländer.

⊙ **Klavier- und Liederabend.** Am Montag, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr findet in Brucks Saal ein Klavier- und Liederabend statt, veranstaltet von Gerda Apel vom hiesigen Stadttheater und Kantor Hans John. Das sehr reichhaltige Programm bringt Lieder und Klaviersoli klassischer, romantischer und moderner Tonkunst. Beethovens gewaltige Waldsteinsonate in C dur eröffnet die Darbietungen. Es folgen darauf Schubert- und Schumannlieder, die immer wieder unmittelbar auf die Herzen der Zuhörer wirken. Der zweite Teil des Programms bringt ausgesprochen moderne Musik. Namen wie Krenek und Hindemith heut bereits anerkannte Führer der streng modernen Schule, tauchen auf und werden durch klanglich außerordentlich reizvolle Lieder und Klavierstücke vertreten sein. Für viele Ratiborer Musikliebhaber dürften gerade diese beiden angeführten hochmodernen komponierten, von besonderem Interesse sein, zumal sie einen tiefen Einblick in die Entwicklung unserer heutigen Musik gewähren. Der 3. Teil bringt Brahms-Lieder, die ewig schön bleiben werden und Strauß herrlichen Gesang „Morgen", der durch seine leuchtenden Farben geradezu besticht.

□ **Liederabend Hanne Weisbrodt.** Sonnabend, den 5. April singt in Ratibor Hanne Weisbrodt, eine Schülerin von Prof. N. von Raatz-Brockmann, Berlin. Ueber die Sängerin liegen Kritiken vor, die berechtigen, hohe Erwartungen zu stellen. Wir lesen von „ihrem schönen Alt, der vastosen Klang zeigt und ungemein sympathisch wirkt". Karten in der Buchhandlung Simmich. Mitglieder der Singakademie, des Bühnenvolksbundes und der Fr. Volksbühne erhalten im Vorverkauf 0.25 Mark Ermäßigung.

Oberschlesische Bank Ratibor

vP. **Ratibor**, 24. März. Eine Beteiligung, wie seit den 67 Jahren des Bestehens bisher nie, wies die Jahresversammlung der Oberschlesischen Bank am Sonnabend im großen Saal des Hotels „Deutsches Haus" auf. Ueber 450 Teilnehmer hatten sich in die ausliegende Anwesenheitsliste eingezeichnet und viele hatten dies noch unterlassen, sodaß man mit rund 500 Teilnehmern rechnen kann. Wenn trotz dieser großen Teilnahme die Abwicklung der umfangreichen Tagesordnung in knapp einer Stunde möglich war, wenn sämtliche Vorlagen einspruchslos ohne Debatte nach den Vorschlägen des Vorstandes bezw. des Aufsichtsrates zur Annahme kamen, so beweist dies das große Vertrauen, das die Mitglieder der Bank zu Vorstand und Aufsichtsrat beseelt. Hatte schon der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht in seiner Uebersichtlichkeit und erschöpfenden Sachlichkeit bewiesen, daß die Leitung der Bank in besten Händen liegt, so tat die sachliche Leitung der Versammlung durch Direktor Kaiser (Stadtrat Auer hatte nach kurzen Begrüßungsworten diesem die Leitung übertragen), vor allem aber das Referat des Direktors Hauer über das abgelaufene Geschäftsjahr ein Uebriges, um dieses Vertrauen noch zu heben. Sachlich waren diese Ausführungen des Direktors Hauer ein Meisterstück banktechnischen Könnens rethorisch eine erstklassige Leistung und inhaltlich eine so vortreffliche Ergänzung und Erläuterung des gedruckten Geschäftsberichts, daß der allgemeine Verzicht auf eine Aussprache selbstverständlich war. Und dies umsomehr, nachdem der stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats, Buchhändler Roelle, aus dem Bericht der Bankrevisoren Habisch und Dlugosch-Breslau vorlas, daß der Spareinlagenbestand von 4260000 Mark, d. s. 600000 Mk. mehr als im Vorjahr, den besten Beweis dafür gebe, daß die Genossenschaft auf sichersten Füßen stehe, da die Spareinlagen der Beweis des vollsten Vertrauens seien, das alle Mitglieder ihr entgegenbringen.

Den Geschäftsbericht selbst haben wir bereits veröffentlicht. Die Festsetzung der Dividende auf elf Prozent wurde beschlossen. Der Höchstkredit für ein Mitglied wurde auf 250000 Mark (selbstredend unbedenkliche Sicherheit vorausgesetzt), der Höchstbetrag der gesamten Anleihen auf zehn Millionen (bisher sechs Millionen) festgesetzt.

Nach einer anerkennenden Würdigung der Arbeit und der Verdienste von Vorstand und Aufsichtsrat durch Kaufmann Paul Pischzek fand die Wiederbesetzung der fünf freigewordenen Aufsichtsratsstellen statt. Einstimmig wiedergewählt wurden die ausscheidenden Mitglieder: Oberbürgermeister Kaschny, Stadtrat a. D. Gloger und Buchhändler Roelle. Für den verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek, dem wie allen andern im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern des Bankvereins Direktor Kaiser zu Beginn der Sitzung einen warmen Nachruf gewidmet hatte, wurde auf Wunsch der Filiale Katscher als Vertreter dieser der Ziegeleibesitzer Kotterba auf drei Jahre und für den Oberpräsidenten a. D. Dr. Proske, der sein Amt als Aufsichtsrat niedergelegt hat, als Vertreter der Filiale Cosel der Kommerzienrat Pyrkosch-Wiegschütz auf ein Jahr neugewählt, der, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, trotz seiner 84 Jahre das Amt anzunehmen sich bereit erklärt und die Versicherung abgegeben hatte, seine ganze Kraft für die Oberschlesische Bank einzusetzen.

Mit Dankesworten für die zahlreiche Beteiligung schloß Direktor Kaiser die Sitzung.

Letzte Nachrichten

Meuterei in einem Militärstrafgefängnis

:: **Paris**, 24. März. (Eigener Funkspruch.) In der Citadelle von Oleron bei Bordeaux ist unter 49 wegen Disziplinarvergehen bestraften Soldaten seit einigen Tagen eine Meuterei ausgebrochen, die noch nicht endgültig beigelegt ist. Die Gefangenen zogen sich am Donnerstag in eine Kasematte zurück, wo sie sich verschanzten. Es gelang ihnen die eisernen Stäbe der Fenster zu entfernen, doch war an eine Flucht nicht zu denken, da die Zitadelle von außen durch ein verstärktes Militäraufgebot streng bewacht wird. Man rechnet täglich mit dem Zusammenbruch des Aufstandes infolge Aushungerung.

Feuergefecht mit Autodieben

:: **Newyork**, 24. März. (Eigener Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Buffalo kam es am Sonntag zwischen Polizei und Autodieben, die mit zwei gestohlenen Autos entfliehen wollten, zu einem Feuergefecht. Dabei wurden vier Banditen getötet und einer schwer verletzt.

× **Kombafilm.** Für die gesamte Kommunalbeamtenschaft und Angestelltenschaft und ihre erwachsenen Familienangehörigen läuft morgen, Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im kleinen Saal der „Centralhalle", der überall mit großem Beifall aufgenommene Werbefilm: „Der Kommunalbeamte, sein Stand und sein Verband". Er zeigt das Wachsen des Verbandes aus kleinen Anfängen heraus bis zu der jetzigen Höhe, seine Leistungen und seine Wohlfahrtseinrichtungen. Der Preußenverband der Kommunalbeamten ist die erste Beamtenorganisation, die das moderne Mittel des Films großzügig in den Dienst ihrer Propaganda gestellt hat.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Montag, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes, Gruppe A „**Flieg roter Adler von Tirol**", Volksstück von Angermeyer. Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf. Dienstag Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe B „**Flieg roter Adler von Tirol**", Karten aller Platzgruppen an der Theaterkasse. Mittwoch Lehars Meisteroperette „**Eva**" (das Fabrikmädel). Donnerstag zum letzten Male die große Schlageroperette „**Die Tanzgräfin**" von Robert Stolz zu ermäßigten Preisen. Schüler zahlen nur die Hälfte. Freitag Gastspiel der Troppauer Oper „**Der fliegende Holländer**", Oper von Richard Wagner. Gesamtleitung Dir. Prof. A. Loewenstein. Der Vorverkauf hat begonnen. Telefonische Platzbestellungen erst ab 12 Uhr mittags. Sonnabend als Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, Verlosungsgruppe 1 der Riesen-Lustspielerfolg aller deutschen Bühnen „**Arm wie eine Kirchenmaus**", Lustspiel von Lad. Fodor. Spielleitung Ernst Bielefeldt. Sonntag nachmittags 4 Uhr Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen die beliebte Tanzoperette „**Prinzessin Ti-Ti-Pa**" von Robert Stolz. Schüler zahlen die Hälfte. Preise der Plätze 1,80 ℳ, 1,40 ℳ, 0,70 ℳ. Platzvorbestellungen auch telefonisch (2276) oder durch Postkarte. Abends 8 Uhr zu ermäßigten Preisen die Leharsche Großoperette „**Eva**" (das Fabrikmädel). Schüler zahlen die übliche Ermäßigung. Preise der Plätze 2,40 Mark, 1,80 Mark, 1 Mark.

+ **Seinen Verletzungen erlegen** ist im Städt. Krankenhaus das fünfjährige Kind Heinrich Wiosna, das am Freitag im Stadtteil Plania von einem Personenkraftwagen angefahren worden war.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag (Fest Mariä Verkündigung) vorm. 6 Uhr Matur, 7 Uhr für die Parochianen, 8 Uhr Gymnasialgottesdienst, 9 Uhr Hochamt mit Segen Familie Bartussek und Angehörige, 11 Uhr hl. Messe für verst. Marie Grzegositza, abends 6 Uhr St. Josefsandacht.

Aus den Vereinen

* **Automobil- und Motorrad-Club ADAC Ratibor.** Zu unserer Veranstaltung am Montag, den 24. d. Mts. bei Bruck wird der berühmte Breslauer Vortragskünstler, Herr Hans Rößler, für humorvolle Unterhaltung Sorge tragen. Wir bitten nochmals um vollzählige Beteiligung.

* **Reichsbund der Posener.** Am Mittwoch, den 26. d. Mts. abends 8 Uhr findet bei Landsmann Laube, Troppauerstraße 61, eine Versammlung statt. Der Damenkaffee fällt aus.

* **Turn- und Gesangverein „Deutsche Eiche".** Heute, Dienstag, abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Hansa-Hotel.

Wetterdienst

Ratibor, 24. 3., 11 Uhr: Therm. +10 ° C., Bar. 752.

Wettervorhersage für 24. 3.: Aufheiternd, strichweise Niederschläge.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 24. 3., 8 Uhr morgens: 3,22 Meter am Pegel, fällt langsam.

Am Freitag, den 21. 2. 30, abends 10 Uhr verschied, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, mein lieber Gatte, unser teurer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Herzogliche Revierförster i. R.

Wilhelm Wrublick

im 79. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzerfüllt an:

Buchenau, den 22. März 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Clara Wrublick, geb. Loß
als Gattin.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr. Traueramt Mittwoch, früh 7 Uhr in Buchenau.

Nicht aufgenommene, überalterte und nicht versetzte Schüler bereitet vor mit Zeitgewinn

Prof. Dr. Bernatzky
Ratibor.
Schrammstr. 9. 2. Etage.

?? Wer leiht jg. Dame

150 Mark

gegen Sicherheit u. hohe Zinsen? Off. u. S 565 an den „Anzeiger". Ratibor.

Heirat!

Deutsch-Amerikanerin. 21 J. alt. mit 3 000 000 Barvermögen. später noch gr. Erbschaft. sucht gesunden Herrn mit Herzensbildung. wenn auch ohne Vermögen.

Frau Sander
Berlin W. 50.

Stadt-Theater Ratibor OS.
Direktion: R. Mommler

Montag. 24. März.
8 Uhr. 10¾ Uhr.
Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes (Gruppe A)

Dienstag. 25. März.
8 Uhr. 10¾ Uhr.
Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes (Gruppe B)
Flieg roter Adler von Tirol
Karten sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Mittwoch. 26. März.
8 Uhr. 10,45 Uhr.
Der große Operettenerfolg
Eva (Das Fabrikmädel)
Operette in 3 Akten von Lehar.
Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Freitag. 28. März.
Der fliegende Holländer
Karten für alle Platzgruppen an der Theaterkasse erhältlich.

Rosen

diesjähr., ganz bes. schöne Ware. frostfrei. überwintert Hochst. à 2,70 M. 10 Stck. 25 M. Mittelst. à 2,30 M. 10 Stck. 20 M Halbst. à 1,30 M. 10 Stck. 14 M. g. bes. schöne Hochst. und Neuheiten à 3,50 M, 10 Stck. 33 M Trauerrosen à 3,50—6 M. Niederrosen à 0,70 M 10 Stck. 6,50 M, 100 Stck. 55 M. sehr starke Kletterrosen à 0,80 M. 10 Stck. 7 M. Obstbäume all. Art. Stachel- u. Johannisbeeren. hochst. u. niedrig. Himbeeren. Erdbeeren. größtfr. Sorten schönste Stauden u. Ziersträucher empfiehlt

Paul Cebulla
Rosen- u. Beerenobstschule Oppeln OS., Obervorstadt. Katalog gratis u. franko.

Freitag nachts 11¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Marie Kurzeja

im Alter von 76 Jahren.

Ihr Leben war Mühe und Aufopferung für die Ihrigen.

In tiefstem Schmerz:

Ratibor, den 23. März 1930

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, früh 9 Uhr vom Trauerhaus, Neustadtstraße 16, mit Requiem in der St. Liebfrauenkirche statt.



Eine vorzügliche Bratensoße mühelos herzustellen

Meist sind es Fleischgerichte, wie Kalbskopf, Leber, Schnitzel, Zunge, zu denen man extra Soße herstellen muß, weil diese Fleischstücke selbst zu wenig Tunke abgeben. Oft fehlt die Zeit, zu der Fleischspeise eine schmackhafte Soße zuzubereiten. Dringende Arbeit ist zu erledigen oder es kommt plötzlicher Besuch. Zuweilen aber mißlingt auch die Soße. In all diesen Fällen hilft Knorr-Bratensoße. Dieser kleine Würfel enthält alle natürlichen Bestandteile einer pikanten Bratensoße, von der Mehlschwitze bis zum feinsten Gewürz.

1 Würfel = ¼ Liter = 15 Pf.
Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!



GUTSCHEIN UND GEBRAUCHSANWEISUNG AUF JEDEM WÜRFEL




Deutschnationale Volkspartei

Am Mittwoch, den 26. März 1930
abends 8 (20) Uhr, findet in der Centralhalle, Ratibor, Troppauerstr. 2 im großen Saale eine

öffentliche Versammlung

statt.
Referent: Dr. Kleiner, M.d.R., Beuthen
Thema: **Neue Lage, neue Aufgaben**
Es ladet ein
Kreisverein Ratibor Stadt der Deutschnat. Volkspartei



Neuestr. 2

Nur noch kurze Zeit unsere Werbepreise:
4 Paßbilder 0.80 Rm.
6 Postkarten 3.00 Rm.

Ziehung 12. bis 14. April
Dresdner Zwinger
Geld-Lotterie
54644 Bargewinne = Rm.

Hauptgewinne
160 000
50 000
40 000
30 000

Lose à 1 Rm. Porto und Liste = 40 Pf. extra
Bei Abnahme von 10 Losen mindest. 1 Gewinn garantiert
empf. u. versendet auch gegen Briefmarken und Nachnahme
EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Beschluß

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in der Gemarkung Langenau belegenen, im Grundbuche von Fürstlich-Langenau Band I Blatt 38 (umfassend die früheren Grundstücke Lehn-Langenau Blatt 338 und Fürstlich-Langenau Blätter 38 und 503) auf den Namen der Fleischerseheleute Johann Geisler und Stephanie Geisler, geborene Himmel in Katscher je zur ideellen Hälfte eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da die Gläubiger ihren Versteigerungsantrag zurückgenommen haben.

Der auf den 24. März 1930 bestimmte Termin fällt weg.

Katscher, den 22. März 1930. 2 K 14/29. 29.

Das Amtsgericht.

Gewandtem, gutbeleumdeten Herrn übergeben wir die

Alleinvertretung

Bedeutendes kapitalkräftiges Unternehmen bringt zwei eingeführte Spezialartikel auf den Markt (davon einer zum D. R. P. ang.). Ständige Abnehmer sind Großverbraucher, Staats- und Kommunalbehörden, Krankenhäuser, Saalbesitzer usw.

Sicheres, regelmäßiges Einkommen. Die sehr hohe Provision für direkte und indirekte Aufträge wird sofort ausgezahlt.

Ang. unter **E D 4441** an den „Anzeiger", Ratibor.

Klavier- u. Liederabend

Am Montag, den 31. März, abends 8 Uhr, in Brucks Hotel „Prinz von Preußen"

Gerda Apel vom Stadttheater Ratibor (Gesang)
Hans John (Klavier)

Lieder und Klaviersoli von Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Trunk, Strauß, Krenek und Hindemith.

Vorverkauf in Simmich's Buchladen.

Karten zu 2.—, 1.50, 1.—, 0.75 Rmk. und Schülerplätze zu 0.50 Rmk.

Kneisel's Gerste
Berger's Landgerste
Früh- und mittelspäte Saatkartoffeln
verkauft
Dom. Mosurau bei Schonowitz Kreis Ratibor.

Wir geben Hypotheken, Darlehen
für Neubauten, Kauf von Landh., Landwirtsch., Geflügelf., Molkereien, Mühlen pp. Ablösg. v. Hyp. zu nur ½—1% bei 5% Tilg. (30 Pfg. Rückp.) Eilanträge erford. „Südeg" Süddeutsche Eigenheim Gesellsch. mbH., Bez. Dir. Breslau, Junkernstr. 46
Telefon 55680 Eilanträge erforderlich

Café oder Restaurant

sofort zu pachten oder kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe des Preises unter 111 an den „Anzeiger", Beuthen erbeten.

Sofort beziehbare, beschlagnahmefreie

4 Zimmer-Wohnung

möglichst im 1. Stockwerk, im Zentrum der Stadt

zu mieten gesucht.

Angebote mit Mietspreisangabe erbeten u. **E 564** an den „Anzeiger", Ratibor.

Geld

Hypotheken, Kaufgeld. Baugeld. Darlehn gegen Möbels. nur durch

Hermann Barczyk
Ratibor.
Troppauerstr. 10. Hths.
Dir. Bankverbindungen! Reelle und schnelle Erledigung.
Sprechst. auch Sonntags.

Geld-Darlehen

v. Selbstgeber geg. Möbelsicherheit zu 10 % reell d. Jos. Kelten. Hindenburg OS., Schließfach 114. Rückporto erbeten.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa. Landwirtschaft. Gasthof. Fabrik od. sonst. Betriebe Bau- und Kiesgelände. Sof. Angebote a. F. Wilh. Barenthin Hamburg Glockengießerwall 16.

Einfamilienhaus

Gnaka. Dr. Kuhstraße. wird wegen Wegzug

im April frei.

Anzahlung ca. 2000 RM. erforderlich. Näheres u. A 562 an den „Anzeiger". Ratibor.

Landwirtschaft

17 Mrg.. Nähe Oppelns.

mit Handstrichziegelei

4 Schuppen u. Brennofen. in günstiger Lage sofort zu verkaufen. Galler. Oppeln Steinstr. 2.

Gutgehende

Landbäckerei

mit Kolonialw. - Geschäft.

sofort zu verpachten

Einzige am Ort. 2500 M erforderlich. Zuschr. mit Rückporto an

Schöfer, Blaschewitz
bei Oberglogau.



Herstellung aller Druckarbeiten

für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private!

Schöne Ausführung, neuestes Satzmaterial

Riedinger's Buch- u. Steindruckerei
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Pläne und Säcke

aus wasserdicht. Segeltuch u. Juteleinwand. für alle erforderl. Zwecke liefert z. Konkurrenzpreisen die Fa. R. Kunert i Ska. T. z. o. p. fabryka plácht. worków. namiotów. oraz hurtownia filców Poznań. ul. Wożna Nr. 12 — Tel. 29—21. —

---

10 Rosen 4 Mark

Edelsorten, kräftig, mit Namen, vom tiefsten Blutrot bis leucht. Goldgelb, pflanzfertig, gute Ank.
1 Kletterrose Mk. 0.70
10 Johannisb. „ 3.25
10 Stachelb. „ 6.—
Nachnahmevers. mit Kulturanw. u. Preisliste f. all.
Rosen-Export
Postfach-Nr. 475
Rellingen (Holst.)

Gebrauchten, leichten Rollwagen sucht zu kaufen.

Off. erb. u. B F 561 an den „Anzeiger". Ratibor.

Danksagung!

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 ₰ Rückporto sonst kostenfrei mit. wie ich vor 4 Jahren von mein. schwer. Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

Stieling.
Kantinenpächter
Cst.-in-A Nr. 279.

Zum weiteren Ausbau der Organisation sucht außerordentlich leistungsfähige Krankenversicherungsgesellschaft einen geeigneten

Herrn

nicht unter 25 Jahren, für den Außendienst mit sofortigen Barbezügen. Es wird die Erlangung einer selbständigen und auskömmlichen

Existenz

intelligentem, arbeitsfreudigen und gewissenhaften Herrn bei zufriedenstellenden Leistungen geboten. Angebote mit Referenzangabe unt. **E 563** an den „Anzeiger", Ratibor.

Ein tüchtiger

Werkzeugschlosser

gewissenhaft und ehrlich, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisabschriften u. Lohnansprüche unter **S 546** an d. „Anzeiger", Ratibor.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Broske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Jacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Dreimal betrogen

Skizze von André Poltzer. (Nachdr. verb.)

Die zierliche blonde Verkäuferin des Juwelierladens Bentley betrachtete wohlgefällig ihre rosigen Fingernägel; die Tür ging auf, und ein eleganter noch junger Mann trat ein.

Mit einem entzückenden, für diese Gelegenheit stets bereiten Lächeln erkundigte sich die junge Verkäuferin nach den Wünschen des Fremden, gleichzeitig auf einen verborgenen Klingelknopf drückend.

Der elegante Herr ließ sich lässig auf einen der kleinen Samtstühle nieder und antwortete nicht sofort. Erst als Mr. Smith, der erste Verkäufer, noch ein wenig verschlafen, erschien — das Klingelzeichen der blonden Dame hatte ihn in seiner Nachmittags-Siesta gestört — sagte der Fremde:

„Ich möchte für meine Frau eine Perlenkette kaufen; vielleicht etwas wie das Kollier im Schaufenster."

Mr. Smith verneigte sich ehrfurchtsvoll; die Perlenschnur im Schaukasten war ein Prachtexemplar und kostete fünfzehntausend Dollar.

Bald lag die wertvolle Kette vor dem Fremden, der sie einigemale durch die Finger gleiten ließ und dann nach dem Preis fragte.

„Fünfzehntausend Dollar, ein wahrer Gelegenheitskauf . . ."

Der elegante Herr unterbrach den Verkäufer.

„Packen Sie es ein, junger Mann", befahl er.

Doch plötzlich schien er Bedenken zu haben.

„Warten Sie einen Augenblick. Jetzt fällt mir ein, daß ich die Summe nicht in bar besitze; ich kann Ihnen nur einen Scheck geben."

Die zuvorkommende Höflichkeit des dürren Mr. Smith verwandelte sich in eisige Zurückhaltung: fünfzehntausend Dollar mit einem Scheck bezahlen zu wollen, noch dazu am Sonnabend zu später Nachmittagsstunde, wenn die Banken bis Montag geschlossen sind — das war mindestens verdächtig.

Der Fremde lächelte; er schien die Gedanken des Verkäufers zu erraten und verlangte den Chef zu sprechen.

Als Mr. Bentley gleich darauf erschien, wandte er sich an ihn:

„Mein Name ist Horace Harding; ich wohne augenblicklich im Astor-Palace, dessen Direktor Ihnen gern Auskunft über mein Bankguthaben gibt. Sie brauchen nur telephonisch anzurufen."

Der Juwelier bat Mr. Harding, sich einige Minuten zu gedulden und zog sich mit höflichen Verneigungen in sein Privatkontor zurück.

„Die Sache ist erledigt, Mr. Harding," kehrte er schon nach kurzer Zeit zurück, „haben Sie die Freundlichkeit, mir den Scheck auszustellen . . ."

*

Kurz vor Geschäftsschluß läutete bei Bentley das Telephon. Mr. Davis, Inhaber der Kunst- und Antiquitätenhandlung Davis Bros, verlangte den Juwelier zu sprechen.

Dieser war selber am Apparat.

„Hören Sie, Mr. Bentley," sprach die Stimme des Kunsthändlers, „bei mir ist soeben ein Herr und bietet mir eine wertvolle Perlenkette zum Kauf an, er behauptet, sie bei Ihnen gekauft zu haben . . ."

„Das wird schon stimmen, Mr. Davis. Die Kette hat fünfzehntausend Dollar gekostet."

„Fünfzehntausend Dollar! Haben Sie die Summe in bar erhalten?"

„Nein, ich bekam einen Scheck, den ich erst Montag einlösen kann, aber Mr. Harding ist gut für diese Summe . . ."

„Also, hören Sie, Mr. Bentley," rief erregt der Kunsthändler, „den Scheck wird man Ihnen niemals einlösen; Ihr Mr. Harding bot mir das Kollier soeben für dreitausend Dollar zum Kauf an! Verständigen Sie sofort die Polizei, ich werde trachten, den Mann bis zu deren Ankunft zurückzuhalten . . ."

„Ich rate Ihnen, die Perlenkette lieber ruhig anzukaufen," kam gelassen die Antwort des Juweliers.

„Sie sind verrückt, Bentley! Sie rufen die Polizei nicht??"

„Ich denke garnicht daran, lieber Davis. — Wissen Sie was geschieht, falls ich es tue: Man wird Mr. Harding natürlich verhaften — um ihn am Montag unter zahlreichen Entschuldigungen wieder freizulassen. Denn es wird sich herausstellen, daß sein Scheck gut ist. Und dann lacht Mr. Harding sich ins Fäustchen und schickt mir seinen gewitzten Newyorker Rechtsanwalt auf den Hals, und ich kann heilfroh sein, falls ich mit 50 000 Dollar Schadenersatz davonkomme . . ."

Ein leiser Pfiff ertönte durch den Draht.

„Und woher wissen Sie das alles, Mr. Bentley?!"

Der Juwelier lachte.

„Ich bekam heute morgen vom Newyorker Juwelierverein ein Schreiben, in dem man mich auf den Trick des Mr. Harding aufmerksam machte. — Also kaufen Sie getrost das Kollier für dreitausend Dollar und lassen Sie den Mann um Gottes Willen unbehelligt von dannen ziehen. Der Spaß wird dem sauberen Herrn 12 000 Dollar kosten, die wir teilen. Der gute Mr. Harding wird nicht wenig enttäuscht sein, wenn er merkt, daß die erhoffte Verhaftung ausbleibt."

*

Mr. Bentley ging Montag früh persönlich zur Bank, um die fünfzehntausend Dollar abzuholen.

Und hier erwartete ihn die erste Enttäuschung: Der Scheck hatte leider keine Deckung mehr; Mr. Harding hatte vorsorglich noch am Sonnabend vormittag sein ganzes Guthaben abgehoben.

Die zweite Enttäuschung wartete auf Mr. Bentley beim Kunsthändler Davis. Das Kollier, das dieser von Mr. Harding für dreitausend Dollar erworben hatte, wies allerdings eine gewisse Aehnlichkeit mit der Fünfzehntausend-Dollar-Perlenkette auf, war aber leider nur fünfzehn Dollar wert.

Die dritte Enttäuschung wirkte schon weniger katastrophal auf den Juwelier, denn daß das Schreiben des Newyorker Juweliervereins eine Fälschung war, änderte letzten Endes nichts mehr an den Tatsachen.

Straßenhändler . . .

Plauderei von Karl Lichtenfels (Nchdr. verb.)

Die Straßenhändler sind eine längst gewohnte Erscheinung im bunten Gemälde des täglichen Lebens geworden. Sie suchen mit wildem Gestikulieren und viel Stimmenaufwand ihre verschiedenen Artikel an den Mann zu bringen. Die Redefertigkeit dieser Leute ist oft ganz erstaunlich, sie wissen ihr Publikum zu nehmen, es für eine Sache zu interessieren und wissen die Vorteile „ihres" Füllfederhalters, des prima prima Gummihosenträgers, des garantierten Seidenbinders für 1 Mark oder des Konfektes „das Pfund für 100 deutsche Reichspfennige" so mundgerecht zu machen, daß so mancher um ein Geldstück leichter und einen Gelegenheitskauf schwerer nach Hause schlendert.

Die Geschäftsleute sind den Straßenhändlern im allgemeinen nicht gerade wohlgesinnt, sie sehen in ihnen eine unerwünschte Konkurrenz, die sie gern ausgeschaltet sehen möchten. Aber — hat nicht jeder seine Daseins- und Existenzberechtigung? In jedem Berufe herrscht ein Ueberangebot an Kräften. Da ergreift denn so mancher, durch meist sehr lange Arbeitslosigkeit mürbe geworden, die erste beste Gelegenheit zu einer Verdienstquelle. Neben dem so karg bezahlten Adressenschreiben ist das eben der Straßenhandel; seine Angehörigen sind zumeist die Soldaten wenig bekannter oder neuer Firmen, die einen noch unbekannten Artikel einführen wollen.

Es ist kein leichtes Brot, das die Straßenhändler essen. Sie verdienen es sich wirklich im Schweiße ihres Angesichts. Denn wie viel Ueberredungskunst gehört in unserer wirtschaftlich so schweren Zeit dazu, Käufer für eine Sache zu finden! Mit wenigen Verkäufen ist ihnen ja nicht gedient, bei ihnen muß es mehr noch als beim großen Warenhause die Masse bringen, am einzelnen Stück verdienen sie im allgemeinen ja nur verschwindend wenig. Nicht, um sich am eigenen Wort zu berauschen, reden die

Straßenhändler so viel, sondern um satt zu essen zu haben, um des nackten Lebens willen.

Was kann man heute nicht alles auf der Straße kaufen! Von dem modischen Cachenez bis zur Krawatte und der Damenhandtasche sind im Straßenhandel fast alle Gegenstände des täglichen Bedarfs zu haben. Und ständig werden neue „Gelegenheiten" entdeckt, die bescheidenen Verdienst verheißen. Wenn die Entwicklung so weiter geht, wird man sich in kurzer Zeit auf der Straße völlig einkleiden können . . .

Welches Aufsehen erregten seinerzeit die ersten Obstwagen an den Straßenecken! Heute haben sich diese nicht nur geradezu unheimlich vermehrt, sondern in jeder Hinsicht Nachfolger bekommen. Die Hausfrauen können heute ihre täglichen Lebensmitteleinkäufe auf der Straße tätigen. Kartoffeln, Obst jeder Art und Sorte und fast alles Gemüse ist beim Straßenhändler erhältlich. Von dem Vorurteil, daß diese nur Ramschware feilbieten, haben sich die Hausfrauen längst frei gemacht. Ein Straßenhändler, der seinen Platz immer an einer bestimmten Stelle hat, wird bestrebt sein, immer gute und dabei preiswerte Ware zu liefern. Eine einmal enttäuschte Kundin kommt nicht wieder und dann spricht sich das auch schnell herum. Wenig angenehm ist es allerdings daß die Gemüse und das Obst dem „Geruch der Straße" ungehemmt ausgesetzt sind. Aber daran läßt sich kaum etwas ändern und es liegt an der Hausfrau, etwa dadurch entstehende Gefahren durch eine sorgfältige Vor- und Zubereitung der Lebensmittel zu begegnen.

Der eilige Großstädter, dem selbst zum Besuch eines der so beliebten automatischen Restaurants keine Zeit bleibt, kann sich heute auf der Straße sattessen. Der Wurstmaxe ist gern bereit, ihm ein paar senfbestrichene Würstchen zu überreichen, die er im Stehen mit einem trockenen Brötchen schnell verzehrt. Wer etwas mehr Zeit und auch Durst hat, stärkt sich an den Milch- und Limonadenhäuschen mit einem Kartoffelpuffer oder einigen Wienern. Diese „alkoholfreien" Buden sind schnell beliebt geworden. Besonders an den Endhaltestellen der Straßenbahnen machen die Inhaber eines solchen rollenden Speiserestaurants ganz gute Geschäfte. In der kalten Jahreszeit wärmen sich Schaffner und Führer durch eine heiße Zitrone oder Milch, und im Sommer bringen kalte Getränke Linderung und Kühlung. Gerade für diese Leute, die während der anstrengenden und oft langen Fahrt keine Gelegenheit haben, ein Getränk oder einen Happen zu sich zu nehmen, bringt diese Einrichtung große Annehmlichkeiten mit sich.

Einer muß unter den Straßenhändlern noch genannt werden: der Mann mit den Maronen. „Diese Kanonen rösten Maronen," erzählt ein Plakat neben dem ziemlich primitiven Röstapparat, der mitunter nur aus einer Blechplatte auf einer Spiritusflamme besteht. Mit dem monotonen Ruf „Heiße Maronen" sucht er das Interesse der vorüberflutenden Passanten zu wecken. Der Maronenmann spricht von den Straßenhändlern wohl am wenigsten. Seine Schweigsamkeit bleibt unerfindlich — oder glaubt er vielleicht, daß sich seine Edelkastanien von selbst empfehlen? Der geringe Zuspruch, den die Maronen finden, beweist das Gegenteil. Aber schließlich würde auch eine noch so intensive „Bearbeitung" des Publikums hieran nichts ändern, denn der deutsche Gaumen ist auf Maronen nicht eingestellt.

Straßenhändler — sie sind Menschen, aus der Zeit heraus geboren. Vor zwei, drei Jahrzehnten dachte noch niemand an ihre Existenz. Damals hatte aber auch jeder Arbeit, war Arbeitslosigkeit gleichbedeutend mit Faulheit. Die Nachkriegszeit mit ihrer ständig ansteigenden Arbeitslosigkeit schuf zwangsläufig neue Erwerbsquellen. Und es spricht für die Tatkraft und Energie eines Menschen, wenn er jede Gelegenheit, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wahrnimmt. Gern ist kaum jemand von ihnen auf die Straße gegangen. Wohl jedem hat dieser Schritt Ueberwindung gekostet. Aber das harte Muß und die Hoffnung, vielleicht durch den Straßenhandel wieder auf einen grünen Zweig zu kommen, ließ alle Bedenken schwinden. Und erst nach vielen Mißerfolgen wurden sie das, was viele von ihnen heute sind, die Meister des Anreißens, die Volksredner der Straße.

Der Mensch

Populär-wissenschaftlicher Aufsatz des Dackels Timmela Tom.

Von Marie Henriette Steil (Nachdr. verb.)

Im allgemeinen ist der Mensch ein harmloses Vieh. Es gibt natürlich Ausnahmen. Wir wollen aber heute bloß den harmlosen Durchschnittsmenschen behandeln.

Der Durchschnittsmensch ist durchaus stubenrein, beißt nicht, knurrt bloß, wenn er gereizt wird, ist kinder- und tierlieb und eignet sich vorzüglich zum Stubenmenschen. Auch als Begleiter ist er, vom Hundestandpunkt aus betrachtet, ganz brauchbar, wenn er auch manchmal durch seinen Eigensinn etwas lästig fällt.

Eine seiner liebenswürdigsten Eigenschaften ist die, daß er keine Knochen frißt. Sonst ist er ein sogenannter Allesfresser.

Was seine Intelligenz betrifft, so reicht sie bei weitem nicht an die des Durchschnittshundes heran, wenn sie auch der eines altersschwachen Mopses die Wage halten mag.

Doch ist der Mensch possierlicher als der Mops. Ja, manchmal ist er direkt zum Wedeln.

So, wenn er Pfote gibt, was er häufig tut, oder wenn er seinen komischen Kopfteller lüftet, was beinahe ebenso oft geschieht.

Warum es letzteres tut, ist nicht recht erfindlich, doch soll es denselben Zweck haben wie unsere Begrüßungszeremonien an den Ecksteinen und Laternenpfählen, eine Höflichkeitsform also, wenn ich auch keinen Zusammenhang und keinen Sinn darin entdecken kann.

Seine Nase ist direkt minimal. Du kannst Dich herumgetrieben haben, wo immer Du willst, kein Stubenmensch riecht es. Das ist eine seiner angenehmsten Eigenschaften, wenn es auch vom Hundestandpunkt aus ein großer Fehler ist.

Eine andere angenehme Begleiterscheinung des Stubenmenschen ist sein Bett. Um dieses Bettes willen kann man ihm manche Eigenheit und Unart verzeihen. Jeder Stubenmensch hat sein eigenes Bett, und je mehr Stubenmenschen man sich hält, desto mehr Betten hat man zur Verfügung. Es gibt zwar Menschen, die mißgünstig in bezug auf ihre Betten sind und knurren, wenn man zu ihnen hineinkriechen will. Das verliert sich aber mit der Zeit. Durch Ausdauer und verständige Dressur bringt man auch den knurrigsten Menschen endlich soweit, daß er ohne zu knurren sein Bett mit einem teilt.

Der Mensch ist überhaupt sehr leicht zu dressieren. Und zwar erreicht man bei ihm mehr durch Freundlichkeit und Wedeln, als durch Knurren und Beißen. Besonders das letztere soll man nur im dringendsten Notfall anwenden.

Uebrigens kann der Mensch auch wedeln, trotzdem er keinen Schweif hat. Das klingt paradox, aber nur scheinbar. Wer viel mit Menschen verkehrt, wird das bald herausgefunden haben. Der Mensch ist der schlagendste Beweis für meine Theorie, daß man zum Wedeln nicht unbedingt einen Schweif braucht. Doch können nicht alle Menschen gleich gut wedeln, es gibt sogar welche, die es überhaupt nicht können. Ueber die Ursachen dieses Mankos sind meine Studien noch nicht abgeschlossen.

Der Durchschnittsmensch hat keine Flöhe, und darum könnte man ihn beneiden. Es muß sehr angenehm sein, flöhelos durchs Dasein zu wandeln. Trotzdem möchte Schreiber dieser Zeilen nicht mit dem Menschen tauschen. Der Mensch hat nämlich ein erbärmliches Fell, und darin liegt auch wohl die Ursache seiner Flohlosigkeit. Es handelt sich anscheinend um eine zwar nicht schmerzhafte, aber sehr häßliche Räude, und wenn ich vor die Wahl gestellt wäre, ein nackthäutiger Mensch oder ein haariger Kater zu sein, so möchte ich wahrhaftig lieber ein Kater sein, trotzdem ich Katzen nicht riechen kann.

Um sich vor der Kälte zu schützen, wickelt der Mensch seinen Körper in Tücher, die er Kleider nennt, und auf die er sehr stolz ist. Warum er so stolz auf diese Kleider ist, ist nicht einzusehen, da die Kleider ja nicht auf ihm gewachsen sind und sich jeder dieselben oder noch bessere verschaffen kann. Auch über diesen Punkt sind meine Studien noch nicht abgeschlossen.

Ohne Kleider, also im Naturzustand, sehen die Menschen einander ziemlich gleich. Sowohl in Wesen und Gebahren, also auch an Gestalt ähneln sie am meisten den Affen im Zoo. Doch soll man das nicht sagen, denn die Affen wollen es nicht wahr haben.

Lola Montez in Riga

Von Erik Meyer-Helmund (Nchdr. verb.)

Die schöne Tänzerin Lola Montez, die alle Männerköpfe, ob sie gekrönt oder ungekrönt waren, verdrehte, wurde bekanntlich aus München mit Pauken und Trompeten entfernt. So ein unfreiwilliger Abschied ist ihr auch in Riga bereitet worden, wie mir meine Mutter, welche die folgende Affäre als junges Mädel dort erlebte, erzählte:

Die schöne Lola Montez, die eine Tänzerin dritten, aber ein Racker ersten Ranges war und außer Diamanten und Perlen wirklich die schönsten Augen besessen haben soll, trat also in Riga im Theater auf und hatte natürlich einen beispiellosen Erfolg. Die ganze Männerwelt in Riga war in sie verliebt und lag ihr zu Füßen Da ereignete sich aber eines Abends im Theater eine katastrophale Familienszene. Ein junger Mann aus der ersten Gesellschaft saß an der Seite seiner Braut mit seinen zukünftigen Schwiegereltern in einer Parkettloge. Diese lag unmittelbar an der Bühne, auf die der Bräutigam fortwährend sah, mehr als es seiner Braut lieb war. Das dämonische Weib dort oben wirkte derartig auf den jungen Mann, daß er sich, die Welt, die Schwiegereltern und seine Braut vergaß, in Liebesraserei aufsprang und laut rief: „Du himmlisches Götterweib!" Das war eine Situation, die ganz Riga in Aufregung brachte. Die Verlobung ging natürlich auseinander.

Lolachen hat aber noch mehr Folgen auf dem Gewissen. Einige Ehen kamen beträchtlich ins Wackeln. —

In Riga steht eine Sehenswürdigkeit, das Schwarzhäupterhaus. „Die Schwarzhäupter", das ist eine Gesellschaft, die aus den Söhnen der ersten Patrizierfamilien besteht. Vor Hunderten von Jahren wurde diese Gesellschaft gegründet. Die Aufgabe der jungen Herren dieser Gesellschaft bestand in früheren Zeiten darin, die Warenwagen der Kaufleute bis zur Grenze hoch zu Roß zu begleiten, um sie vor Räuberbanden zu beschützen. Das war ein Kavalier-Ehrendienst. Als nun der Lola-Skandal eine größere Dimension annahm, wurde sie eines Tages wie in München in einen Postwagen gesetzt, und die jungen Leute der Schwarzhäupter-Gesellschaft begleiteten das Gefährt mit der süßen Ausgewiesenen bis über die Grenze. Eine köstliche Ware schaffte man da heraus und mancher der jungen Begleiter hätte sie gern behalten. Es war diesmal also eine Diva, der nicht die Pferde ausgespannt, sondern angespannt wurden.

Der Fingerabdruck der toten Rani

Es ist schon geraume Zeit her, seitdem der Radschah von Aut seiner Auserkorenen zuflüsterte: „Komm, sei meine kleine Lieblingsfrau und geh mit mir nach Lucknow!" So lange schon, daß der alte Fürst inzwischen das Zeitliche gesegnet hat und seine Witwe ihm kürzlich nachfolgte. Mit letzterer bedauerlichen Tatsache fanden sich die Freunde der Verstorbenen schließlich ab, denn über den Kummer des Abschiedsschmerzes half ja der Glaube an die Seelenwanderung hinweg und die Aussicht, während eines

späteren Erdenwandels vielleicht noch einmal mit der geschätzten Freundin zusammenzutreffen. Weniger angenehm war dagegen die Tatsache, daß die Verstorbene kein Testament hinterlassen hatte, so daß ihr Vermögen an die Verwandten des Radschah fallen mußte. Damit konnten sich aber die treuen Freunde der Toten nicht im geringsten abfinden. Freundschaft ist zwar selbstlos, aber sie hat auch nichts gegen eine Erbschaft einzuwenden, besonders dann nicht, wenn es sich um die einer indischen Fürstin mit den obligaten eiergroßen Rubinen und Smaragden handelt. Zwei der treuen Freunde, Lallu und Mahbubali, wußten Rat. Sie sorgten dafür, daß der Tod der Rani verschwiegen wurde. Dann steckten sie eine Dienerin der Verstorbenen in die Kleider der Herrin, legten sie auf die Kissen der Toten und befahlen ihr, ein möglichst sterbenselendes Gesicht zu machen. Ein Arzt wurde nun herbeigerufen, und ihm stellte man die Dienerin als Ihre Hoheit, die am Beginn einer neuen Seelenwanderung stehende Rani vor. In Gegenwart des Mediziners setzten die beiden selbstlosen Freunde ein Testament auf, demzufolge die Rani ihnen die Hälfte ihres Vermögens vermachte, den Rest aber anderen Personen aus ihrem Bekanntenkreise. Die „Fürstin" nickte Beifall und unterzeichnete. Der Arzt bestätigte dann, die Rani sei bei Niederschrift ihres letzten Willens bei klarer Besinnung gewesen, und die Geschichte schien damit in bester Ordnung zu sein. Um dem Testament in jeder Beziehung das Gepräge der Echtheit zu verleihen, verfügten sich die beiden sauberen Freunde in die Kammer, wo die tote Rani lag, liehen sich für einen Augenblick den Daumen der alten Dame und drückten ihn, mit ein wenig Stempelfarbe versehen, unter das Testament. Dann teilten sie der betrübten Mitwelt die Trauerbotschaft vom Tode der Fürstin mit. Leider wurde aber doch nichts aus der so schon eingefädelten Erbschaft. Lallu und Mahbubali gerieten sich nämlich in die Haare, als sie das ihnen „zugefallene" halbe Vermögen der Toten teilen wollten. Ein Wort gab das andere, die Wände hatten Ohren, und plötzlich hockten beide Kumpane im Gefängnis. Der Betrug konnte ihnen nachgewiesen werden, und anstatt mit den geerbten Rubinen und Smaragden zu spielen, können die beiden für die nächsten sieben Jahre in ihrer Zelle Brotkugeln drehen und sich einbilden, es seien die Edelsteine der Rani.

Bunte Chronik

★ **Fürst Blücher im Konkurs.** Ueber das Vermögen des in London lebenden Fürsten Blücher ist auf Antrag der Gläubiger der Konkurs verhängt worden. Fürst Blücher ist der Großenkel des Feldmarschalls. An eine Engländerin verheiratet, lebte er schon vor dem Krieg in England. Die Familie Blücher besaß ein großes Vermögen, darunter die kleine Kanalinsel Herm, ferner ausgedehnte Besitzungen in Rhodesien, die aber bei Kriegsausbruch konfisziert wurden, da der Fürst mit seiner Gattin nach Deutschland zurückkehrte. Nach Kriegsende übersiedelten sie wieder nach London, wo sie ein zurückgezogenes Dasein führten.

★ **Das Tagebuch einer Achtzehnjährigen.** Die 18jährige Industriemalerin Ludmilla K. in Wien hat sich in ihrer Wohnung mit Leuchtgas zu vergiften versucht. Sie hinterließ ein umfangreiches Tagebuch mit der Aufschrift „Für die Polizei", in dem sie langatmig die Geschichte ihrer Liebe schildert. Die Lebensmüde wurde rechtzeitig aufgefunden und zur Ueberprüfung ihres Geisteszustandes auf die psychiatrische Klinik gebracht. Das Tagebuch wurde von der Polizei beschlagnahmt und wird in den nächsten Tagen geprüft werden. Es handelt sich anscheinend um die Phantasien eines offenbar nervenüberreizten jungen Mädchens, einer Neurasthenikerin, die sich schon seit langer Zeit mit Selbstmordgedanken befaßt hat. Das Tagebuch gibt auch Aufschluß über die Lektüre des jungen Mädchens, die auch dazu beigetragen haben dürfte, sie zu diesem verhängnisvollen Schritte zu verleiten.

★ **Für 50 Pfennig 10 000 Mark.** Ein junge Kasseler Kontoristin, die sich zu Weihnachten verlobt hatte, kaufte sich einige Tage nach ihrer Verlobung für 50 Pfennig ein Lotterielos der Passauer Dombau-Lotterie. Am Montag mittag wurde dem jungen Mädchen von dem Kasseler Lotteriekollekteur mitgeteilt, daß es auf seine Nummer 104 903 den Hauptgewinn mit 10 000 Mark gewonnen habe.

★ **Beschworene Kriegsgefahr in Himalaja.** Beinahe hätten wir erlebt, daß im Himalaja die Kriegsfackel aufloderte. Der unabhängige indische Staat Nepal und Tibet standen einander wie bissige Hunde gegenüber, jeden Augenblick bereit, sich gegenseitig anzufallen. Die Veranlassung zu dieser Trübung der sonst freundnachbarlichen Atmosphäre war geringfügig. In Lhasa wurde vor rund einem Jahr ein Mann namens Gyalpo verhaftet, weil er sich gegen die Gesetze des Landes vergangen hatte. Vor Gericht erklärte der Beschuldigte, er sei Nepalese und habe als solcher Anspruch auf Aburteilung durch ein gemischtes tibetanisch-nepalesisches Gericht. Die Behörden in Lhasa gingen über diesen Einwand hinweg und verurteilten Gyalpo. Der nepalesische Vertreter bei der tibetanischen Regierung erhob verschiedentlich Einspruch gegen das Verfahren und verlangte die Einhaltung der zwischen beiden Staaten geltenden Vereinbarungen. Die Tibetaner kümmerten sich aber nicht um die Proteste. Nun wurde die Lage noch dadurch außerordentlich verschärft, daß Gyalpo aus dem Gefängnis ausbrach und in die nepalesische Gesandtschaft flüchtete. Die Regierung in Lhasa ließ entgegen allem Völkerrecht die nepalesische Gesandtschaft von der Polizei besetzen und Gyalpo mit Gewalt fortschleppen. Kurz danach starb der Nepalese im Gefängnis. Nun forderte Nepal sofortige Genugtuung. Diese ließ auf sich warten, und Nepal traf alle Vorbereitungen zu einer militärischen Aktion gegen den Nachbarstaat, die sich freilich in Anbetracht der geographischen Verhältnisse recht schwierig gestalten mußte, besonders wegen der wie eine unüberwindliche Mauer aufragenden Himalajas. Doch nun kommt die beruhigende Nachricht, daß sich Lhasa noch im letzten Augenblick eines Besseren besonnen und eine Sondergesandtschaft mit einem Entschuldigungsschreiben nach Katmandu geschickt hat.

★ **Die Verjüngungskuren eines Laien.** Wie die Budapester Blätter melden, hat die Gattin des Musikinstrumentenmachers Stephan Horvath bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige erstattet, daß ihr Gatte ein Verjüngungsverfahren erfunden habe und eine Menge Männer, darunter auch solche aus den besten Kreisen, behandle. Die Frau legte zahlreiche Briefe vor, in denen die Klienten Horvaths zum Teil über verblüffende Erfolge berichten, zum Teil aber auch über nachteilige Folgen der Behandlung klagen. Die Polizei pflegt Erhebungen, um Näheres über die Tätigkeit des ungarischen Voronow zu ermitteln.

★ **Zahl' bar, was du verzehrst!** In der Ascaloner Kneipe „Zum schwarzen Walfisch" wurde bekanntlich schon vor einigen Jahrtausenden nicht angekreidet. Auf diese Sitte — oder Unsitte — hat jetzt der ungarische Innenminister zurückgegriffen und eine Verfügung erlassen, nach der vom 1. Mai ab auch im Lande der Magyaren geistige Getränke nicht mehr auf Kredit abgegeben werden dürfen. Man hat das zwar nicht direkt verboten, aber auf dem Gesetzeswege Saufschulden für uneinklagbar erklärt. Kerbholz und Kreide sehen in Ungarn also ruhigen Zeiten entgegen.

★ **Ein Sittenbild aus Cambridge.** Ein Gesellschaftsskandal erster Güte, dessen Schauplatz die alte Universitätsstadt Cambridge war, wurde in einer Gerichtsverhandlung nicht etwa ausgetragen und erörtert, sondern, so weit es ging, begraben. Eine Mrs. Woolfe, die außerhalb Cambridges in einer ehemaligen Dorfschenke wohnte, veranstaltete daselbst „Tanzabende" für die akademische Jugend; die weiblichen Besucher gehörten nur zum Teil dem üblichen Stammpublikum solcher Veranstaltungen an und rekrutierten sich zum anderen Teil aus den besten Kreisen der Stadt und der Universität. Ueberall in Cambridge konnte man Plakate sehen, die zum Besuch einluden und mit den bezeichnenden Worten schlossen: „Komm' und sei unartig!" An das Tanzlokal schloß sich eine kleine Villa an, in die sich die Paare in den Tanzpausen begaben. Die Nachbarn beschwerten sich und so mußte endlich gegen Mrs. Woolfe und ihren Sohn, der als ihr Assistent wirkte, eingeschritten werden. Trotz der ganz bestimmten Aussagen der Polizei wurden aber die Angeklagten freigesprochen. „Zu unserem großen Bedauern," sagten die Friedensrichter in ihrer Entscheidung, „aber es sei nicht genügend erwiesen, daß die Angeklagten wußten, was sich in ihrem Etablissement und seinen Nebenräumen zutrug." Die Wahrheit ist eben die, daß Mrs. Woolfe mit Enthüllungen über ihre weiblichen Besucher drohte, deren Identität sie stets genau vermerkt hatte. Und sie drohte besonders, in öffentlicher Gerichtssitzung mitzuteilen, daß sie eine der Besucherinnen, die Tochter eines der höchsten Universitätswürdenträger, wegen allzu skandalösen Benehmens aus dem Lokal gewiesen habe. So wurde die gefällige Wirtin nicht nur freigesprochen, sondern auch ihr Sohn unschädlich gemacht, indem man ihm eine Offiziersstelle verlieh, die ihn in ein entlegenes Kolonialgebiet führt, und die Sittlichkeit herrscht wieder in Cambridge.

★ **Furchtbares Unglück bei einem Karnevalsfest.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Bei einem Karnevalsfest in Esbjerg ereignete sich ein furchtbares Unglück. Zwei junge Leute waren, als Eisbär und Bärenführer verkleidet, auf dem Maskenfest erschienen. Inmitten der Maskierten gab der Bärenführer aus Uebermut mehrere Schüsse aus einer Schreckschußpistole ab. Darauf fing das Bärenfell Feuer. Der junge Mann im Bärenfell lief verzweifelt durch den Saal, wobei er die Kostüme einer Frau und eines Mädchens entzündete. Der Unglückliche in dem Fell verbrannte. Die beiden Frauen wurden erheblich verletzt.

★ **Theaterbrand.** Aus Galatz wird gemeldet: Das Zentraltheater ist durch einen Brand zerstört worden. Der Schaden wird auf zehn Millionen Lei geschätzt. Drei Konzessionäre des Theaters und zwei Angestellte sind unter der Beschuldigung der Brandlegung verhaftet worden.

★ **Den Bruder beim Spiel erschossen.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Berlin in der Arndtstraße 12a Adlershof. Die beiden 13 und 10 Jahre alten Söhne Heinz und Werner der Familie Seidler waren unbeaufsichtigt im Schlafzimmer der Eltern. Beim Spiel fand der 13 Jahre alte Heinz in einem Nachttisch eine Pistole, die seinem Vater gehörte. Er nahm die Waffe heraus, richtete sie auf seinen Bruder Werner und drückte ab. Die Pistole, die geladen und ungesichert war, entlud sich, und die Kugel traf den kleinen Werner in die Brust. Das Kind brach tot zusammen.

★ **Sensationelle Wendung in der Mordsache Marchand.** Wie aus Buffalo gemeldet wird, haben sich die Behörden veranlaßt gesehen, den Gatten der am 6. März ermordeten und verstümmelten Malerin Klotilde Marchand, den bekannten französischen Maler Henri Marchand in Haft zu nehmen. Wie erinnerlich, waren unter dem Verdacht der Täterschaft zunächst zwei Indianerfrauen aus dem Stamm der Seneka festgenommen worden, die beide dem Ehepaar als Modell gedient hatten. Man nahm an, daß die ältere von ihnen, Mrs. Bowen, die unglückliche Malerin erwürgt hatte und daß sie dazu durch ihre Stammesgenossin Lilac Emerson, die in den Maler heftig verliebt war, dadurch veranlaßt worden war, daß diese sie davon zu überzeugen wußte, daß Frau Klotilde Marchand den verstorbenen Mr. Bowen durch „schwarze Magie" ums Leben gebracht hatte. Nunmehr scheint die Polizei zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß der Maler, der kurz vor der Entdeckung der Untat in Gesellschaft von Mrs. Emerson gesehen wurde, an der Ermordung seiner Frau nicht ganz unschuldig gewesen ist.

Neues von der Mode



Einfache Vormittagskleider

Die augenblickliche Mode hat den Vorzug der größten Vielseitigkeit: für den Nachmittag und den Abend werden die Kleider immer komplizierter, immer stoffreicher, für den Vormittag dagegen, für Haus und Beruf, immer einfacher, sowohl im Schnitt als auch in der Garnierung. Die sich irgendwie betätigende Frau (sei es am Schreibtisch, an der Schreibmaschine, im Laden, im Haushalt usw.), sie muß für die langen Stunden ihrer Beschäftigung die komplizierte und für diesen Zweck unbequeme Mode ablehnen und sich vollkommen an die einfachen Kleidchen halten. Sie sind für sie eben praktisch und zweckentsprechend — und nur das Praktische und Zweckentsprechende kann, vom modischen Standpunkt betrachtet, als wirklich hübsch angesehen werden. — Die vier flotten Modelle, die wir unseren Leserinnen auf unserer Abbildung bringen, sind wirklich einfach und anspruchslos zu nennen; keiner der Schnitte ist irgendwie kompliziert, auch die Garnierungen sind den Schnittformen vollkommen angepaßt: einfach und unauffällig, aber von guter und gefälliger Wirkung. Dazu kommt noch ein ziemlich sparsamer Stoffverbrauch, denn die Röcke zeigen weder eine übertriebene Weite noch sind sie mit Glockenvolants und Blenden, die gerade so sehr für einen erhöhten Stoffverbrauch sorgen, ausgestattet. Ein nur wenig nach unten geschweifter Schnitt oder eine einzelne mehr oder weniger breite Faltengruppe sorgen für die zum bequemen Ausschreiten erforderliche Weite. — Welche Stoffe zu wählen sind, hängt nur vom persönlichen Geschmack ab; einfarbige, karierte, gestreifte, getupfte und in sich gemusterte Gewebe in unausgesprochenen und in lebhaften Farben stehen in reicher Auswahl zur Verfügung. Wollstoffe sind natürlich am passendsten; sehr hübsch und praktisch ist auch Waschsamt, den es heute in schönen, einfarbigen und lebhaft gemusterten Qualitäten gibt. — Zu allen Modellen sind **Lyon-Schnitte** erhältlich. A. K.

J 4476 Praktisches Jumperkleid aus braunem und kariertem Wollstoff. Der Kragen sowie die Blenden an Aufschlägen und Tascheneingriffen sind aus gelbem und orangefarbenem Material zusammengesetzt. **Lyon-Schnitt**, Größe 42, 44, 46 und 48 (Großer Schnitt)

J 4477 Vormittagskleid aus modefarbenem Wollstoff mit brauner Blendenverzierung und braunem Gürtel, der mit roter Schnalle schließt. Rote Zierknöpfe. An den Taschen braune Stickerei. Abplättmuster 1/4 Bogen. **Lyon-Schnitt**, Gr. 42, 44, 46 u. 48 (Großer Schnitt)

J 4478 Praktisches Hauskleid aus mittelfarbigem Wollstoff mit kariertem, gleichartigem Material ausgestattet. Abwärts des vorderen Knopfschlusses fallen Falten aus. Seitlich eingesetzte Taschen. Bündchenärmel. **Lyon-Schnitt**, Größe 44 und 48 erhältlich (Großer Schnitt)

J 4479 Einfaches Hauskleid aus dunkelblauem und gemustertem Wollkrepp kombiniert. Am weißen Kragen farbige Bandschleife. Dem mäßig weiten Rock sind Taschen aufgesetzt. Am Gürtel Schnallenschluß. **Lyon-Schnitt**, Größe 40 und 44 erhältlich (Großer Schnitt)

* **Die Wilden Esel gründen ihren Verein.** Eine der neuesten amerikanischen Vereinsgründungen ist die des „Klubs der Söhne der Wilden Esel," der kürzlich in White Bear (Minnesota) aus der Taufe gehoben wurde. Der Zweck dieses merkwürdigen Vereins, dem schon am ersten Tage zweihundert Mitglieder beitraten, ist der, „für anständige Behandlung der amerikanischen Farmer zu brüllen". Seinen Namen verdankt der Klub einer Entgleisung des Bundessenators Moses von New Hampshire, der vor kurzem im Senat die unabhängigen Republikaner als Wilde Esel bezeichnete, weil sie, die hauptsächlich die Farmer vertreten, für die Belange ihrer Wähler kampfen und sich nicht immer gefügig zeigen. Zum Dank für diesen Kosenamen hat der „Klub der Söhne der Wilden Esel" beschlossen, Senator Moses zu seinem Obersten Eseltreiber zu ernennen. Das Abzeichen des Vereins ist charakteristisch für seine lobenswerten Ziele. Es zeigt einen Esel, der mit beiden Hinterbeinen ausschlägt, und zwar nach einem unsichtbaren Etwas, das sicher nichts anderes sein soll als die verehrten vier Buchstaben des Senators Moses. Das rasche Anwachsen des Vereins läßt auf jeden Fall voraussehen, daß der Volksvertreter seinen unüberlegten Ausdruck noch einmal bedauern wird